Nr. 286 Mittwoch, den 5. Dezember 1928 35. Jahrgang

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Claus; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760

Eine außenpolitische Rede Briands.

Besprechungen Severings mit Arbeitnehmern und Arbeitgebern der Eisenindustrie. — Eine Botschaft des amerikanischen Präsidenten.

Briand will alle deutschen Wünsche erfüllt haben.

Paris, 4. Dezember.

In der französischen Kammer begann heute die Beratung über den Haushalt des Außenministeriums. Nachdem einige Abgeordnete gesprochen hatten, ergriff Außenminister Briand das Wort. Er führte u. a. aus, gewisse Pessimisten glaubten Anlaß zur Beunruhigung zu haben und Anlaß, über den Mangel an Kraft zu spotten, den der Friede aufweise. Jedes Jahr, das vorübergehe und in dem man den Krieg habe vermeiden können, bringe aber die Hoffnung, daß Europa niemals wieder einen Krieg erleben werde. Diesem Ziel müsse man alle Anstrengungen widmen. Wenn man die letzten Jahre überblicke, so müsse man feststellen, daß nach dem schrecklichen Kriege und den Friedensbedingungen, die so manches Mißvergnügen hervorgerufen hätten, es möglich gewesen sei, den Frieden aufrechtzuerhalten; aber ein solider Friede könne nur auf soliden Grundlagen aufgebaut werden. Dann sagte er wörtlich: „Der Abgeordnete Bracke hat eine tendenziöse

Kritik an meiner Rede in Genf

geübt. Eine gewisse Propaganda hatte die Deutschen dahin gebracht, anzunehmen, es wäre möglich, schon jetzt Dinge zu erzielen, die eben noch nicht erzielt werden können. Meine Rede hat einen Pressesturm in Deutschland hervorgerufen; aber schon einen Tag nachdem ich sie gehalten hatte, ist die Kaltblütigkeit wieder zur Geltung gekommen. Verhandlungen sind eingeleitet worden, und ich habe mit Reichskanzler Müller Auge in Auge gesprochen. Ich hatte nicht den Eindruck, daß der Reichskanzler jede Hoffnung verloren hatte, und es schien mir auch nicht, daß er außerordentlich verzweifelt gewesen ist. Ich bleibe immer noch davon überzeugt, daß es uns möglich sein wird, allseits zu einer allgemeinen Liquidierung des Krieges zu gelangen. Im übrigen darf man meiner Genfer Rede nicht den Sinn geben, den sie nie gehabt hat. Ich habe nur geantwortet, weil der Reichskanzler mit viel Mäßigung nichts weniger gesagt hatte, als daß ich eine doppelseitige Politik betreibe.

Da ich Frankreich vertrete, so habe ich das Bedürfnis empfunden, den Vertretern aller Nationen zu erklären, daß Frankreich ebenso sehr wie jedes andere Land den Frieden will, daß es Anhänger der Entwaffnung ist. Aber wenn zwei große Länder wie Frankreich und Deutschland die Cadres eines Heeres besitzen, eine mächtige Industrie, Millionen von Menschen, die einen großen Krieg durchgemacht haben, ist es ihnen immer möglich, Krieg zu führen. Nach dieser Rede und dieser offenen Aussprache waren alle Mißverständnisse beseitigt, und die Verhandlungen, die Sie kennen, konnten eingeleitet werden."

Briand sprach alsdann von der

Locarnopolitik.

In Deutschland habe man erklärt, sie habe Bankrott gemacht, während sie tatsächlich einen Erfolg erzielt habe. Man habe den Pakt von Locarno etwa so dargestellt, wie den Hut eines Zauberers, aus dem man alle möglichen Gegenstände hervorholen könne. Er habe volle Hoffnung zu dem Pakt von Locarno, den Frankreich gewissenhaft respektiert habe (!). Keinerlei Bedingung sei vor dem Abschluß gestellt worden, und als Reichskanzler Dr. Luther ihm im Laufe der Verhandlungen eine Denkschrift über die deutschen Wünsche habe unterbreiten wollen, habe er sie nicht in Empfang genommen, damit er keine Verpflichtungen übernehme, die er nicht halten könnte.

Jetzt aber, da er nach der Unterzeichnung Kenntnis von den deutschen Wünschen genommen habe, müsse er erklären, daß diese Probleme in ihrer Gesamtheit durchgeführt worden seien und daß Frankreich nach dem Pakt von Locarno alle deutschen Wünsche erfüllt habe. (Wenn das wahr wäre, brauchte Deutschland nicht heute noch die Rheinlandräumung zu fordern, um nur einen unerfüllten Wunsch anzuführen. D. Red.) Es sei im Rheinland ein Regime errichtet worden, das nicht mehr denselben Charakter trage wie früher.

Kein gutgläubiger Mensch könne dies ableugnen. Deutschland habe aus Locarno einen großen Nutzen gezogen, der viel größer sei, als es ihn vor den Verhandlungen über den Pakt erwartet habe (?). Als der Reichskanzler in Genf den Wunsch ausgesprochen habe,

Verhandlungen mit Frankreich über das Rheinland

einzuleiten, habe sich Frankreich zu diesen Verhandlungen bereit erklärt. Aber man habe nicht vergessen dürfen, daß Frankreich nicht allein sei und nicht das Recht habe, isoliert diese Frage zu diskutieren. Die Vertreter der Alliierten seien zusammengetreten, und Reichskanzler Müller habe zu ihnen gesagt: „Deutschland hat das Recht, die sofortige Rheinlandräumung zu fordern." Frankreich und England hätten darauf mit dem Vertrage in der Hand geantwortet: „Das ist nicht richtig, Deutschland hat dieses Recht nicht." Die Lage schien hoffnungslos zu sein, aber es gebe keine diplomatische Lage, aus der man nicht herauskommen könne. Briand sprach dann von den in Genf zwischen den Sechsmächtevertretern getroffenen Abmachungen und fuhr fort:

„Wenn die Deutschen, wie wir, aufrichtig den Frieden wünschen, wenn sie alle Reibungsmöglichkeiten, die noch zwischen uns bestehen, beseitigen wollen, dann sage ich: eine Lösung ist möglich. Es genügt, aufrichtig zu wollen, und das Ziel wird erreicht werden."

Briand sprach dann von der Einsetzung militärischer Kontrollmissionen. Es handele sich hier nicht um eine Militärkontrolle im eigentlichen Sinne des Wortes. Die Militärkontrolle sei durch den Vertrag von Versailles vorgesehen, und wenn ein Land sie nicht verstärkt wissen wolle, so gewiß Frankreich, weil es der Ansicht sei, daß sie für beide Länder erniedrigend sei. Dann sprach Briand über

die Abrüstung,

die er als ein äußerst schwieriges Problem bezeichnete. Es sei vollkommen falsch, Frankreich des Imperialismus und des Militarismus zu beschuldigen (?). Weiter ging Briand auf die Beziehungen Frankreichs zu Italien ein und betonte, daß jetzt Besprechungen zwecks Abschluß eines Freundschaftspaktes stattfänden. Zwischen beiden Ländern könne es keinen Krieg geben. Die große Mehrheit der öffentlichen Meinung in Frankreich empfinde keinen Haß gegenüber Italien. Frankreich sei ein freies Land. Die Ausländer genössen Gastrecht, aber diese Gastfreundschaft dürfte nicht mißverstanden werden.

Zum Schluß seiner Rede beschäftigte sich Briand mit der Frage des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland, wobei er bemerkte, daß dieses Problem offen erörtert werden müsse. Der Anschluß sei unmöglich, und der Völkerbund würde niemals seine Zustimmung hierzu geben; denn der Anschluß Oesterreichs an Deutschland würde eine Friedensstörung bedeuten. Die deutschen Katholiken wünschten aus innerpolitischen Gründen den Anschluß, aber es sei durchaus unrichtig, zu behaupten, daß der Papst den Anschluß wünsche. Oesterreich möge sich nicht irre leiten lassen. Seine Zeit werde kommen.

Briands Ausführungen wurden vom ganzen Hause mit großem Beifall aufgenommen.

Befremden über die Chamberlainrede in Berlin.

Berlin, 4. Dezember.

Die deutsche Abordnung für die Ratstagung des Völkerbundes, die diesmal nicht in Genf, sondern in Lugano stattfindet, verläßt am Freitag Berlin. Abordnungsführer ist der Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der von dem Staatssekretär Dr. v. Schubert, Ministerialdirektor Dr. Gaus, Geheimrat Weizsäcker, dem Gesandten Freitag und einem Vertreter der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes begleitet sein wird. Dr. Stresemann hat die Absicht, in den Unterhaltungen mit Briand und mit Chamberlain, mit deren Anwesenheit in Lugano gerechnet werden kann, die Räumungsfrage erneut zur Sprache zu bringen und die letzten Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen, die der Zusammenberufung des Sachverständigenausschusses noch im Wege stehen. Die Hoffnungen, daß dem Reichsaußenminister eine Vereinigung der noch schwebenden Streitfragen über die Zusammenberufung des Sachverständigenausschusses gelingen wird, sind nach dem Bekanntwerden der Unterhauserklärungen Chamberlains um ein beträchtliches gesunken.

Die Erklärungen des englischen Außenministers,

in denen er einen Rechtsanspruch Deutschlands auf vorzeitige Räumung des besetzten Gebietes in Abrede stellte, haben in Berliner politischen Kreisen nicht nur wegen des schroffen Tones, sondern auch wegen der Tatsache überrascht und befremdet, daß die englische Regierung jetzt plötzlich mit einer derartigen Auslegung hervortritt, die sie bisher vermieden hat und die vollkommen der französischen These entspricht. Man versteht es nicht, aus welchem Grunde Chamberlain gerade in dem Augenblick einen solchen scharfen antideutschen Ton anschlägt, in dem sich die Außenminister anschicken, nach Lugano zu reisen. Sollte Chamberlain damit beabsichtigen, im Interesse seiner französischen Freunde einen Druck in der Reparationsfrage auf die Reichsregierung auszuüben, so befindet er sich in einem großen Irrtum. Die deutsche Regierung ist auf keinen Fall bereit, irgend welche Konzessionen in der Reparationsfrage zu machen, um eine schnellere Räumung des besetzten Gebietes zu erzielen. Die Reichsregierung hält nach wie vor an ihrer Forderung fest, daß die Räumungs- und die Reparationsfrage getrennt voneinander zu behandeln sind. Im übrigen ist nach der Ansicht der Reichsregierung

die Rechtslage vollkommen klar.

Deutschland hat alle Verpflichtungen erfüllt, das hat auch Chamberlain anerkannt, der lediglich die Reparationsverpflichtungen ausgenommen hat. Bei Abschluß des Versailler Vertrages kann aber niemand den Gedanken gehabt haben, daß Deutschland vor Ablauf der fünfzehnjährigen Besatzungsdauer die ganzen Reparationslasten würde abtragen können. Der Sinn des Artikels 431 konnte nur der sein, daß Deutschland hinreichende Garantien für die Reparationszahlungen zu geben hätte. Dies ist durch den Dawes-Plan geschehen. Auch Lloyd George hat es bei der interalliierten Vorberatung des Versailler Vertrages ursprünglich abgelehnt, in eine fünfzehnjährige Rheinlandbesatzung einzuwilligen, da er der Ansicht war, daß Frankreich damit eine militärisch beherrschende Stellung in Europa erhalten würde. Sein Widerstand wurde dann durch das Protokoll über die Vereinbarungen zwischen Wilson, Lloyd George und Clemenceau überwunden, das Wilsons Sekretär in seinen Erinnerungen veröffentlicht hat. Dieses Protokoll bestimmt, daß sich die verbündeten Regierungen ins Einvernehmen gesetzt haben, eine frühere Räumung des Rheinlandes vorzunehmen, wenn Deutschland Beweise seines guten Willens zur Erfüllung der ihm vertraglich auferlegten Verpflichtungen zeigt. Die englische Regierung hat es bisher vermieden, sich die französische Auffassung über den Artikel 431 des Versailler Vertrages zu eigen zu machen. Umso mehr überrascht die schroffe Erklärung, die der englische Außenminister nunmehr im Unterhause abgegeben hat.

Abschluß der Agrardebatte im Reichstag.

Berlin, 4. Dezember.

Der Reichstag setzte heute die Aussprache über die Notlage der Landwirtschaft fort. Die Zahl der Anträge der Einfuhr von zollfreiem Gefrierfleisch. Die Not der ist inzwischen auf 150 angewachsn.

Abg. Freybel (W.-P.) fordert die völlige Aufhebung Landwirtschaft sei eine Folge der verkehrten Wirtschaftspolitik, die seit der Staatsumwälzung getrieben worden sei. Die Zollerhöhung für Zucker sei zu begrüßen. Die Regierung solle endgültig einen klaren endgültigen Verzicht auf die Weinsteuer aussprechen. Der ostpreußischen Landwirtschaft könne am besten geholfen werden durch eine Herabsetzung der Frachtsätze für Lebensmittel.

Abg. Tantzen (Demokrat) ist der Meinung, daß der deutschen Landwirtschaft nur geholfen werden könne, wenn sich die Landwirte selbst verständigten und über die Parteigrenzen hinweg

die Landwirtschaftspolitik nach rein sachlichen Gesichtspunkten

treiben. Andererseits müsse die Landwirtschaft einsehen, daß sie nur in Verbindung mit allen anderen Wirtschaftsgruppen vorwärts kommen könne. Die Grundlagen der deutschen Landwirtschaft seien noch gesund, aber die Gefahr für ihre Existenz sei noch niemals so groß gewesen, wie jetzt. Der Großgrundbesitz leide ebenso wie der Kleinbesitz. Mit Zöllen allein sei der Landwirtschaft nicht zu helfen. Der Redner wendet sich gegen jede Zwangswirtschaft, auch gegen den Plan eines Getreidemonopols. Die Standardisierung müsse regional durchgeführt werden. Völlig verkehrt sei die Wirtschaftspolitik, wie sie jetzt mit dem Scheuerkonzern versucht werde. Allzu pessimistisch sei die landwirtschaftliche Verschuldung nicht anzusehen. Die deutsche Landwirtschaft könne die Zinsen tragen, wenn der Staat ihr entgegenkomme. Der Finanzminister solle verzichten auf die jetzt von den kleinen Bauern aufgebrachten 60 Millionen Mark Einkommensteuer, die nicht die Erhebungskosten lohnten. Die Realsteuern müßten beschränkt werden auf ¾ % des Einheitswertes.

Abg. Dr. Horlacher (B. V. P.) weist auf die wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft hin, die sich in einer Massenerzeugung äußere, die allein an Vieh, Fleisch und Speck über neun Milliarden Mark jährlich betrage. Der Redner kritisiert die langsame Durchführung der vom Reichstage beschlossenen Maßnahmen für die Landwirtschaft.

Bei den Handelsverträgen

mit Polen und der Tschechoslowakei müßten auch die süddeutschen Interessen gewahrt werden.

Abg. Schmidt (Köpenick, Soz.) warnt vor einer Uebertreibung der landwirtschaftlichen Not. Durch Buchführungsergebnisse sei nachgewiesen worden, daß die Fideikommisse sehr gut wirtschaften. Die viel verlästerten sächsischen Staatsdomänen sollten verpachtet werden, wenn sie nicht rentabel seien. Bei genauer Untersuchung habe sich aber ergeben, daß diese sechs Güter 350 000 Mark Reingewinn abwarfen. (Zurufe rechts: „Sie zahlen aber keine Steuern und Zinsen!") Die Sozialdemokratie lehne eine Erhöhung der Getreidezölle ab, sei aber für einen höheren Zuckerzoll zu haben, wenn dadurch der Zucker für den Verbraucher nicht verteuert werde. Zur Stabilisierung der Preise fordert der Redner ein Getreidemonopol. Auch über ein Viehmonopol wäre zu reden. In Ostpreußen sei allerdings ein erheblicher Teil der landwirtschaftlichen Betriebe in großer Notlage. Für diese sei der gemischt-wirtschaftliche Betrieb erforderlich. Die Winzer hätten im allgemeinen eine gute Ernte gehabt. Man solle nicht gleich nach Staatshilfe schreien, wenn in einem Tal Frostschäden eingetreten seien.

Die Beantwortung der Weinbau-Interpellation.

Reichsernährungsminister Dietrich beantwortete dann die Interpellationen zugunsten des Weinbaues. Er weist darauf hin, daß die Finanzämter von sich aus nach Eingehen der ersten Nachrichten über die Frostschäden bereits Steuererleichterungen gewährt hätten. Wegen geringen Einkommens und Vermögens seien die Winzer von den Reichssteuern großen Teils überhaupt befreit. Die Zinsen der Winzerkredite seien zunächst bis zum 31. Dezember gestundet worden. Um für die Zukunft große Frostschäden nach Möglichkeit auszuschließen, sei im Einvernehmen mit den Ländern ein Ausschuß eingesetzt werden, dem die Bearbeitung aller die Frostabwehr betreffenden Fragen obliege. Der Ausschuß schlage bereits schon für das kommende Frühjahr in besonders bedrohten Weinbaugebieten großzügige Versuche zur Frostabwehr durch Verräucherung vor. Im ganzen gesehen sei die Weinernte 1928 als recht befriedigend anzusehen. Trotzdem seien die Schäden, die einzelne Gebiete infolge des Frostes erlitten hätten, noch immer sehr beträchtlich. Der Minister stellte fest, daß er sich im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministet aber angesichts der Finanzlage des Reiches nicht in der Lage sehe, für die betroffenen Gebiete von Reichs wegen neue Hilfsmaßnahmen zu treffen. Wegen der Rückzahlung der am 31. Dezember fälligen 30 Millionen Winzerkredite stehe er mit dem Reichsfinanzminister in Verhandlungen. Die bisherige Art der Unterstützung der Winzer könne schon allein aus finanziellen Gründen nicht mehr fortgesetzt werden. Sie entspreche auch nicht dem richtig verstandenen Interesse des Weinbaues. Der Weinbau müsse sich auf eigene Füße stellen. Zu diesem Zweck müsse

die organisierte Selbsthilfe mehr als bisher ausgebaut werden.

Er sei bereit, die Wege zum Zusammenschluß der Winzer in Genossenschaften ebnen zu helfen, und werde den Rest des Weinsteuerdrittels, der ihm in Höhe von 500 000 Mark noch zur Verfügung stehe, zu diesem Zwecke verwenden.

Der Minister ersuchte um Ablehnung des wirtschaftsparteilichen Antrages auf Abänderung der Gefrierfleischverteilung. Von dem Gefrierfleischkontingent würden jetzt

Die Arbeitswiederaufnahme im Ruhrgebiet.

Düsseldorf, 4. Dezember.

Heute vormittag hat, nachdem bereits gestern die Hochöfen in Tätigkeit gesetzt worden waren, die Mehrheit der Metallarbeiter wieder ihre Arbeit aufgenommen. Der Rest wird nach und nach im Laufe der nächsten Tage eingestellt. Bemerkenswert ist, daß sich auch die Kommunisten, die gestern noch zu einem Generalstreik aufforderten, heute größtenteils wieder zur Aufnahme der Arbeit gemeldet haben. Die von verschiedenen Gesellschaften beantragten und von der Regierung genehmigten Stillegungen wegen Rohstoffmangels werden nicht zur Durchführung kommen. So werden z. B. bei den Vereinigten Stahlwerken die zum Konzern gehörenden Stahlwerke Brüninghaus und Thomee, beide in Werdohl, sowie die Meggener Walzwerke A.-G. nicht der genehmigten Stillegung anheimfallen, da die notwendigen Rohstoffe (Halbzeug) nun wieder zur Verfügung stehen.

Besprechungen Severings mit Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Essen, 4. Dezember.

Innenminister Severing traf am Dienstag vormittag, von Dortmund kommend, in Essen ein und hatte hier auf der Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes eine Besprechung mit den Vertretern des Verbandes. Die Besprechung, die zwischen 10 und 11 Uhr stattfand, war nur von kurzer Dauer. Es war aus begreiflichen Gründen nichts hierüber zu erfahren. Gegen mittag fuhr der Minister weiter nach Duisburg. Hier hatte er in der Hauptgeschäftsstelle des Christlichen Metallarbeiterverbandes eine Aussprache mit den Verbandsvertretern. Wie aus Kreisen dieses Verbandes bekannt wird, wurden während der Aussprache die Punkte des zu fällenden Spruches nicht unmittelbar behandelt. Am frühen Nachmittag des Dienstags fuhr der Innenminister bereits nach Düsseldorf weiter, wo er mit dem Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe Fühlung nahm. Im Laufe des heutigen Abends kehrte Minister Severing nach Berlin zurück.

77 Prozent den Gemeinden und 23 Prozent den Konsumvereinen zugewiesen. Würde der Antrag angenommen werden, so würden die Fleischer nunmehr ein Fünfhundertstel ihres Fleischverbrauches erhalten. Der Antrag habe also gar keine praktische Bedeutung. Er sei lediglich aus parteiagitatorischen Gründen eingebracht worden. Die angeregte Erhöhung der Getreidezölle würde nach dem Ergebnis der Preisstatistik nicht die erhoffte Wirkung auf die Getreidepreise haben. Er stimme mit den sozialdemokratischen Rednern darin überein, daß die Subventionspolitik aufhören müsse. Man könne aber kaum von Subventionen sprechen, wenn Kredite zu Zinssätzen gegeben würden, die die Landwirtschaft erschwingen könne. Die verständigen Landwirte würden eingesehen haben, daß Demonstrationen zwecklos seien. Die Arbeit für die Landwirtschaft werde nur ungeheuer erschwert, wenn in Reden auf dem Lande die städtische Bevölkerung verletzt und beleidigt werde. Man solle gemeinsam und sachlich an der Abstellung der landwirtschaftlichen Not arbeiten.

Abg. **Willikens** (Nat.-Soz.) beginnt seine Rede unter großer Heiterkeit mit der Anrede „Deutsche Volksgenossen". Als der Redner erklärt, ein Staat, der einen so hohen Zinsfuß dulde, sei ein Wucherstaat, erhält er einen Ordnungsruf. Die Kreditwürdigkeit der Landwirtschaft müsse mit Staatshilfe wiederhergestellt werden.

Abg. **Neddenriep** (Christl.-Nat. B.-P.) bezweifelt den ehrlichen Willen des Reichstags, dem deutschen Bauer zu helfen. Der Landwirtschaft könne nur geholfen werden, wenn die Reichsregierung das handels- und zollpolitische Ruder grundsätzlich herumwerfe und den unerträglichen Druck der Steuern und sozialen Abgaben beseitige.

Die Aussprache wird dann durch einen

Zwischenfall

unterbrochen. Die Wirtschaftspartei verlangt Vertagung wegen des mangelnden Interesses des Hauses. Unter großer allgemeiner Heiterkeit machen sich dann verschiedene Parteien lebhafte Vorwürfe deswegen, weil ihre Fraktionen nur sehr spärlich in der Sitzung vertreten seien. Der Präsident stellt fest, daß von der Wirtschaftspartei während der Rede des demokratischen Sprechers nur zwei Herren anwesend waren, worauf der Vorsitzende der Wirtschaftspartei feststellt, daß er seine Freunde veranlaßt habe, während dieser Rede den Saal zu verlassen, da von den Demokraten während der Rede des wirtschaftsparteilichen Sprechers auch nur drei Herren anwesend gewesen seien. Diese Vergeltungspolitik löst bei den anderen Parteien starke Heiterkeit aus. Der Vertagungsantrag wurde abgelehnt.

In der weiteren Aussprache werden noch zahlreiche Einzelwünsche zugunsten der Landwirtschaft geltend gemacht.

Abg. **Haag** (Dnl.) behandelt besonders die Notlage der Winzer, während Abg. **Graf zu Stolberg** (D. V. P.) auf die katastrophale Lage der ostpreußischen Landwirtschaft hinweist.

Abg. **Dietrich** (Berlin, Komm.) verlangt vermehrte Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit billigem Gefrierfleisch.

Abg. **Dandorfer** (Bayr. Bauernbund) führt Beschwerde über rücksichtslose Steuereintreibung durch manche Finanzämter. Der Redner fordert Frachtermäßigung für landwirtschaftliche Produkte und Holz in Bayern. Durch die Gerüchte von einer bevorstehenden Bierpreiserhöhung seien die bayrischen Gerste- und Hopfenbauern schwer geschädigt worden.

Darauf wird nach siebenstündiger Dauer die Aussprache geschlossen. Der größte Teil der etwa 150 Anträge wird der Ausschußberatung überwiesen. Sofortige Annahme finden nur einige allgemein gehaltene Anträge. Wegen des in dieser Woche stattfindenden Zentrumsparteitages vertagt sich dann der Reichstag bis zum Dienstag nächster Woche, 3 Uhr.

Ein Erlaß Grzesinskis an die Regierungspräsidenten des Umgemeindungsgebietes.

Berlin, 4. Dezember.

In Beantwortung einer kleinen Anfrage eines Landtagsabgeordneten gibt der preußische Minister des Innern einen Erlaß bekannt, der an die Regierungspräsidenten von Arnsberg, Düsseldorf und Münster gerichtet worden ist. Der Erlaß richtet sich gegen gewisse Maßnahmen von Gemeinden, die voraussichtlich für die geplanten kommunalen Neugliederungen in Frage kommen. Als solche Maßnahmen, die dem mit der Neuregelung verfolgten Zweck einer Rationalisierung der öffentlichen Verwaltung zuwiderlaufen, kommen vor allem in Betracht die Errichtung neuer planmäßiger Stellen für besoldete Mitglieder der Gemeindevorstände, für Beamte und Angestellte sowie die Behandlung neuer Stellen dieser Art, die Erhöhung der Dienstbezüge, des Wartegeldes und des Ruhegehaltes der Beamten und Angestellten durch Eingruppierung in höhere Besoldungsgruppen, Gewährung von Zulagen usw., die Veräußerung von unbeweglichem oder beweglichem Gemeinde- bzw. Kreiseigentum, vor allem von Beteiligungen an gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen, der Abschluß langfristiger Verträge, vor allem über die Versorgung mit Gas, Wasser und Elektrizität, von Miet- und Pachtverträgen usw., die Aufnahme von Anleihen, langfristiger oder kurzfristiger Art.

Soweit Beschlüsse der Gemeinden, Aemter und Kreise, die solche Maßnahmen zum Ziele haben, der Genemigung der Aufsichtsbehörde bedürfen, haben die Regierungspräsidenten und Landräte mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß eine Genehmigung nur erteilt wird, wenn zweifelsfrei feststeht, daß die geplanten Maßnahmen auch im Hinblick auf die kommunale Neugliederung angebracht sind. Ferner ordnet der Minister an, daß die Gemeinden, Aemter und Kreise vor jeder geplanten Maßnahme dieser Art der Aufsichtsbehörde rechtzeitig Bericht zu erstatten haben. Die kommunalen Aufsichtsbehörden sind angewiesen worden, Maßnahmen zu verhindern, die dem Zweck der kommunalen Neugliederung zuwiderlaufen.

Werksspionageprozeß in Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 4. Dezember.

Vor dem großen Schöffengericht in Ludwigshafen begann am Dienstag vormittag der Werksspionageprozeß, dem der Werksspionagefall in der J. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen zu Grunde liegt.

Die Aufdeckung dieser weit verzweigten Spionage im August 1928 erregte bekanntlich weit über Deutschlands Grenzen hinaus größtes Aufsehen, weil sie zur Feststellung eines ausgedehnten französischen Industriespionagedienstes, der Sureté, führte. Der Werksspionagefall in der J. G. Farbenindustrie stellt weiter einen der umfangreichsten und für die deutsche Wirtschaft gefährlichen Versuch dar, außerordentlich wichtige Gebiete der chemischen Industrie Deutschlands auszukundschaften und

die ausspionierten Verfahren der französischen chemischen Industrie auszuliefern.

Die Auftraggeber, die Sureté-Beamten, die sich der auf der Anklagebank sitzenden deutschen Staatsangehörigen für ihre Zwecke bedient haben, genießen als Besatzungsangehörige den Schutz des Rheinlandabkommens und sind daher der deutschen Justiz entzogen.

Angeklagt sind der 28jährige verheiratete Techniker Franz Schwarzwälder aus Mannheim, der Laborant Fritz Hellmann aus Ludwigshafen, der 27jährige Laborant Richard Müller aus Ludwigshafen und der 23jährige Laborant Michael Magin aus Schifferstadt. Der Angeklagte Schwarzwälder hatte zu Beginn des passiven Widerstandes seine Stellung in der J. G. Farbenindustrie aufgegeben und einen Posten in der französischen Rheinschiffahrtskommission angenommen. Später war er als Dolmetscher bei der französischen Eisenbahnregie in Ludwigshafen tätig. Wie fast alle Arbeiter und Angestellten der französischen Eisenbahnregie wurde er Separatist und kam als Dolmetscher zu dem sogenannten Präsidenten der Autonomen Pfalz, Heinz Orbis in Speyer. Nach dessen Erschießung kehrte er im Januar 1924 wieder in die französische Eisenbahnregie zurück.

Nach dem Zusammenbruch der Separatistenherrschaft

ging Schwarzwälder nach Straßburg, wo er in einer französischen Maschinenfabrik Stellung erhielt. In Straßburg hatte Schwarzwälder im Jahre 1924 den französischen Sureté-Beamten Stössel, später in Ludwigshafen tätig, kennen gelernt. Durch diesen Beamten wurde Schwarzwälder, der inzwischen Stellung bei der J. G. Farbenindustrie erhalten hatte, für den französischen Industriespionagedienst zur Auskundschaftung von Betriebsgeheimnissen und -Verfahren geworben.

Diesem Spionagedienst hat Schwarzwälder, wie die Anklage ihm vorwirft, wertvolles Material geliefert. Durch Vermittlung Schwarzwälders wurden auch die Angeklagten Hellmann, Müller und Magin dem französischen Industriespionagedienst zugeführt. Sie stellten im Auftrage der Industriespionage Abschriften von Versuchen und Niederschriften über das Herstellungsverfahren der chemischen Artikel her, die Hellmann dann dem Stössel auslieferte. Für diese Dienstleistung wurden sie

reichlich bezahlt.

Hellmann hatte auch versucht, auf Veranlassung der Sureté einen früheren Schulkameraden zur Aussage über militärische Geheimnisse zu veranlassen. Dieser Versuch ist aber fehlgeschlagen.

Die Werksspionage wurde Ende Juli 1928 aufgeklärt, als Hellmann in einer Ludwigshafener Weinwirtschaft eine Kellnerin gegen gute Bezahlung aufforderte, ihm die Namen ihr bekannter geschickter Laboranten mitzuteilen, damit seine Auftraggeber mit ihnen in Verhandlungen treten könnten. Ein zufällig in der Wirtschaft anwesender Arbeiter der J. G. Farbenindustrie hörte, wie die Kellnerin der Wirtin von diesem Ansuchen Hellmanns Mitteilung machte und erstattete sofort Anzeige.

Der Sureté-Beamte Stössel, der seit längerer Zeit bei der französischen Sureté in Ludwigshafen tätig war und der durch die Aufdeckung des Werkspionagefalles in der J. G. Farbenindustrie und des weit verzweigten Systems der amtlichen französischen Industriespionage schwer belastet worden ist, hat nunmehr Ludwigshafen verlassen und sich mit seiner Familie nach Frankreich begeben. Stössel hat die Agenten für die Spionage in der J. G. Farbenindustrie angeworben und die Verbindung zwischen ihnen und dem Leiter der Industriespionage für die Chemie, Nordes, aufrechterhalten.

Der Leiter des französischen Spionagedienstes

in Ludwigshafen, Kapitän Lauriquet, ist schon bald nach der Aufdeckung des Werkspionagefalles in der J. G. Farbenindustrie aus Ludwigshafen, wo er seit Beginn der Besetzung im Spionagedienst tätig war, verschwunden. Er hat dann bald in der Person des Kapitäns Robin einen Nachfolger erhalten und die Spionagetätigkeit der französischen Sureté hat nach der Aufdeckung des Ludwigshafener Werkspionagefalles nicht nur nicht abgenommen, sondern sogar zugenommen, wie einwandfrei festgestellt ist, ein Beweis dafür, daß eine Unterbindung der amtlichen französischen Industrie- und Handelsspionage im besetzten Gebiet nur durch die Beseitigung der Einrichtung der Sureté erfolgen kann.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Der zuerst vernommene Angeklagte Hellmann stellte nicht in Abrede, Material der J. G. Farben-Industrie an die Franzosen geliefert zu haben, will aber nicht gewußt haben, daß es sich um Betriebsgeheimnisse handelte. Bei einem Besuch in Mainz, wohin der Angeklagte von der Zentrale des Industrie-Spionagedienstes bestellt worden sei, hätten die ersten Verhandlungen stattgefunden, wobei dem Angeklagten das Ansinnen gestellt worden sei, gegen viel Geld Betriebsgeheimnisse der J. G. Farben-Industrie auszuliefern. Sehr eingehend wurde dann der Angeklagte über das erste Zusammentreffen mit dem Leiter der genannten Industrie-Spionage für das besetzte Gebiet, Nordes, in der Wohnung Stössels vernommen. Aus der Unterhaltung mit Nordes sei hervorgegangen, daß dieser ein Beauftragter der französischen Regierung gewesen sei. Er habe ihm genaue Verhaltungsmaßregeln gegeben, ihm Betriebsgeheimnisse von synthetischem Benzin, Phosgen, Natrion, Zianith und Motalin zu liefern. Nordes habe immer mehr von ihm verlangt. Im ganzen habe er ihm

fünf Schriftstücke über Braunkohlenteerversuche ausgeliefert.

Ein sechstes Schriftstück sei bei ihm in der Wohnung bei seiner Verhaftung beschlagnahmt worden. Nordes habe von ihm auch Schriften über die Verwendung von synthetischem Benzin gefordert. Als er einmal mit erhöhten Geldforderungen an Nordes herangetreten sei, habe ihn dieser als unverschämten Kerl bezeichnet. Hellmann habe im ganzen 200 Mark bekommen. Zuguterletzt sei er beauftragt worden, alle seine Sachen über Schwarzwälder gehen zu lassen.

Es folgte dann die Vernehmung des zweiten Angeklagten Schwarzwälder, der roter Soldat in München, dann Dolmetscher bei der Regie, später Arbeiter in Straßburg, Paris und in Amiens war. Auch im Saargebiet war er tätig. Schwarzwälder bestätigte im großen Ganzen die Aussagen Hellmanns und kündigte an, er werde „auspacken". Er habe eine Sicherstellung seiner Familie durch die Sureté in Höhe von 30 000 Mark gefordert. Als ihm dies abgeschlagen worden sei, habe er seine Beziehungen zu Nordes und Stössel gelöst.

Vertretung des Königs von England in Staatsgeschäften.

London, 4. Dezember.

Wie Baldwin im Unterhaus mitteilte, hat der König in der heute abgehaltenen Kronratssitzung den Prinzen von Wales, den Herzog von York, den Erzbischof von Canterbury, den Lordkanzler und den Premierminister zu Mitgliedern des Staatsrats ernannt, dessen Amt es ist, die Sitzungen des Kronrats einzuberufen und abzuhalten und andere Obliegenheiten der Krone und des Königs wahrzunehmen. Eine entsprechende Kabinettsordre ist bereits vom König unterzeichnet worden. — Im Befinden des Königs ist eine leichte Besserung eingetreten.

Dr. Höpker-Aschoff über die preußischen Finanzen.

Berlin, 4. Dezember.

Im preußischen Staatsrat leitete am Dienstag der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff die Beratung des neuen Haushalts mit einem kurzen Ueberblick über den Stand der preußischen Finanzen ein. Der Minister gab zunächst eine Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben der letzten fünf Jahre mit dem Jahre 1913 und verwies dabei an Hand des Etats auf das starke Anwachsen des Zuschußbedarfes. Als Gründe für dieses starke Anwachsen führte er besonders die erheblich gestiegenen Personalausgaben, die Veränderung des Verhältnisses bei der Aufbringung der Volksschullasten zwischen Gemeinde und Staat zu Ungunsten des Staates an, ferner den Mehraufwand in der Polizeiverwaltung, der darauf zurückzuführen sei, daß Preußen heute in erheblich größerem Umfange staatliche Polizeiverwaltungen habe, und schließlich sonstige Mehraufwendungen zur Pfarrerbesoldung. Das Aufkommen der Steuern im Reich und in den Ländern für das Jahr 1929 beurteilte der Minister derart, daß man nicht sicher mit einem Mehraufkommen gegenüber 1928 rechnen dürfe. Die endgültigen Steuerzahlungen dürften sich in den Grenzen der Vorauszahlungen halten, die auf Grund des Ertrages von 1927 gemacht worden seien. Die Ansätze aus den Ueberweisungssteuern des Reiches seien im Jahre 1929 genau so erfolgt wie im Vorjahre, und zwar habe sich der Minister dazu ausdrücklich die Ermächtigung des Reichsfinanzministers eingeholt.

Der Minister erörterte dann die steuerliche Lage in Preußen, die durch das Ablaufen des preußischen Steuergesetzes und des Landesfinanzausgleiches am 31. März 1929 eintreten werde. Ab 1. April 1929 müsse die Gewerbe- und Hauszinssteuer unverändert verlängert werden. Die Grundvermögensteuer werde die Einheitswerte für die Landwirtschaft bringen. Der Tarif für diese Steuer müsse nach den voraussichtlichen Preissätzen gestaltet werden, damit er so schnell nicht wieder abgeändert zu werden brauche. Eine Senkung der Steuer werde mit der Einführung der Einheitswerte nicht erfolgen, sondern nur eine gerechtere Verteilung auf die Steuerzahler.

Eine Botschaft Coolidges.

Neuyork, 4. Dezember.

In einer Botschaft an den Kongreß behandelt Präsident Coolidge den Kellogg-Pakt und das Flottenbauprogramm. Coolidge betonte, daß die Innehaltung des Kellogg-Paktes mehr im Interesse des Weltfriedens läge und ihn eher wahren würde als irgendwelche anderen Abmachungen. Dies dürfe jedoch nicht dazu führen, die Armee und die Flotte zu vernachlässigen, sondern auch diese müßten auf eine ausreichende Höhe gebracht werden. Wenn die Armee im Augenblick den amerikanischen Interessen genüge, so treffe dies in Bezug auf die Flotte nicht zu. Amerika brauche mehr Kreuzer. Wenn auch Amerika kein Wettrüsten beabsichtige, so sei eine möglichst schnelle Annahme der 15 Kreuzer-Vorlage wünschenswert, damit das gesamte Flottenprogramm recht bald durchgeführt werden könne. Amerika sei weder militaristisch, noch imperialistisch gesinnt. Seine hauptsächlichsten Außeninteressen lägen im britischen Weltreich und in Italien. Er könne aber nicht glauben, daß irgend jemand der Meinung sei, diese Länder könnten sich dem Gefühl hingeben, daß Amerika ihnen gegenüber militaristische oder imperialistische Absichten hege. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen berührte Coolidge auch das südamerikanische Problem. Der Präsident gibt in diesem Zusammenhang der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen mit Lateinamerika sich im Laufe der Zeit bessern würden.

Politische Uebersicht.

+ **Empfang beim Reichspräsidenten.** Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Dienstag den deutschen Botschafter in der Türkei, Nadolny.

+ **Der Reichspräsident an den Kreuzer „Emden".** Anläßlich der bevorstehenden Weltreise des Schulkreuzers „Emden" sandte Reichspräsident v. Hindenburg ein Telegramm, in dem er den Offizieren und der Mannschaft herzliche Glückwünsche und gute Fahrt übermittelte.

+ **Im Werftarbeiterstreik,** der nun schon seit dem 1. Oktober andauert, ist ein neuer Vermittelungsversuch des Schlichters der Nordmark gescheitert.

+ **Spanisch-polnisches Schiedsgerichtsabkommen.** Am Montag wurde in Madrid ein spanisch-polnisches Schiedsgerichts- und Rechtsvermittelungsabkommen unterzeichnet.

Kompositions-Abend.

Otto Andreas Köhler.

Uraufführungen heimischer Künstler gehören in Bochum immerhin nicht zu den alltäglichen Ereignissen, und so hätte man erwarten dürfen, daß wenigstens der Kammermusiksaal des Parkhauses gestern abend gut besetzt gewesen wäre, als Otto Andreas Köhler, der als Lehrer am Schütze-Konservatorium tätig ist, dort drei Kammermusikwerke eigener Schöpfung vorführte. Leider war das nicht der Fall. Die meisten Bochumer Musikfreunde hatten anscheinend gedacht: „Was kann aus Bochum Gutes kommen?" und waren friedlich zu Hause geblieben. Denken wir in diesen Tagen wohl auch einmal daran, daß der gerade jetzt stadtein, stadtaus gefeierte Franz Schubert auch einmal simpler „Schulgehilfe" in seiner Vaterstadt war? Angeblich haben wir es doch in der Gerechtigkeit gegen die zeitgenössischen Künstler so herrlich weit gebracht. Aber diese Gerechtigkeit scheint nur denen gegenüber angebracht, die die große Reklametrommel, das charakteristische Instrument der Gegenwart, richtig zu rühren wissen . . .

Mit Reklame allerdings hatte dieser Kompositionsabend nichts zu tun, und das war das erste, was von vornherein die ernsten Musikfreunde günstig stimmte. Otto Köhler hält es offenbar nicht für nötig, zunächst einmal nach noch nie dagewesenen Zusammenstellungen von Instrumenten Jagd zu machen, um dem ahnungslosen Snobisten einen ehrfürchtigen Schauder einzujagen. Sondern was man gestern abend hörte, bot sich äußerlich ganz schlicht in den längst bekannten Formen des Streichquartetts, der Sonate für Violine und Klavier, und des Klaviertrios. Also alles andere denn Sensation.

Wenn trotzdem der Abend überaus fesselnd war, so ist das auf den ausschlaggebenden Umstand zurückzuführen, daß man hier einen Musiker am Werke hörte, der, unbekümmert um alle modernen -ismen, sagt, wie es ihm ums Herz ist. Ich habe den Vorzug gehabt, die in Rede stehenden Werke zweimal kurz hintereinander zu hören. Wenn man dann beim zweiten Hören nicht enttäuscht, sondern im Gegenteil froh überrascht ist über manche sich vertiefende Wirkung, so ist das schon sehr viel gesagt.

Die erste sich dem Musiker aufdrängende Frage ist naturgemäß: Von wem ist er abhängig, in wessen Spuren wandelt er? Bezeichnenderweise läßt sich das hier schwer sagen. Der Aufbau der Werke im großen und in der Gestaltung der einzelnen Sätze verrät natürlich den genauen Kenner und anscheinend auch überzeugten Anhänger der klassischen Formgebung; der musikalische Inhalt scheint mehr zur Romantik zu neigen, während im eigentlich Entscheidenden, in der Thematik, die zuletzt entstandenen Werke erfreulich eigene Wege gehen. In den älteren Teilen, so vor allem im zweiten und dritten Satz der Sonate, herrscht diese eigene Note der Thematik noch längst nicht so ausgeprägt. Der erste Satz der Sonate ist viel jüngeren Datums, und wenn auch dieser Umstand der Geschlossenheit des ganzen Werkes schadet, so beweist er doch auf der anderen Seite etwas, was bedeutend wichtiger ist: Daß der Künstler sich unverkennbar fortentwickelt hat. Entwickelt nicht nur zu einer weit gereifteren Beherrschung des kammermusikalischen Stils, sondern auch zu einer eigenen Empfindungssprache, die ehrliches Interesse erweckt. Vorgetragen wurde die Sonate von Konzertmeister Hofmann und dem Komponisten in technisch gereiftem und schwungvoll belebtem Zusammenspiel.

Es ist dem Hofmann-Quartett, den Herren Hofmann, Rotermund, Ludwig und Kaßler, gestern abend die angenehme Aufgabe zuteil geworden, ein Streichquartett aus der Taufe zu heben, das nicht gegen, sondern wirklich für die beteiligten Instrumente geschrieben ist. Auch wo virtuose Leistungen verlangt werden, auch wo die Satzart stark ins Orchestrale übergeht, merkt man doch den liebevollen Kenner streichermäßiger Wirkungen am Werke. Ich zweifle persönlich nicht, daß den beiden Mittelsätzen, zumal dem Scherzo mit seinem wundervoll träumenden Trio, der Kranz zu reichen sei; doch enthalten auch die Eckſätze viel Schönes: Schluß des Finales, Thematik des Allegro moderato usw. Der geschlossen wirkende Vortrag zeugte von eingehendem Studium; lediglich bei der Wiederholung des Adagios dürften die begleitenden Oberstimmen sich etwas mäßigen.

Soweit man nach immerhin flüchtiger Kenntnis sagen darf, verdient doch wohl das Klaviertrio als Ganzes den ersten Platz. Hier ist die Haltung der drei Instrumente zueinander wirklich kammermusikalisch durchgearbeitet, was die Ausführenden, die Herren Köhler, Hofmann und Kaßler, feinsinnig herausbrachten. Wieder zieht das Scherzo mit seinem poesievollen Seitensatze besonders an; aber auch das Adagio ist hier im echten Geiste des langsamen Satzes erfunden und größtenteils auch durchgeführt, während das Schlußrondo, trotz seines feinen Themas, gegen Ende wieder zu sehr ins Massiv-Orchestrale lenkt. Eine allzu gleichmäßige forte-Stimmung könnte vielleicht überhaupt etwas zu Gunsten stärkerer Gegensätze zurückgedrängt werden.

Ich habe bei dieser Gelegenheit absichtlich mit einem Dutzend Musikern verschiedenster Einstellung gesprochen. Alle waren der herzlichen Anerkennung voll. Dieser schließen wir uns an und rufen dem Komponisten für sein ferneres Schaffen ein „Glück auf!" zu.

R. E.

= **Klabund als pseudonymer Preisträger.** Vor einiger Zeit veranstaltete die „Literarische Welt" einen Wettbewerb für junge Dichter und Künstler, wobei als Preis Förderung junger Anfänger durch namhafte Literaten in Aussicht gestellt war. Es beteiligte sich an diesem Wettbewerb auch ein gewisser Jakob Röder aus Frankfurt. Seine Arbeit wurde als gut bewertet und als gekonnt bezeichnet. Nunmehr stellt sich heraus, daß dieser Röder kein geringerer als Klabund war, der hier den Versuch machte, festzustellen, ob er auch ohne seinen berühmten Namen einen Erfolg haben werde. Er sah sich nicht betrogen, wenngleich er es nicht mehr erlebte.

= **Bilderankäufe der Stadt Hannover.** Die Stadt Hannover hat eine Reihe Bilder hannoverscher Künstler, die auf der Herbstausstellung ausgestellt hatten, käuflich erworben. Es befinden sich darunter von Richard Blume eine „Landschaft", von Walter Behrend das „Kruzifix bei Berwang" und das Gemälde „Mädchen" von Bernhard Dorries. Fünf der Bilder kommen in das Vaterländische Museum während die übrigen dem Provinzialmuseum für eine Sammlung von Werken hannoverscher Künstler leihweise überlassen werden.

= **Um die 20 besten Bücher des Jahres.** Das Pariser Internationale Institut für geistige Zusammenarbeit im Völkerbund hat das Sekretariat der deutschen Gruppe beauftragt, ein Verzeichnis der 20 besten deutschen Bücher dieses Jahres zusammenzustellen. Wie gemeldet, ist der Auftrag an die Preußische Akademie für Dichtkunst weitergegeben worden, die indessen noch keinen Beschluß über die Art der Durchführung dieser Auswahl gefaßt hat. Es scheint auch zweckmäßig, daß zu dieser Aufstellung nicht nur die Mitglieder der Akademie, sondern auch andere Persönlichkeiten, nicht zuletzt bekannte Literaturkritiker und Literaturhistoriker, hinzugezogen werden sollten.

= **Stadttheater Bochum.** Die Wiederholung von Offenbachs „Schöner Helena" wird von allen Freunden des leichteren musikalischen Bühnenwerkes mit Freude begrüßt werden. Die Aufführung heute, Mittwoch, ist für den Weißen Ring vorgesehen. Jedoch ist für den nicht vormietenden Teil des Publikums durch die Bereitstellung von 700 Karten, die im freien Kassenverkauf abgegeben werden, weitestgehende Möglichkeit geboten, an der Veranstaltung teilzunehmen. Die Aufführung dauert von 8 Uhr bis gegen 10 Uhr 45. — Das Lustspiel kommt am Freitag durch einen seiner wesentlichen aktuellen Vertreter wieder zu Wort, durch Stephan Kamare, dessen „Leinen aus Irland" für Freitag angesetzt ist. Auch hierfür ist noch die denkbar größte Auswahl in allen Platzgruppen vorhanden. — Am heutigen Tage beginnt dann auch der Vorverkauf für die nächste Neuheit des Schauspielrepertoires, für die Erstaufführung von Hermann Ungars Schauspiel „Der rote General", die am Samstag unter der Spielleitung von Dr. Burbaum als eine mit Spannung zu erwartende Veranstaltung in Aussicht steht. — Hingewiesen sei darauf, daß der Vorverkauf für die Sonntagsaufführung von Goethes „Faust II" morgen, Donnerstag, beginnt, und daß es ratsam sein dürfte, sich rechtzeitig nach Karten umzutun.

= **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** In dem morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, im Stadttheater stattfindenden Symphonie-Konzert des Städtischen Orchesters spielt Professor Friedrich Wührer aus Wien das Klavier-Konzert in Es-dur, op. 31, von Hans Pfitzner. Außerdem enthält das Programm die symphonische Dichtung „Penthesilea" von Hugo Wolf und die 2. Symphonie in c-moll von Anton Bruckner. Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.

Bochumer Nachrichten.

Konfessionelle Wohltätigkeitsanstalten in Bochum

In Bochum gibt es eine ganze Anzahl Wohltätigkeitsanstalten, die keine städtischen Einrichtungen sind. Die bekannteste unter ihnen ist das am Hindenburgplatz im Stadtteil Hamme gelegene Rettungshaus Overdyk, das schon am 19. November 1819 vom Grafen Adalbert von der Recke-Volmarstein als Rettungsanstalt begründet wurde. Sie ist heute ein evangelisches Erziehungs- und Waisenhaus. Seit dem 1. Februar sind der Anstalt die Rechte einer juristischen Person verliehen; auch ist eine eigene Anstaltsschule vorhanden. — Der Kreisverband der evangelischen Frauenhilfe unterhält auf Haus Goy im Stadtteil Altenbochum ein Kinderheim, in dem hilfsbedürftige Kinder zur Pflege und Erziehung aufgenommen werden. — Das Marthahaus an der Bergstraße gibt jungen Mädchen Unterkunft und bildet sie aus in allerlei Handfertigkeiten. — Von den katholischen Wohltätigkeitsanstalten ist wohl die älteste das St. Vinzenz-Waisenhaus an der Klosterstraße. Diese katholische Schwesternniederlassung wurde im Jahre 1887 vom St. Elisabeth-Hospital errichtet. Heute hat das Haus eine eigene Verwaltung unter dem Vorsitz des jeweiligen Pfarrers der Josefspfarrei. Es nimmt Ganz- und Halbwaisen und solche Kinder auf, die wegen Krankheit der Mutter oder wegen sonstiger ungünstiger Familienverhältnisse im elterlichen Hause nicht erzogen werden können. Eine unter ärztlicher Leitung stehende Abteilung für Säuglinge ist dem Hause angegliedert. Sowohl behördlich überwiesene als auch privat in Pflege gegebene Säuglinge werden hier aufgenommen. — Das an der Ecke Humboldt- und Marienstraße gelegene Marienstift ist ebenfalls eine katholische Schwesternniederlassung und im Jahre 1895 gegründet. In ihm wird eine Haushaltungs-, Näh- und Kleinkinderbewahrschule unterhalten und billiger Mittag- und Abendtisch verabfolgt. Erwerbsfähige Damen finden hier sogar Heimunterkunft. — Das St. Annastift an der Wittener Straße im Stadtteil Altenbochum ist ein Altersheim der katholischen Kirchengemeinde Altenbochum und zur Pflege alter und hilfsbedürftiger Gemeindeangehörigen bestimmt. Ferner erfolgt Krankenpflege außer dem Hause, auch wird eine Kinderbewahrschule unterhalten. — Das St. Johannesstift an der Borgholzstraße im Stadtteil Wiemelhausen ist gleichfalls eine katholische Schwesternniederlassung und im Jahre 1905 gegründet worden. Es ist wie das St. Annastift ein Altersheim für alte und gebrechliche Leute.

In diesem Zusammenhang darf auch der Wohltätigkeitseinrichtungen des Vaterländischen Frauenvereins, der evangelischen Frauenvereine und der Heilsarmee Erwähnung getan werden. **

× **Heinrich Fischebieck †.** Nach längerem Leiden verschied am Montag abend der Metzgermeister und Wirt Heinrich Fischebieck, Wiemelhauser Straße. Einer alten Bochumer Familie angehörend, hat er ein gut Stück Bochumer Ortsgeschichte selbst erlebt und auch an seinem Teile fördernd mitgewirkt. Alle, die den aufrechten, geraden Mann kannten, werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

* **Generalsuperintendent D. Dr. Dibelius kommt nach Bochum.** Am Donnerstag, 6. Dezember, wird der bekannte Berliner Generalsuperintendent D. Dr. Dibelius nach Bochum kommen. Er spricht nachmittags um 5 Uhr in evangelischen Vereinshaus über den Zukunftswillen der evangelischen Kirche.

)*(**Der Prozeß der Pflichtarbeiter gegen die Stadt Bochum.** In dem Pflichtarbeiterprozeß gegen die Stadtverwaltung Bochum wurde gestern die von der Stadt eingelegte Berufung gegen das Urteil des Arbeitsgericht Bochum beim Landesarbeitsgericht Dortmund verhandelt. Das Landesarbeitsgericht warf das Urteil des Arbeitsgerichtes Bochum ganz um und betonte, daß kein Arbeitsverhältnis vorliege. Eine Beweisaufnahme ließ der Vorsitzende nicht zu. Der Vertreter der Stadt Bochum war Rechtsanwalt Dr. Foller (Dortmund). Magistratsbaurat Groth, Stadtbaurat Röhr und Gartendirektor Pick von der Verwaltung Bochum gaben an, die Pflichtarbeiter seien größtenteils nur 30 Prozent arbeitsfähig.

** **Niedriger hängen!** Die einsichtsvolle Haltung des Landrats Stühmeyer auf dem letzten Kreistage ist ihm in Herne verübelt worden. Wie konnte sich der Landrat auch für die ungeteilte Zusammenlegung von Gerthe mit Bochum (abgesehen von praktischen Grenzregulierungen) aussprechen! Ohne Rücksichtnahme auf Hernes Ansprüche auf Bergen, Hiltrop und Zillertal! Es sind dem Landrat darob in Herner Blättern unberechtigte Vorwürfe gemacht worden. Wenn nun gar in seiner gestrigen Nummer eine Zeitung schreibt: „Daß man fast versucht wäre, zu behaupten, auch an dem Landrat Stühmeyer solle die bereits mehrfach bei Eingemeindungen aufgetretene Umkehrung des Gesetzes die Schwerkraft demonstriert werden und er nach oben fallen", so genügt es wohl, eine derartige Verkennung der sachlichen Haltung des Landrats niedriger zu hängen.

b **Aus der katholischen Gemeinde Bochum-West.** Die katholische Gemeinde St. Anna Bochum-West hat das Besitztum Altmikus an dem Kirchplatz an der Goldhammer- und Normannenstraße, auf dem das neue Gotteshaus erstehen soll, käuflich erworben, um darin eine Kinderbewahrschule einzurichten. Es werden auf Beträge in jeder Höhe Anteilscheine ausgegeben, die mindestens zum üblichen Zinssatz verzinst werden. — Aus Anlaß des Patronatsfestes der Jugendvereine wird in der St. Annakapelle an der Kohlenstraße für die Jünglinge und Jungfrauen der Gemeinde am Freitag, Samstag und Sonntag ein Triduum abgehalten. Freitag abend und Samstag nachmittag findet je eine Predigt statt. Sonntag morgen ist in der Frühmesse gemeinsame Generalkommunion aller Jünglinge und Jungfrauen der Gemeinde; nachmittags ist eine Festandacht mit Schlußpredigt.

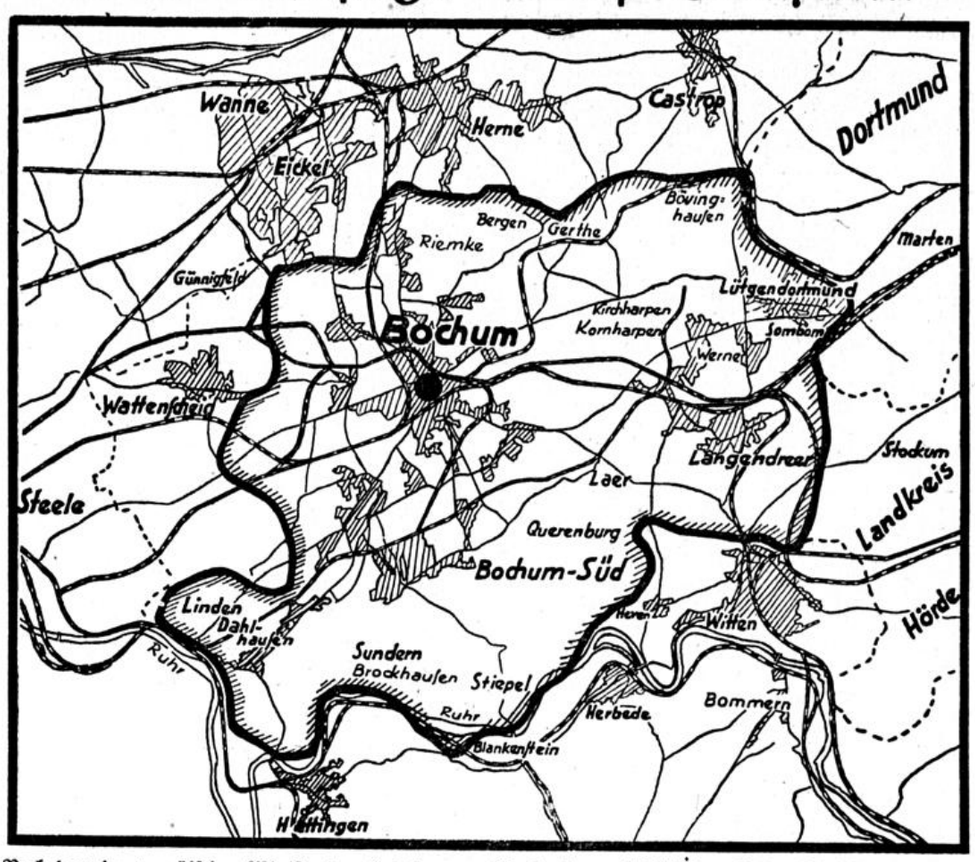
** **Der Räuber von Bahnhof Nord noch nicht ermittelt!** Die von der Kriminalpolizei bisher verfolgten Spuren haben noch nicht zur Ermittelung des Täters geführt. Nach den getroffenen Feststellungen sollen sich zur Zeit des Ueberfalles mehrere, bisher noch unbekannte Personen in dem Vorraum der Güterkasse aufgehalten und bei dem Eintritt des Räubers die Flucht ergriffen haben. Da diese Personen jedenfalls nähere Angaben über die Persönlichkeit des Täters machen können, ist dringend erwünscht, daß diese Personen umgehend der Kriminal-Direktion Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 36, ihre Wahrnehmungen mitteilen. Auf die von der Reichsbahngesellschaft — Direktion Essen — ausgesetzte Belohnung von 500 Mark wird nochmals besonders hingewiesen.

× **Aus der Angestelltenbewegung.** Am Sonntag, 9. Dezember, veranstaltet die Revierfachgruppe Bergbau der G. D. A. und der Bezirk Bochum eine Arbeitstagung. Sie beginnt morgens 10 Uhr im Parkhause. Referate halten: Pappert (Bochum), Fromholz (Berlin) und Bierwirth (Essen).

fb **Elternabend.** Zu einem Elternabend hatte der Elternbeirat der ersten evangelischen Schule (Bismarckschule) an der Feldsieperstraße in Gemeinschaft mit dem Lehrkörper der Schule zu Sonntag abend 7 Uhr in das neue evangelische Gemeindehaus an der Amtsstraße in Hamme eingeladen. Schon vor Beginn der Veranstaltung mußten die Saaltüren wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Waren doch etwa 2000 Personen anwesend. Pastor Falkenroth entbot den Willkommensgruß des Gemeindehausvorstandes. Der Vorsitzende des Elternbeirates, Fritz Bobe, hieß im Namen des Elternbeirates alle herzlichst willkommen. Schule und Elternhaus seien auf einander angewiesen, und daß ein freundschaftliches Verhältnis an der Mädchenschule bestehe, beweise der überaus starke Besuch. Rektor Dopke entbot den Gruß der Schule. Schulrat Meiners, der anderweitig in Anspruch genommen war, hatte schriftlich seine Grüße übermittelt. Der erste Teil des Abends stand unter dem Motto „Volk und Vaterland". Er wurde eingeleitet durch den Schülerchor „Kennt ihr das Land". Es folgte eine Deklamation" „Lande hab ich viel gesehn", denen das Lied des Chores „Vom Bodensee bis an den Belt" folgte. Nach der Deklamation „Vaterland und Freiheit" erklang machtvoll das schöne Lied aus tausenden von Kehlen „Stimmt an mit hellem hohen Klang". Die Festansprache hielt Rektor Dopke. „Herr mach uns frei!" Mit diesem Notschrei leitete der Redner seine Ausführungen ein. Er gedachte derer, die für das Vaterland gefallen sind. All die Helden des deutschen Gedankens und der deutschen Tat (Luther, Friedrich der Große, Kant, Bismarck, Hindenburg) bewiesen uns, daß das Erbgut unserer Ahnen, das Große unserer Geschichte nicht durch Worte und Gesten, sondern allein durch eine von Opfergeist getragene, ernsthafte, ehrliche Erfüllung unserer Pflichten erworben, gewahrt, gemehrt werden könne. Militärisch, politisch, wirtschaftlich geknechtet und entrechtet, das sei die äußere Not; die innere Not sei das Schwinden des nationalen Ehrgefühls und die innere Zerrissenheit unseres Volkes, die Verkennung des „Deutschseins". Die kernige Rede klang aus in ein Mahnwort und in ein Treugelöbnis zu Volk und Vaterland. Im zweiten Teil kamen die einzelnen Klassen mit ihren Darbietungen zur Geltung, und in bunter Reihe wechselten Reigen, Gesang, Singspiele (Schöne Limburgerin, Hampelmann) Freiübungen, Märchenspiel (Prinzessin und Schweinehirt). Es waren prächtige Stunden, die man verlebte. Der Elternabend, sorgfältig vorbereitet, gut durchgeführt, hinterließ bei den zahlreichen Besuchern nachhaltige Eindrücke.

fc **„Das schaffende Neuyork".** Hervorragende Einblicke in das Arbeitsleben Neuyorks gewährte der Filmvortrag „Das schaffende Neuyork", den am Dienstag abend Oberingenieur H. Blecher (Hannover) auf Einladung des Verbandes für Jugendpflege vorführte. Leider wies der große Saal des evangelischen Vereinshauses große Lücken auf, angesichts der wertvollen Vortragsqualität eine bedauerliche Feststellung. Dem Vortrag lag ein von den Döring-Werken (Hannover) gedrehter Film zugrunde, der, in Hannover beginnend, über Bremen und den Atlantik hinüber in das Land der großen Möglichkeiten führte. Der Vortragende hatte eine äußerst gewinnende Art, die Bildfolge zu erläutern und eigene Erfahrungen mitzuteilen. In prachtvollen Bildern zog da an den Augen die Revue amerikanischen Arbeits- und Verkehrslebens vorüber, aus der der Rhythmus unerhörter Energien sprach. Ob es nun die Darstellung der riesigen Wolkenkratzerbauten war, deren Fundamentierung teils bis über 40 Meter Ausschachtung nötig macht, oder der ungeheure Verkehrsstrom in den Avenuen Neuyorks, den der Amerikaner mit der größtmöglichsten Zweckmäßigkeit des Längs- und Querverkehrs abwickelt, alles mit einem sicheren Auge für das Wesentliche eingefangen. Daß der Yankee „garantierte Züge" hat, die dem Reisenden pro Minute Verspätung einen Dollar Entschädigung zahlten, sei nebenher gesagt. Die Ausmaße des amerikanischen Verkehrsnetzes in Neuyork glauben wir allein mit der Feststellung abtun zu können, daß sich der „Broadway" in einer Länge von 30 Kilometern (!) durch diese Riesenstadt zieht. Und dann noch eine Zahl für die Größe amerikanischen Versandhauswesens: allein die Schuh-

Das künftige Groß-Bochum.



Nach dem im preußischen Ministerium des Innern angefertigten Probe-Gesetzentwurf sollen mit dem Stadtkreis Bochum vereinigt werden: Der Landkreis Bochum (mit einer Grenzberichtigung bei Gerthe zwischen Bochum und Herne und einer Grenzberichtigung bei Querenburg zwischen Bochum und Witten), der nördlich der Ruhr gelegene Teil des Kreises Hattingen mit Ausnahme von Winz-Baak, aber mit einer Ausbuchtung südlich der Ruhr bei Buchholz-Blankenstein, ein Teil von Bövinghausen und von Lütgendortmund. Der solchergestalt vergrößerte Stadtkreis Bochum wächst von 5200 Hektar Umfang auf rund 14 000 Hektar und von 217 000 Einwohnern auf rund 340 000. Wesentliche Aenderungen dürften an dem Entwurf kaum getroffen werden.

Spitzenmesse im Parkhause.

Die Ortsgruppe Bochum im Verband deutscher Frauenkultur hat vor Weihnachten immer etwas Besonderes für ihre Mitglieder in Bereitschaft. Diesmal hat man der wiedererwachenden deutschen Spitzenkunst sein Augenmerk zugewendet und zeigt Schöpfungen von feinster Musterung und edelstem Material. Es ist das schönste Vorrecht der Frauen, für ihre arbeitenden Schwestern praktisch helfend einzutreten, die an der Hebung der deutschen Geschmacksbildung schöpferisch als Künstlerinnen oder handwerksmäßig beteiligt sind. Und gerade der direkte Austausch zwischen dem Produzenten und dem Abnehmer ist vornehmste Aufgabe des Verbandes deutscher Frauenkultur, der hier eine auch vaterländisch wichtige Aufgabe erfüllt. Er ist berufen, in dieser Hinsicht wertvolle Pionierarbeit zu Gunsten der weiblichen deutschen Wertarbeit zu leisten. Es werden gezeigt Spitzen und Stickereien von Marie Hahn, Elfriede von Hügel, Marta Kupfermann, Tilli Lorch, Leni Matthäi, Käte Luise Rosenstock, Josefine Vieler, Emmy Zweibrück-Prochaska; Schmuck und Kleingerät aus Edelmetall von R. Feldmann, Toni Koy, Emmy Roth, Elisabeth Treskow, ferner Arbeiten von Mitgliedern und kunstgewerblich tätiger Jugend. Fräulein Kaiser (Bochum) zeigt duftige Wäsche von hauchfeinem Material bei einfachster Verarbeitung. Die Ware, die da zum Entzücken aller Frauenherzen den Besucherinnen zur Verfügung steht, darf mustergültig genannt werden. Unter den verschiedenartigen Waren aus allen deutschen Gauen seien noch genannt die eigenartigen Verarbeitungen von Bernstein durch das ostpreußische weibliche Kunsthandwerk. Die Damen der hiesigen Ortsgruppe zeigen mit feiner Hand und großem Verständnis die schönen Dinge, die demnächst den Weihnachtstisch schmücken werden. Am heutigen Dienstag ist noch Gelegenheit dazu gegeben, die Messe zu besuchen. □

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend
Erscheint täglich 4½ Uhr.
Neueste Telegramme, Kurszettel.

Prinz Seifenlieder

Roman von Friedel Merzenich

Copyright 1928 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf

3) (Nachdruck verboten.)

„Curciu hat schon unheimliche Gelder durch seine Seifenfreunde verdient", sagte Doktor Gohlke und nickte bedeutungsvoll mit dem Kopf. „Bestimmte Zahlen kennt natürlich niemand im Hause. Curciu hält ja sogar uns Direktoren in tiefer Unwissenheit. Sicher hat er Angst, daß wir unsere Ansprüche steigern. Der einzige, der einen klaren Einblick in die vielen verschiedenen Konten hat und berechnen kann, was für den Herrn und Meister übrig bleibt, ist der alte Kassierer Grobbecker. Aber der ist stumm wie ein verschlossener Arnheim."

„Eigentlich merkwürdig, daß Curciu einen so treuen und diskreten Mann gefunden hat."

„Gar nicht so verwunderlich, lieber Zweig, man muß nur die Umstände kennen. Grobbecker war von einer Großbank abgebaut. Altersgrenze. Man hatte ihn mit einer Abfindung, die für ein Jahr lang reichte, hinausgesetzt. Grobbecker war verzweifelt. Ihm graute vor der Not, aber noch viel mehr vor der Untätigkeit des Alters. Er bewarb sich bei Curciu, der gerade damals zuerst von sich reden machte. Curciu durchschaute den kleinen Beamten, wie er ja manchmal von verblüffender Menschenkenntnis ist. Das war ein fügsamer und ein ehrlicher Mensch. Um ihn ganz klein zu kriegen, ihn sich völlig zu verpflichten, ließ er ihn ein paar Monate zappeln. Er tut viel für den alten Mann. So hat er seinem Bruder, aus dem nichts Gescheites geworden ist, einen Portierposten in der Fabrik gegeben. Grobbecker ist ihm unendlich dankbar und sinnt nur noch darüber nach, wie er den Herrn Generaldirektor in eine höhere Steuerklasse bringen und die dann fälligen Steuern trotzdem sparen kann."

„Den Ehrgeiz, Curcius Geldbeutel noch mehr zu füllen, habe ich ja nun allerdings nicht", sagte Zweig offen. „Nö, da bin ich nun ziemlich gleichgültig, aber es macht mir Spaß, durch allerlei Einfälle meinen Spieltrieb zu befriedigen. Jetzt habe ich mir für Kinder die Wunderseife ausgedacht."

„Wunderseife? Was ist denn das?" fragte Hilde.

„Die Sache ist die: in die Seife werden kleine Spielsachen getan. Tierchen aus Zelluloid, Holzfiguren oder Murmeln. Es ist das alte Prinzip vom Wunderknäuel- je rascher und fleißiger ein Mädchen strickte, um so schneller wickelten sich die Spielsachen aus dem Knäuel. Bei der Seife ist es ebenso: je mehr ein Kind sich wäscht, um so eher hat es seine Ueberraschung."

„Entzückende Idee. Curciu wird sich freuen. Haben Sie ihm den Plan schon unterbreitet?"

„Nein", erwiderte Zweig, „man muß die Stimmung des hohen Chefs erst erkunden. Er ist ja unberechenbar. Wenn ihm der Kopf danach steht, fällt er mir bei dem Vorschlag um den Hals — ich betone, ich lege keinen Wert auf diesen Beweis seiner Huld —, wenn er aber verstimmt ist, werde ich mit überheblicher Miene abgewiesen, als ob ich ein dummer Schuljunge wäre."

„Stimmt, stimmt! Und dann spricht doch seine Eitelkeit auch mit: Alles, was nicht von ihm angeregt wird und was er trotzdem für tauglich hält, erweckt seinen Neid. Er will eben unter keinen Umständen übertrumpft werden, und da liegt seine Schwäche oder sogar Dummheit. Er läßt sich tatsächlich lieber einen Vorteil entgehen, als daß er fremde Hilfe wahrnimmt. Ein kostspieliger Ehrgeiz. Man muß ihn darum sehr behutsam behandeln, wenn man sein Bestes will. Dusedau, der vorsichtige Mann, sagt je selten etwas, aber einmal hat er einen treffenden Ausdruck für diese Situation geprägt: Hilfsstellung geben. Erinnern Sie sich noch an die erste Werbeschrift, die mir Curciu als Schulbeispiel für meine Tätigkeit empfahl? Das war wirklich unglaublich komisch. Er hatte sie selbst in seiner großspurigen Handschrift aufgesetzt. Sie enthielt ein paar überzeugende, kräftige Schlagworte. Aber diese südländische Beredsamkeit! Fürchterlich! Und dann diese Einzelheiten über die Herstellung der Seifen. Für den Laien überflüssig und für den Fachmann lächerlich. Na, ich schrieb das Ganze um. Aus der endlosen Broschüre wurde ein knappes Heftchen. Als ich ihm die Korrektur brachte, war es ihm viel zu langweilig, alles wieder durchzulesen, denn er hatte schon wieder neue Propagandapläne im Kopf. Er blätterte flüchtig, erkannte an ein paar fettgedruckten Zeilen sein geistiges Eigentum und meinte versonnen: „Ich hätte vielleicht doch auf den Rat meines Literaturprofessors hören sollen, der sagte oft zu mir: „Curciu, du solltest Schriftsteller werden, in dir steckt Talent." Der Mann hatte recht. Finden Sie nicht auch, Herr Doktor?" Dann schlug er mit der flachen Hand auf das Büchelchen. „Ein kleines Meisterwerk, wie?" Ich war gezwungen, mein eigenes Loblied zu singen. Das habe ich ihm bis heute nicht verziehen."

„Den Literaturprofessor glaube ich ihm nie und nimmer", sagte Hilde wegwerfend. „Wenn Curciu je ein Gymnasium besucht hat, lasse ich mich hängen. Der Mann ist viel zu ängstlich bemüht, korrekt zu sein, man glaubt ihm die Vornehmheit nicht. Wenn er auch gute Manieren hat, sie sind nicht echt, nicht selbstverständlich. Er stammt sicher aus ganz einfachen Verhältnissen. Vielleicht waren die Eltern kleine Geschäftsleute in einem serbischen Dörfchen. Aber warum geniert ihn das? Ich würde ihm das nicht übelnehmen. Was kann man für seine Abstammung? Es kommt doch wirklich nur darauf an, was man aus sich herausholt."

„Das sagt man so, liebe, gnädige Frau, weil man selbst den Konflikt nie kennengelernt hat. Es gehört fraglos eine gewisse Größe dazu, wenn man eine gesellschaftliche Höhe erklommen hat, frei zu bekennen: ich stamme von so ganz, ganz unter her." Karl Wilhelm griff zu seinem Glase. „Die Stunde schlägt schon Mitternacht", summte er die Melodie aus den lustigen Weibern.

„Dideldidideldidideldi", fiel Hilde ein und reichte ihm die Hand. „Gute Nacht denn, lieber Zweig."

Vasa Curciu ließ sich von seinem Diener beim Auskleiden helfen. Es war ihm lästig, daß Friedrich um ihn war. Der Kerl hatte eine so niederträchtig überlegene Art ihm gegenüber, aber Curciu hielt es für sein Ansehen absolut notwendig, sich bedienen zu lassen. Es hob ihn in seinen eigenen Augen, wenn Friedrich ihm mit steif feierlicher Miene Handreichungen leistete. Als der Diener aber die Tür hinter sich schloß, reckte Vasa Curciu seine hagere Gestalt und seufzte erleichert. Zunächst spuckte er geradezu virtuos durch das offene Fenster. Um diese Fertigkeit hatten ihn die Jungen in Mitrovica immer beneidet. Ah, er sah noch das leine Haus des Flickschusters Radosavljevic vor sich, an die schilfgrün getünchte Wand war mit Kreide die Zielscheibe gemalt worden, und es wurde um die Wette gespuckt. Hoho, er, Vasa Curciu, traf immer ins Zentrum. Und was er am Gewinnen einheimste! Knöpfe brauchte seine Mutter nie zu kaufen. Aber auch ein Taschenmesser mit zwei Klingen hatte er sich einmal siegreich erkämpft! Erinnerungsselig lächelte Vasa Curciu, versenkte seine Hände in die Taschen des seidenen Schlafanzuges und schritt mit etwas hochgezogenen Schultern im Zimmer auf und ab. Man blieb der, der man war, und das war ein Glück. Er traf auch heute noch ins Schwarze, bei allen seinen Unternehmungen. Er wußte genau: als er groß wurde, hatte man ihn sehr schnell respektvoll begrüßt, aber hinter seinem Rücken hatten die Geschäftsleute alten Schlages mit den Achseln gezuckt. Kriegsgewinnler, Inflationsnutznießer waren die Titel gewesen, mit denen man ihn beehrte. Wie ein Wunder hatte sein Unternehmen alle Erschütterungen überstanden. Wie dicht er am Abgrund vorübergegangen war, wußte nur er und höchstens noch Grobbecker. Aber er hatte die Nerven behalten wie ein geborener Reiter, und heute redete niemand mehr hinter ihm her. Er hatte manchen fallen sehen und überritten, der seinen „Seifenrummel belacht und verhöhnt hatte.

Wie ihn die Bilder aus der Jugendzeit bedrängten! War es nicht schön gewesen, wenn die Pferdehändler aus Rabince, Krusedol, Papince in das Wirtshaus seiner Eltern kamen? Sie hatten ihn alle gern und ließen ihn auf den Gäulen reiten. Der Marko aus Pulince hatte ihn am liebsten gehabt und ihm allen

Ostlocarno und unsere Zukunft.

Auf Einladung des Alldeutschen Verbandes sprach gestern abend im evangelischen Vereinshause der weißhaarige Schauspieler und Politiker Karl Grube über das Thema „Ostlocarno und unsere Zukunft". Der hier schon durch frühere Vorträge bekannte Redner hatte wieder eine zahlreiche Hörerschaft. Er warf einen kritischen Blick auf die Politik des Tages und stellte die Frage, ob es heute noch einen Zweck habe, daß Deutschland nach Lugano seine Vertreter entsende. Habe Dr. Stresemann kürzlich gesagt, daß in den Reihen unserer früheren Feinde die Einsicht eingekehrt sei, so habe der Leiter der amtlichen Politik Englands soeben gezeigt, wie London noch immer im Schlepptau von Paris marschiere. Das war ein neuer böser Schlag ins Gesicht der deutschen Außenpolitik. Das deutsche Bürgertum sei in eine ungeheuerliche, unbegreifliche Schwachheit, Feigheit und Untätigkeit verfallen, die sich in naher Zeit verhängnisvoll auswirken muß. Er ließ die Enttäuschungen des letzten Jahres in glühenden Farben aufleuchten. Noch aber sei das Maß des Unglücks nicht voll. Jetzt droht uns die Aufhebung des letzten Schutzes im Versailler Vertrag, der Transverbestimmungen. Die ganze deutsche Arbeit wird dann ohne allen Vorbehalt ganz und gar den Feinden ausgeliefert. Kommt ein Ostlocarno, was jetzt als neues unabsehbares Unheil droht, dann brächen ganz Ost- und Westpreußen, Danzig und Schlesien zusammen und würden ganz und gar der Raubgier der Polen ausgeliefert. Dann ist der Sieg der Alliierten über die deutsche Willens- und Arbeitskraft für immer besiegelt. Die Franzosen am Rhein, die Polen an der Oder, das bleibt der Traum der Gegner im Westen und im Osten. Fast sei er durch die wirtschaftliche Lage in jenen Gebieten schon erfüllt. Das ist in wenigen Worten der Inhalt der in ihrer Eigenart und Urgesinnung bis tief ins Herz hineindringenden Fanfare, die der Redner blies, um abzuleiten von der verhängnisvollen Selbstzerfleischung, in die das politisch schlafende deutsche Volk zu seinem Unglück jetzt versunken ist. Deutschland müsse die Kraft wiederfinden, solchen polnischen Versuchen sein heiliges Nein entgegenzudonnern.

*

Am Anfang des Abends behandelte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Niederstein, die wirtschaftliche Lage. Hier im Westen beginnt die Arbeit wieder. Aber in der Zukunft stehen uns noch andere böse Tage bevor. Die Landwirtschaft stehe vor dem völligen Ruin. Für die Ernährung des deutschen Volkes drohen schwere Gefahren, deren ganze Furchtbarkeit wir noch gar nicht erfassen können. Wenn nicht bald Hilfe gebracht wird, stehen wir vor einem neuen Zusammenbruch. Wir müssen bald alles andere vergessen und in dem einen Punkte einig werden, in dem Willen zur Rettung des deutschen Vaterlandes vor dem völligen Untergange. Er zeichnete zum Schluß erschütternde Bilder von der Lage in Danzig und der ganzen Ostmark und von den politischen Absichten, die unsere früheren Feinde im Kampfe gegen Rußland hegen, wobei ihnen die deutsche Ostmark als Aufmarschgebiet dienen soll. Die Reise des polnischen Außenministers Zaleski nach London, Paris, Rom und Bukarest zeigte der Redner in ihrer schicksalsschweren außenpolitischen Bedeutung für Deutschland, das endlich aus seiner Lethargie erwachen müsse. □

Das mittelständische Gewerbe und die Auswirkungen der Aussperrung.

Die nun glücklicherweise beendete Aussperrung in der Eisenindustrie hat dem Einzelhandel und dem Handwerke ganz empfindliche Nachteile gebracht. Wie erheblich die Schäden sind, das ergab eine Aussprache, die gestern abend in der Bürgergesellschaft auf Einladung der Vereinigten Kaufmannschaft, des Verbandes des Großhandels und der im Innungsausschuß vertretenen Vorstände der Handwerkerinnungen stattfand.

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden der Vereinigten Kaufmannschaft, Dr. Winkelmann, eröffnet, der in knappen Umrissen die Auswirkungen der fünfwöchigen Aussperrung auf Handel und Wandel schilderte. Die Aufhebung der Aussperrung lasse die bedrückten Gemüter wieder aufatmen. Nun, nach Beendigung des Kampfes, erkenne man aber auch voll die verheerenden Folgen des wirtschaftlichen Kampfes. Der Mittelstand liebe es nicht, gleich nach Staatshilfe zu rufen, er fordere nichts als Gleichberechtigung. Die Zusammenballung des Großkapitals, Inflation und andere Erscheinungen hätten aber die Widerstandskraft des selbständigen Mittelstandes ausgehöhlt. Daher wende man sich jetzt an die Oeffentlichkeit mit seinen Sorgen, Nöten und Wünschen.

Die Notlage der Geschäftswelt.

Syndikus Dr. Schmidt (Ver. Kaufmannschaft) zog in seinem Referat die Bilanz des gigantischen Kampfes nach der Seite des Ergebnisses für den Gewerbestand. Durch den Kampf sei (wie auch schon im „Bochumer Anzeiger" mitgeteilt) im Aussperrungsgebiet ein direkter Einkommensausfall für die Ausgesperrten von 25 Millionen Mark entstanden, wozu 6 Millionen Mark Minderlohn für Bergleute durch Feierschichten und 4 Millionen Mark Ausfall für andere Arbeiter kommen, ferner der Nachteil geschädigter Angestellter und der Ausfall der Geschäftsleute. Wie hoch der Rückgang der Einnahmen im Einzelhandel war, gehe aus den gemachten Feststellungen hervor. Ein Geschäft hatte eine Umsatzverminderung von 36,2 %, ein anderes von 41 %, ein drittes von 62 %; die Drogerien hatten einen Ausfall von 20—25 %, die Lebensmittelgeschäfte von 20—25 %. Der Umsatz von Fabrikationsgeschäften betrug nur ein Viertel bis ein Fünftel des Durchschnittes. Schwer litt auch der Großhandel; die Zahlungen gingen nur zum Teil ein, die Lieferanten griffen zu rigorosen Maßnahmen. Zu diesen Ausfällen kämen noch die den Gemeinden entstehenden Lasten und Steuerausfälle. Die gesamten Ausgaben der Gemeinden müßten vom Reiche übernommen werden, denn dem geschwächten Mittelstande könne nicht zugemutet werden, nun auch diese Gemeindelasten durch Steuern aufzubringen. Das Finanzamt habe, wie auch die Stadt, wohl Steuerstundungen zugestanden, die Stadt erhebe aber 5 % Verzugszinsen. (Hört, hört!) Der vom Abgeordneten Nientimp im Reichstag gestellte Antrag auf Reichs-Kredithilfe für den Mittelstand dürfe nicht im Sozialen Ausschuß begraben, sondern in entsprechender Form verabschiedet werden. Der Mittelstand, der in Kriegs-, Revolutions-, Besatzungs- und Inflationszeit unendlich viel geopfert und geduldet habe, hätte ebenso wie die Landwirtschaft, die Industrie und andere Schichten Anspruch auf das Wohlwollen des Reiches und des Staates.

Die Auswirkungen für das Handwerk.

Syndikus Ostwald (Innungs-Ausschuß Bochum) führte aus: Für die von der Aussperrung betroffene Arbeiterschaft hätten die letzten Wochen bange Sorgen gebracht und Einschränkungen der ohnehin schmalen Lebenshaltung. Die Existenzgrundlage sei aber durch die Aussperrung nicht erschüttert worden. Anders sei es bei vielen Betrieben des gewerblichen Mittelstandes. Hier habe die Aussperrung in manchen Fällen geradezu katastrophale Wirkungen hervorgerufen. Die schädlichen Auswirkungen seien in den verschiedensten Formen in die Erscheinung getreten. Soweit das Bau- und Baunebengewerbe in Frage komme, seien die geringsten Schäden festzustellen. In stärkerem Maße seien betroffen worden das Malerhandwerk, das Polsterer- und Dekorateurhandwerk und schließlich auch das Tischlerhandwerk. Im Polstererhandwerk seien die Umsatzziffern gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im November dieses Jahres teilweise bis zu 50 Prozent zurückgegangen. Ein erheblicher Umsatzrückgang sei auch für das schmückende Gewerbe festzustellen; Umsätze in guten, billigen Schmuckgegenständen und Uhren seien teilweise überhaupt nicht zu verzeichnen.

Das Friseur- und Perückenmacherhandwerk sei in einzelnen Betrieben in erheblichem Maße auf das Weihnachtsgeschäft angewiesen (Puppenperücken und Puppenausstattungen). Teilweise seien überhaupt keine Umsätze erzielt worden. In den Gebieten, in denen vorwiegend Arbeiterbevölkerung wohne, hätten die Lebensmittelhandwerksbetriebe am allerstärksten gelitten. Bäckereien und Fleischereien hätten Umsatzrückgänge von 10—20% zu verzeichnen. Dazu eine verstärkte Kreditinanspruchnahme. Der Verkehr in den Kaffeestuben der Konditoreibetriebe habe im Monat November Umsatzrückgänge von 15 bis 20 Prozent gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres zu verzeichnen. Das Schuhmacherhandwerk, insbesondere in den Außenbezirken, habe Arbeitsausfälle bis zu 60 Prozent zu verzeichnen. Das Schuhmacherhandwerk sei durch die Metallarbeiteraussperrung in stärkerem Maße in Verschuldung geraten und es bestehe die Gefahr, daß, wenn die Vorlieferanten nicht durch weitere Kreditierung Nachsicht üben, die Existenz vernichtet werde. Das Schneiderhandwerk konnte in der rückliegenden Zeit in weiten Kreisen der Bevölkerung, nicht zuletzt bei der Arbeiterschaft, nur dann Aufträge erlangen, wenn es auch gleichzeitig Teilzahlungen zusagte.

Diese Teilzahlungen hätten während der Aussperrung vollständig aufgehört.

Außerdem sei eine Anzahl von Aufträgen, die mit Rücksicht auf das bevorstehende Fest erteilt waren, zurückgezogen worden. Der Umsatz im Schneiderhandwerk blieb im Monat Oktober gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres bereits um 20 Prozent zurück, im Monat November gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um mehr als 50 Prozent. Wenn seitens der Vorlieferanten nicht in erheblichem Maße Wechselhilfe erteilt worden wäre, wären außer den um etwa 30 Prozent höheren Wechselprotesten gegenüber dem Vorjahre auch für diese Wechsel keine Deckung zu beschaffen gewesen. Modeartikel würden aber beim Lagern von der einen in die andere Saison minderwertig. Im gleichen Umfange sei das Damenschneiderinnenhandwerk betroffen. Auch das Buchbinderhandwerk sei hart mitgenommen. Das Photographenhandwerk leide seit Jahren. Einnahmemöglichkeiten beständen hier nur für bestimmte Zeiten im Laufe des Jahres. Zu diesen gehörten auch die Wochen vor dem Weihnachtsfest. Die Auswirkung der Metallarbeiteraussperrung würde für das Handwerk über die Zeit der Aussperrung hinausdauern. Deshalb sei die Bitte nicht unberechtigt, daß alle Kreise, die dazu in der Lage sind, die Not im Handwerk zu lindern, verpflichtet sind, einzugreifen. In erster Linie selbstverständlich die Behörden, dann aber auch die Verbraucherschaft, soweit sie finanziell dazu in der Lage ist, indem sie in besonderem Maße Aufträge an Handwerksbetriebe erteilt.

Wie Dr. Schmidt, so forderte auch Ostwald, daß dem Mittelstand geholfen werde durch Steuererleichterungen, durch Entgegenkommen der Lieferanten, durch langfristige, billige Kredite.

Dr. Winkelmann unterstrich noch einmal die Kernpunkte der Darlegungen der Referenten und richtete an die hiesige Verbraucherschaft die Bitte, die heimische Geschäftswelt und das anfässige Handwerk weitgehendst durch Auftragserteilung zu unterstützen. Er verlas dann folgende

Entschließung:

Der gewerbliche Mittelstand aus Handel und Handwerk der Stadt Bochum hat am 4. Dezember 1928 in öffentlicher, gemeinsamer Gesamtvorstandssitzung seiner Berufsvertretungen und zwar Vereinigte Kaufmannschaft e. V., Bochum, und Innungsausschuß Bochum, über die Schäden, die durch die Metallarbeiteraussperrung für seine Kreise entstanden sind, versucht, Aufklärung zu geben.

Die Schäden, infolge Umsatzrückgang, Ausfall bezw. Stundung von Außenständen usw., sind so erheblich, daß die dringende Bitte gegenüber den steuererhebenden Stellen ausgesprochen werden muß, weitestgehende Nachsicht bei Steuererhebungen walten zu lassen, insbesondere begründeten Anträgen auf zinslose Stundung fälliger Steuern stattzugeben. Es wird in diesem Zusammenhang auf einen diesbezüglichen Antrag hingewiesen, der im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags am 17. November 1928 angenommen worden ist.

Der Bochumer Mittelstand spricht ferner die Erwartung aus, a) daß entsprechend dieses Reichstagsausschußbeschlusses Notstandskredite aus öffentlichen Mitteln für seine Angehörigen zur Verfügung gestellt werden; b) daß öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden, um nachgewiesene Verluste infolge der Metallarbeiteraussperrung, die eine Gefährdung der Grundlage des Mittelstandsbetriebes mit sich gebracht haben, auszugleichen.

Der gewerbliche Mittelstand der Stadt Bochum wendet sich ferner an die finanzielle leistungsfähige Verbraucherschaft mit der dringenden Bitte, 1. dafür zu sorgen, daß eine pünktliche Bezahlung der Rechnungen erfolgt, damit dadurch das durch die Umsatzausfälle verminderte umlaufende Betriebskapital in den gewerblichen Betrieben gestärkt wird, 2. rechtzeitig etwa beabsichtige Eindeckungen für die bevorstehenden Feiertage vorzunehmen, damit auch durch diese Einkäufe bezw. Bestellungen neue Betriebsmittel der mittelständischen Wirtschaft zugeführt werden.

Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen. Man kann nur wünschen, daß ihr im Interesse der Erhaltung des selbständigen Mittelstandes weitgehend entsprochen wird, daß insbesondere die Reichs-, Länder- und Gemeindeparlamente sich den vorgebrachten Gründen nicht verschließen. **ap.**

---

abteilung eines Versandhauses versendet durchschnittlich 30 000 Paar Schuhe täglich und in einer anderen Abteilung verschickt man, nach Katalogen fertig bestellbar, in Kisten verpackt ganze (Laub-)Häuser, deren Balkon zwar mitunter nur so stark ist, daß er keine zwei Mann tragen kann. In eindrucksvollen Bildern zog da — einschließlich der hochwichtigen Reklame — das amerikanische Leben schlechthin an dem Auge vorbei, während das Ohr hier und dort manch frischen Humor aus den Worten des Vortragenden auffing, der für seine Arbeit dankbaren Beifall fand.

p **Tagung des christlichen Kampfbundes.** Zu einer Tagung des vom Provinzialamt für Apologethik geleiteten christlichen Kampfbundes hatten sich am 2. Dezember aus allen Teilen der Provinz Westfalen eine große Anzahl Teilnehmer im evangelischen Gemeindehause in Herne eingefunden. Die Tagung begann mit einem Festgottesdienst, in dem Provinzial-Pfarrer Müller (Schwefe) die Festpredigt hielt. In der anschließenden Tagung hielt Schlachtenroth (Hagen) ein Referat über das Thema: „Was heißt Bruder sein?" Der Referent wies mit allem Nachdruck darauf hin, daß der christliche Brudergeist wieder voll und ganz die Menschen erfassen müsse, um so in wahrer Bruderliebe tragend, helfend und fördernd einer dem andern zu dienen. Die Ausführungen wurden in einer längeren Aussprache von den Diskussionsrednern restlos anerkannt, und in manchen Punkten ergänzt. Hierauf erstattete Pfarrer Müller einen Tätigkeitsbericht des Provinzialamtes und gab gleichzeitig die im Jahre 1929 stattfindenden Freizeiten bekannt. Nach Erledigung weiterer geschäftlicher Angelegenheiten wurden von einigen Teilnehmern Grüße von ihren Ortsgruppen überbracht, und dem Generalsuperintendent D. Zöllner ein Begrüßungsschreiben gesandt. In der Schlußversammlung sprach Pfarrer Dr. Ehrenberg über das Thema: „Dogma und Wirklichkeit".

** **Brieftaubenzucht im Industriebezirk.** Der Brieftaubensport hat von jeher in Rheinland-Westfalen eine besondere Pflege gefunden. Die Vereinigten Reisevereinigungen für Rheinland und Westfalen blicken auf eine fünfundzwanzigjährige erfolgreiche Tätigkeit zurück. Aus diesem Anlaß wird eine Ausstellung im großen Saale des Städtischen Saalbaues in Essen veranstaltet. Oberbürgermeister Bracht hat das Protektorat übernommen. Die Vereinigten Reisevereinigungen für Rheinland und Westfalen umfassen insgesamt 2521 Vereine mit rund 36 000 Mitgliedern; die im Mai 1928 eingesetzte Taubenzahl betrug über 250 000. Die ihr angeschlossene Reisevereinigung Bochum umfaßt 86 Vereine mit 1250 Mitgliedern; sie steht damit an erster Stelle, noch vor Essen. Die Reisevereinigung Bochum-Stadt kommt noch hinzu mit 35 Vereine und 620 Mitgliedern, die Reisevereinigung Gerthe mit 14 Vereinen, Langendreer mit 23 Vereinen und 335 Mitgliedern. Witten hat 38 Vereine und 503 Mitglieder, Wanne-Eickel 34 Vereine mit 594 Mitgliedern, Wattenscheid 58 Vereine mit 897 Mitgliedern, Herne 62 Vereine mit 886 Mitgliedern, Hattingen 51 Vereine mit 662 Mitgliedern.

* **Der Provinzialkirchenrat zu der Not der Ausgesperrten.** Der Provinzialkirchenrat begrüßt es, daß die Presbyterien des Notstandsgebietes durchgehends außerordentliche Mittel für eine individuelle gemeindliche Wohlfahrtspflege zur Verfügung stellen. Ebenso hält er es für selbstverständlich, daß in den Notstandsgebieten in der Beitreibung von Kirchensteuern Zurückhaltung geübt wird. Von dem ihm nahegebrachten Gedanken, eine Kirchenkollekte für die Provinz auszuschreiben, glaubt der Provinzialkirchenrat absehen zu sollen. Dagegen wendet er sich an die Gemeinden der von dem Wirtschaftskampf nicht unmittelbar betroffenen Gebiete unserer Provinz mit der dringenden Bitte, sich nach dem Maße ihrer Leistungsfähigkeit unterstützend hinter die bedrängten Gemeinden zu stellen und ein Notopfer zu sammeln, dessen Erträge vom Provinzialkirchenrat den einzelnen Gemeinden zugeleitet werden sollen.

* **Junglehrertagung.** Wie im Vorjahre, so kamen auch in diesem Jahre am 1. Adventssonntag, 2. Dezember, die Junglehrer und Junglehrerinnen des Evangelischen Lehrervereins zu einer Tagung zusammen. Sie begann mit der gemeinsamen Teilnahme an der Adventsfeier des Bochumer evangelischen Lehrervereins, in der Pfarrer Sattler (Holzwickede) einen Vortrag hielt über das Thema: „Die Stillen im Lande zur Zeit Jesu." Am Sonntag fand dann die eigentliche Tagung in Witten statt.

*rh **Die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks im November.** Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Im November pflegt der Geschäftsgang des Handwerks stets nachzulassen, vorwiegend beeinflußt durch den Rückgang der Tätigkeit auf dem Baumarkt; andererseits fehlen aber auch noch die Anregungen, die beispielsweise im Dezember in der Regel durch das Weihnachtsgeschäft ausgelöst werden. Auch in diesem Jahre ist die Beschäftigung im Berichtsmonat unter dem Einfluß der Jahreszeit allgemein gesunken, und zwar dieses Jahr verstärkt durch den allgemeinen Rückgang der Konjunktur. Der Arbeitskampf in der Eisengruppe Nordwest beeinflußte im Westen die Lage des Handwerks nachteilig. Abgesehen von dem verringerten Absatz in den Handwerksberufen, der durch die Massenentlassungen bedingt ist, machen sich auch die Auswirkungen dieses Kampfes durch mangelhafte Belieferung des Handwerks und damit verzögerter Arbeitsleistung im Handwerk unliebsam fühlbar. Als Folge der zahlreichen Streiks und Aussperrungen hat die Schwarzarbeit im Handwerk außerordentlich zugenommen. Die Lage auf dem Geld- und Kreditmarkt ist weiter äußerst angespannt geblieben.

epw **Reichsminister Severing für das religiöse Lied.** Aus den Berichten über den Chorgesangkongreß in Dresden, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft für das deutsche Chorgesangswesen, der auch der deutsche Arbeiter-Sängerbund angehört, verdient eine Aeußerung des Reichsministers Severing der Vergessenheit entrissen zu werden. Minister Severing gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die gemeinsame Pflege des Gesanges die verschiedenen weltanschaulichen Gruppen zu gemeinsamer Tagung zusammengeführt habe. Nun müsse es dahin kommen, daß der Arbeiterverein auch religiöse Lieder, wie „Ein feste Burg ist unser Gott", nicht nur höre, sondern auch singe.

⚔ **Warnung vor der Fremdenlegion.** In Westdeutschland hat sich ein Bund ehemaliger Fremdenlegionäre gebildet, der mit allen Mitteln daran arbeiten will, den Eintritt der deutschen Jugend in die französische Fremdenlegion zu verhindern. Eine Flugschrift, die zunächst an sämtliche Schulen gesandt werden soll, wird in kurzer, aber verständlicher Form Aufschluß über die Fremdenlegion geben. Nach den dort gemachten Angaben besteht die Fremdenlegion zu 60 bis 70 v. H. aus Deutschen; mehr als 35 000 Deutsche dienen zurzeit in ihr. Da die Ausfälle durch Gefechtsverluste, Seuchen und Selbstmord über 25 v. H. im Jahre betragen, verschlingt die Fremdenlegion jährlich 7000 Landeskinder oder rund 20 täglich. In der Fremdenlegion sterben vierzigmal mehr Deutsche, als gestorben wären, wenn sie in ihrem Vaterland geblieben wären. Der Bund, der Anfang dieses Jahres in Düsseldorf mit drei Mitgliedern ins Leben gerufen wurde, hat jetzt fast in sämtlichen Großstädten des Westens Ortsgruppen errichtet.

* **Edmund.** Die nachstehend bezeichnete Person ist nicht mit Familiennamen bekannt. Edmund mit Vornamen, etwa 26 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, rundes, frisches Gesicht (kleine Pickel), etwas lange spitze Nase, schwarzes, nach hinten gekämmtes Haar. Vor längerer Zeit soll Edmund auf einer hiesigen Zeche mit einem Arm zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen gekommen sein. Der Arm soll heute noch große, lange Narben zeigen. Die Eltern sollen in Bochum wohnen und ein Spezereigeschäft betreiben. Von Beruf soll der Edmund Maschinenschlosser sein und in Bethel bei Bielefeld in der Anstalt als Heizer gearbeitet haben. Um zweckdienliche Angaben, auch geringfügiger Natur, bittet die Kriminaldirektion Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 72.

* **Verkehrsunfälle.** Am 2. Dezember ist ein Straßenbahnwagen an der Ecke Kaiser- und Humboldtstraße mit einem Personenkraftwagen zusammengestoßen. Es entstand erheblicher Sachschaden. — Am 4. Dezember wurde ein Kraftwagenführer auf der Ruhrstraße in Wattenscheid durch ein entgegenkommendes Auto, das nicht abgeblendet hatte, derart geblendet, daß er von seiner Fahrtrichtung abkam und in den Straßengraben fuhr. Der in dem Wagen befindliche Fahrgast erlitt eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopfe. Er wurde in das Bergmannsheil eingeliefert. — Ein aus der Drusenbergstraße kommender Radfahrer, der zur Hattinger Straße wollte, stürzte am Dienstag mit seinem Rade an der Kreuzung, beim Ausweichen vor einem Schulkind so unglücklich, daß er unter einen aus der Friederikastraße kommenden Wagen geriet und überfahren wurde. Der Radfahrer wurde mit schweren Brust- und Armverletzungen unter den Wagen hervorgezogen und zu einem Arzt gebracht. — Ein Radfahrer prallte gestern an der Klosterstraße mit einem Auto zusammen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

* **Warenschwindlerin an der Arbeit.** Gewarnt wird vor einer Frauensperson, die in Lebensmittelgeschäften erscheint und Waren auf den Namen Löwenstein oder Löwenberg ohne Bezahlung erschwindelt. Beschreibung der Schwindlerin: Etwa 23 bis 27 Jahre alt, 1,65 Meter groß, mittlere Figur, schmales Gesicht. Sie trägt schwarzen Hut, grauen Mantel, schwarze Halbschuhe und helle Strümpfe. Geschädigte und Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, bei der Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 46, oder bei den örtlichen Kriminalwachen vorzusprechen.

*e **Diebesfrechheit.** Einem hausierenden Händler wurde gestern auf dem Bahnhof Hordel-Eickel ein empfindlicher Verlust zugefügt. Neben sich hatte er auf dem Bahnsteig eine Kiepe mit Stoffen und zwei Koffer stehen. Trotzdem der Bahnsteig verhältnismäßig leer war, muß jemand die Koffer gestohlen haben und in den fälligen Zug nach Bochum eingestiegen sein. Der Händler nahm sich sofort eine Autotaxe, kehrte aber zurück, da er im Bahnhof Präsident einsah, daß eine weitere Verfolgung des Diebes, wenn überhaupt er im Zuge saß, ohne Aussicht sei. Der Schaden wird mit rund 180 Mark angegeben.

* **Aus der Polizeimappe.** In der Nacht zum 3. Dezember sind Diebe in eine Wohnung an der Castroper Straße eingedrungen. Sie entwendeten 155 Mark, eine silberne Vorlegegabel, einen Serviettenring, einen Sahnelöffel, ein Salatbesteck, ein Paar Herrenglacéhandschuhe (dunkelbraun), vier Schachteln Zigaretten, Marke „Ova". Die Silbersachen sind 800 gestempelt. Sachdienliche Angaben nehmen die Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, und die örtlichen Kriminalwachen entgegen. — Vor einigen Tagen ist im Garten eines Hauses am Stadtpark in Bochum ein gebrauchter Kinderwagen gefunden worden. Der Wagen ist weißgelb lackiert und hat geflochtene Seitenwände. Der Eigentumer kann Hattinger Straße 59/61, Zimmer 72, versprechen.

** **Kleine Tageschronik.** Die Innenausstattung des Baublocks Wanner Straße schreitet gut voran, so daß der Spar- und Bauverein im kommenden Januar hier wieder 47 Wohnungen vergeben kann. — Die am 29. November aus der Ruhr bei Ueberruhr gelandete unbekannte weibliche Leiche konnte jetzt identifiziert werden. Es handelt sich um diejenige der 17jährigen Wilhelmine St. aus Bochum. Ob das Mädchen das Opfer eines Unglücksfalles geworden ist, oder ob es Selbstmord begangen hat, konnte noch nicht ermittelt werden. — In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen fahrende Personenzüge im Stadteil Bochum mit Steinen oder ähnlichen Gegenständen von den Ueberführungen aus beworfen wurden, wodurch vielfach Sachschaden entstanden ist. Es kommen in den meisten Fällen Kinder und Jugendliche als Täter in Frage. Es wird gebeten, die bei diesen Handlungen betroffenen Personen festzustellen und der nächsten Polizeiwache zuzuführen.

Die Hinweise auf Veranstaltungen und die Traditionseck finden unsere Leser auf Seite 6.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 4. Dezember 1928.

(Nachdruck verboten.)

Das südwestliche Hochdruckgebiet hat sich verstärkt und über Mitteleuropa ausgebreitet, während im Nordwesten Europas ein neuer Tiefdruckausläufer herangezieht. In Deutschland war es heute früh ziemlich trübe und nebelig, aber trocken bei 0 bis 6 Grad Wärme. Der Kahle Asten meldet leichten Nordwestwind, bedeckten Himmel und 0 Grad.

Vorhersage bis Donnerstag: Wolkig, zunächst noch keine erheblichen Niederschläge bei wenig veränderten Temperaturen.



Zur Gesundhaltung!

Richard Jacobi, Bochum, Hermannshöhe 10. Telefon 4596—4598
Karl Linden, Bochum, Kronenstraße 37, Telefon 2388 und 1853

---

lei Kunststücke beigebracht. Stehend konnte er auf dem Rücken der Pferde reiten, und es gab, als er größer war, einen Gaul, den er nicht unter seinen Willen gezwungen hätte. Ohne Sattel ritt er natürlich. Als nicht vollwertig sah er die Reiter an, die auf gesattelten Pferden ritten. Und tanzen konnte er! Leise summte Curciu die Melodie eines Kolo, ein paar Schritte machte er. Aber wie auf einer bösen Tat ertappt, hielt er ein. Wie unvorsichtig! Was sollte der Unfug? Wenn Friedrich, diese heimtückische Kreatur, durchs Schlüsselloch guckte, was würde er denken, welche Schlüsse ziehen?

Curciu riß mit einer raschen Bewegung die Tür auf. Niemand war zu sehen. Das Treppenhaus war matt erleuchtet. Doch jetzt! Fast unhörbar tappende Schritte. Mit vorgestrecktem Kopf lauschte Curciu. Sollte Friedrich es doch gewagt haben? Erleichtert atmete er auf. Bundas, der schöne Schäferhund, schmiegte den Kopf in seine Hand. „Ah, du bist es, Bundas? Du verrätst mich nicht!" Zärtlich streichelte er das Tier. Dann ging er in sein Ankleidezimmer zurück, zündete sich eine Zigarette an, überlegte, ob er seiner Frau noch von dem Verlauf des Abends erzählen sollte, verwarf aber den Gedanken sofort wieder.

Milica waren die fremden Menschen gleichgültig, sie hatte ihren Mann von Herzen lieb, aber die Umstellung, die er von ihr verlangte, hatte sie verweigert.

„Was soll ich bei den vornehmen Leuten, Vasa? Was sie sprechen, verstehe ich nicht. Erzähle den Menschen, ich sei fast taub oder was dir sonst richtig erscheint. Du bist in der Welt herumgekommen, du hast dir ihre Sitten abgeguckt, ich bin aber das dumme Mädel aus dem Crnog Konja (dem schwarzen Pferd) geblieben. Unsere Roksanda hat alles, was die feinen Leute wissen, in der Pension gelernt. Mit Roksanda legst du Ehre ein, Vasa. Laß mich in meinem Zimmer. Komm ab und zu, dann freue ich mich."

Er hatte nicht weiter in sie gedrungen; denn sie hatte recht, und die Rolle, die er ihr zugedacht hatte, lag ihr nicht. Wozu sie also quälen? So wurde Frau Curciu als schwerhörig und durch dieses Leiden menschenscheu der Gesellschaft vorenthalten. Ihre Freude war es, sich mit dem Auto in die Umgebung von Berlin fahren zu lassen. Boriska, ihre Jugendfreundin, begleitete sie überall hin. Boriska war Kriegerwittwe, und als ihr Stojan gefallen war, griff sie mit beiden Händen zu, als Milica ihr den Vorschlag machte, mit ihr nach Deutschland überzusiedeln.

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltung Wissen Leben

Berliner Tagebuch.

Berlin, im Dezember.

An den Litfaßsäulen angekündigt: „Vorwahl zur deutschen Schönheitskönigin." Der Saal war voll von leidlich schönen Mädchen. In einer Loge tranken drei Herren Sekt, das war der „Reichsverband für Schönheitswettbewerb". Als sie dreimal Prost gesagt hatten, suchten sie aus den Stammgästen des Hauses eine Jury zusammen, die sie durch den Herrn, der den Zigarrenverkauf gepachtet hatte, ergänzten. Um Mitternacht schickten sie einen beliebten Berliner Schauspieler aufs Parkett — es ging los. Der Schauspieler forderte die anwesenden Kavaliere zu einer Polonaise mit den Damen auf, die für den Posten der schönsten Berliner zu kandidieren gedächten. Da standen sie nun auf Schönheit an, Blonde und Braune, Dürre und Mollige, eine war dabei, die hatte sicher schon beim Einzug der Sieger von 1871 Spalier am Brandenburger Tor gestanden. Nun mußte das Publikum sein Urteil durch Applaudieren abgeben — je mehr Schönheit, je mehr Applaus! Bei welcher Dame am längsten und kräftigsten applaudiert wurde, das sollte die Schönste sein!

Wie wir uns den Schaden besahen, hatten wir drei Schönheiten zu Königin-Aspirantinnen emporapplaudiert, die schon 1926 im Lunapark und 1927 im Funkhaus im Schönheitswettbewerb gesiegt hatten. Seitdem ist uns also in Berlin nichts neues Schönes mehr unter die Handflächen gekommen. Das Jahr 1928 gilt als gutes Weinjahr, in Bezug auf Schönheit scheint Mißernte gewesen zu sein, so daß wir auf die alten Reserven zurückgreifen mußten.

Dann wurden die drei Göttinnen noch einmal durch das Sieb geschickt. Da applaudierten wir am meisten dem kleinen, blonden Mädchen, dem wir schon seit zwei Jahren auf jedem Schönheitsbewerb in Berlin, an der Ostsee und in den bayrischen Alpen zu begegnen gewohnt sind. Sie reist sozusagen in Schönheit — da gewinnt man allmählich eine Stammkundschaft, auf die man sich verlassen kann. Sie kriegte das „blaue Band", das zur Teilnahme an der entgültigen Königinnenwahl am 5. Dezember berechtigt, und dann teilte der Reichsverband für Schönheitswettbewerb auf der Herrentoilette die 300 Mark, die er von dem Wirt für die Veranstaltung der Vorwahl erhielt, unter sich auf. Wie der Blitz waren die drei Herren entschwunden. Einsam weinte der beliebte, runde Schauspieler an seinem Tisch — sie hatten vergessen, ihm das Honorar für sein Auftreten und das Abendbrot zu bezahlen. So vergeßlich macht Schönheit.

Unter dem Aufruf, mit dem sich der Reichsverband für Schönheitswettbewerb an sein Volk gewandt hat, stehen allerhand große Namen, die wir lieben und schätzen. Kümmern Sie sich einmal um das, was der „Reichsverband" im Schatten seiner Protektion verübt nämlich um dieses

Klamaukgeschäft

in die eigene Tasche von ein paar fixen Köpfen, die auf die Dummheit des Publikums und die Sehnsucht von ein paar kleinen Mädchen spekulieren, die sich als die Henny Porten von morgen träumen?

Wahre Schönheit werden sie nie finden. Die geht nicht auf öffentliche Ballsäle, um sich prämiieren zu lassen, und schon, wenn sie die Absicht hat, als schön zu gelten, ist sie es nicht mehr. Weil zur echten Schönheit das Unbewußte und Ungewollte gehört.

Die deutsche Schönheitskönigin, die aus der Reihe der Besitzerinnen des „blauen Bandes" am 5. Dezember bei Krolll gewählt wird, soll dann für Deutschland in Texas für den Posten der schönsten Frau der Welt kandidieren. Wir wollen rechtzeitig sagen, daß keins dieser zufällig preisgekrönten kümmerlichen Ballhausgewächse ein Recht hat, deutsche Schönheit überm großen Teich zu „repräsentieren". Wenn es dennoch gewagt wird, wird man in Texas rechtzeitig anmelden müssen, daß die Amerikareise dieser „Königin" eines sagenhaften „Reichsverbandes" vom Hohngelächter der deutschen Zeitgenossen begleitet wird.

*

Im übrigen haben wir wieder ein paar Affären.

Da war in der Redaktion der „Lustigen Blätter" eine reizende Sekretärin. Ein Fräulein mit einem Doppelleben. Früh die erste im Büro, Virtuosin der Schreibmaschine, auf der sie alsbald auch allerhand Selbstproduziertes tippen lernte: Plaudereien, Feuilletons, witzige Verse. Um fünf Uhr nachmittags streifte sie die Bürowärmel ab — eine halbe Stunde später sah man sie im Ablon mit Diplomaten und Finanzmännern tanzen. Abends traf man sie in den Premieren, in den Salons der Gesellschaft. Das war

Ursula von Zeblitz.

Was mag die wohl für Karriere machen? dachten wir uns. Richtig, eines Tages wurde sie von der Schreibmaschine weggeholt und wurde — Prinzessin. „Durchlaucht" sagte der Diener in dem Schlößchen im Grunewald, in das sie nun zog. Der Prinz August von Hohenlohe-Oehringen hatte sie geheiratet. Erbe Christian Krafts von Hohenlohe-Oehringen, des Fürstentrustbegründers. Sie haben immer eine leichte Hand gehabt, die Hohenlohes. Schon damals, 1909, wäre ihr Vermögen im Fürstentrust, der in Hotels, Theatern und Grundstücken spekulierte, beinahe draufgegangen, wenn sie nicht in Dr. Stresemanns Schwager, dem trefflichen Dr. Kleefeld, einen klugen Hausmaier gefunden hätten, der rettete, was zu retten war. Der alte Christian Kraft lernte aus jenem Abenteuer und wußte von da, ökonomisch zu denken. Dafür ging dann die leichte Hand auf den Neffen August über, der immer wieder in komplizierte Geldgeschäfte verwickelt war. Als ihm Christian Kraft sein Vermögen vermachte, bestimmte er, daß es der Neffe nicht selbst verwalten sollte. Ein Kuratorium aus dem ehemaligen deutschen Hochadel wurde ihm vor seine Bankkonten gesetzt. Dreißig Millionen war der Jahresertrag des Hohenlohe-Erbes. Ein Zehntel davon sollte Fritz August verbrauchen dürfen, den Rest mußte er in Neuerwerbungen investieren. Dabei operierte er so „großzügig", daß er

bald mehr als dreißig Millionen pro Jahr verpulverte.

Der reiche Erbe saß plötzlich tief in Schulden — seine Freunde und Verwandten sahen keine andere Möglichkeit, ihm sein Erbe zu retten, als ihn zu — entmündigen. Und nun wurde Ursula aus einer reichen plötzlich eine „arme" Prinzessin. Man hatte den Prinzen auf eine Monatsapanage von 5000 Mark gesetzt... Natürlich ist der elegante Mann mit dem blitzenden Monocle damit nicht „ausgekommen". Er hat einfach neue Millionenschulden gemacht und nun erläßt der Vormund des vierzigjährigen Prinzen jetzt in allen Zeitungen große Inserate, worin bekannt gemacht wird, daß er bereits seit dem März entmündigt ist. Mittel zur Befriedigung der Gläubiger sind in absehbarer Zeit nicht vorhanden.

Kleine Ursula — wirst du wieder an die Schreibmaschine zurück müssen?

*

Große Zahlen verwirren eben die Köpfe.

Die andere Affäre ist die des Geschäftsführers des Verbandes der preußischen Feuerversicherungssozietäten, des Regierungsrats Damm. Durch seine Hände gingen im Jahr zweihundert Millionen, die er nutzbringend zu verwalten hatte. Da begann er, sich als Spekulationsgenie zu fühlen und waghalsige Transaktionen zu versuchen. Man begreift das, wenn man das glanzvolle Gebäude gesehen hat, das sich sein Verband draußen in Dahlem für seine Büros errichtet hat. Das ist kein Verwaltungshaus, das ist ein Dogenpalast. Wer dort über die weichen Teppiche geht, wer dort in den tiefen Klubsesseln sitzt, muß sich ja als kleiner Napoleon fühlen. Nun, der Regierungsrat Damm hat schnell sein Waterloo gefunden. An die zehn Millionen betrugen die Verluste, die er dem Feuerversicherungsverband eingebracht hat. Es ist nicht ganz klar, ob er bei den Transaktionen auch für sein Privatleben gesorgt hat. Etwas festlicher als sonst preußische Regierungsräte scheint er ja gelebt zu haben. Von seinem letzten Gastmahl nahmen sich die Anwesenden das folgende Zettelchen mit nach Hause:

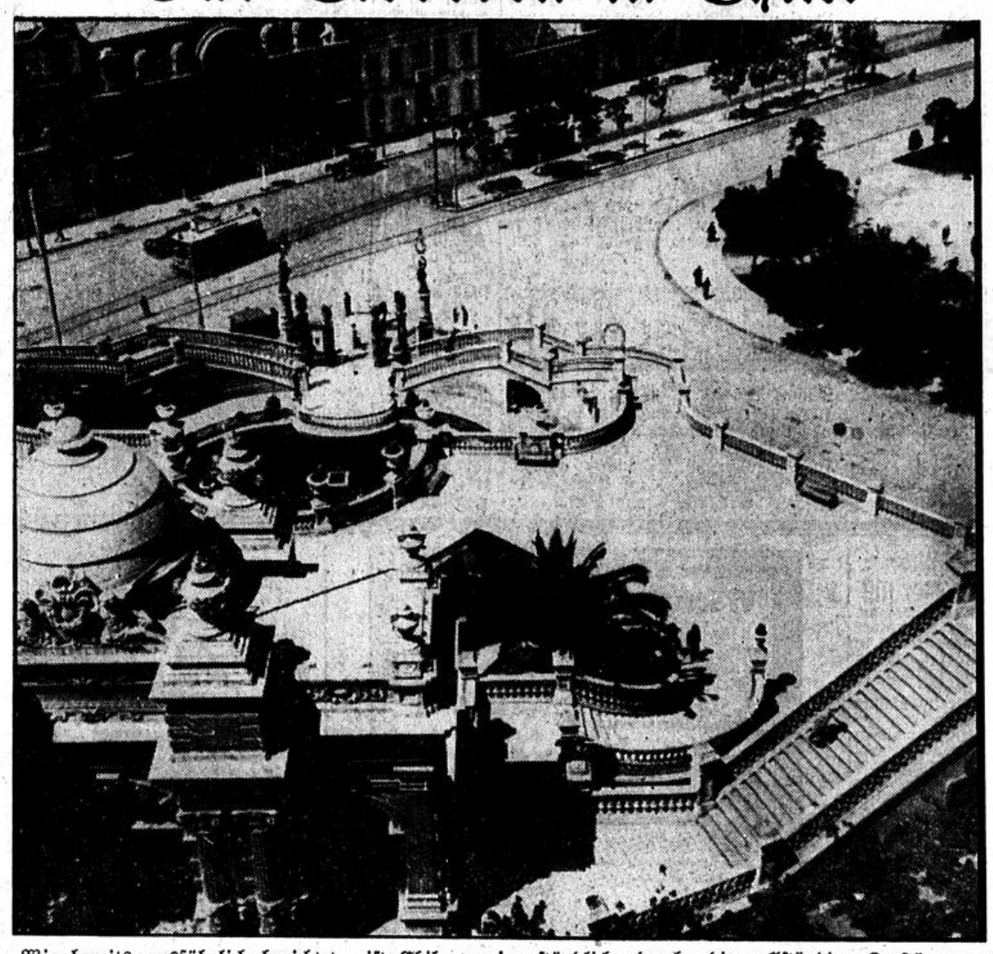
Deutscher Sekt
Dammprivat
Aus der verbandspäpstlichen Apotheke
Dahlem.

Was das ist? Das ist das Etikett des — Privatsektes, den sich der Regierungsrat hatte auf Flaschen füllen lassen. Seinen Keller pflegte er eben die verbandspäpstliche Apotheke zu nennen, woraus man auf die Macht und Unfehlbarkeit schließen darf, die er sich an der Spitze seines Verbands zutraute ...

Heute ist eine Rundbepesche des Berliner Polizeipräsidiums an alle Berliner Banken ergangen, in der diese aufgefordert werden, mitzuteilen, ob irgendwo ein Konto „Damm privat" besteht ...

Der Berliner Bär.

Das Erdbeben in Chile.



Wie bereits ausführlich berichtet, ist Chile von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden. Wenn die neue Katastrophe auch an das Unglück von 1906, das Chile betroffen hat, bei dem 1500 Personen ums Leben kamen, nicht heranreicht, so sind die Folgen des Erdbebens doch sehr schwer, hat sich doch die Zahl der Toten auf 300, der schwer Verletzten auf 500 und der leichter Verletzten auf 2000 erhöht, während die Zahl der Obdachlosen mit 20 000 angegeben wird. Das wird verständlich durch die vollständige Zerstörung der schönen Städte Constitution und Talca und vieler ihnen benachbarter kleinerer Orte. Eine ganz rohe Schätzung beziffert den reinen Sachschaden auf 500 Millionen Mark, doch dürfte sie die der Wahrheit noch nicht nahe kommen. Unser Bild gibt einen Ausblick wieder in das malerische Santiago de Chile, das gleichfalls betroffen wurde.

Die Ueberraschung der Kegelbrüder.

Ein Kegelklub in Koblenz hatte seine übliche Herrenfahrt nach dem schönen Weinort Bacharach angesetzt. Alle waren mit Freuden dabei, nur einer der Kegelbrüder hatte dringender Geschäfte wegen abgesagt. Am Vorabend der Reise wurde plötzlich das Ziel geändert, und man fuhr vergnügt in den Heurigen nach Traben-Trarbach an der Mosel. Groß war die Freude der Kegelbrüder, als sie am Abend im Gasthof bei der Eintragung in das Fremdenbuch plötzlich feststellten, daß der fehlende Kegelbruder auf seiner Geschäftsreise im selben Hause eingekehrt war, und zwar mit Frau Gemahlin. In feuchter Runde wurde beschlossen, den beiden einen freundlichen Morgengruß zu bereiten. Am nächsten Morgen versammelte sich der ganze Kegelklub im Frühstückszimmer. Ein Sprecher wurde bestimmt, der mit wohlgesetzter Rede einen Blumenstrauß überreichen sollte. Als sich die Tür öffnete, erschallten kräftige Willkommengrüße. Im nächsten Augenblick trat jedoch Stille ein, denn in der Türe stand die leibhaftige Frau des Sprechers, als die Reisebegleiterin seines Kegelbruders. Der Rest ist Schweigen.

Erst Millionärin, dann Scheuerfrau.

Vor fünfundzwanzig Jahren war sie eine der gefeiertsten Schönheiten Europas, besaß unzählige Millionen und empfing die Huldigungen der ganzen Welt; heute wohnt sie — wenn man das Wohnen nennen kann — in einer feuchten Kellerwohnung in Neuyork und ist froh, wenn sie als Reinemachefrau soviel verdient, daß sie sich Essen kaufen kann. Die Frau, die diesen furchtbaren Absturz erlebt und überlebt hat, heißt Anita Keep. Anfang des Jahrhunderts war sie in aller Munde. Sie gab den Blättern ständigen Lesestoff; es galt als eine besondere Auszeichnung, an ihren Gesellschaftsabenden in Chikago und Paris teilnehmen zu können. Heute wohnt sie in der Woodlawn Avenue 6047, in einem winzigen Loch, sechs Stufen tief unter der Erde, eine alte, müde, gebrochene Frau, die in Wirklichkeit erst fünfzig Jahre alt ist. Die Haare sind fast weiß, die Hände rot, die Finger geschwollen, die Nägel schwarz umrandet.

Um die Jahrhundertwende herum wurde ihr Name bekannt, ja berühmt. Damals war sie die Gattin des Millionärs William B. Keep in Chikago. Wie ihr Leben bis dahin verlaufen, ist ein Geheimnis. Ihr erstes öffentliches Auftreten, ein Triumph ohnegleichen, wirkte in Chikago wie eine Sensation. Ihr Salon wurde zum Treffpunkt der oberen Zehntausend. Die Familien Harriman, Field, Pullmann und Vanderbilt verkehrten bei ihr. Sie begnügte sich aber nicht mit der Huldigung Amerikas, sie wollte auch Europa zu ihren Füßen sehen und siedelte daher nach Paris über. Da Mr. Keep ihr nicht folgen konnte und wollte, ließ sie sich scheiden. Der Millionär, der seine Frau sehr geliebt hatte, beging im Jahre 1906 aus Kummer Selbstmord. In Paris führte Anita Keep das unsinnigste Leben. Sie konnte es sich dank den Millionen, die sie bei der Scheidung von ihrem Gatten erhalten hatte, leisten; sie gab rauschende Feste, hatte die kostbarsten Toiletten, und von ihrem Schmuck erzählte man sich wahre Legenden. War König Eduard in Paris, unterließ er es nie, Mrs. Keep zu besuchen. Er nannte sie die „entzückendste Frau der Welt".

Dann war plötzlich die ganze Herrlichkeit vorüber. Die Millionen waren vergeudet, der Krieg war ausgebrochen, und Anita Keep kehrte nach Chikago zurück. Niemand hörte mehr etwas von ihr. Jetzt hat sie ein Journalist dank einem Zufall im Neuyorker Fairfax-Hotel aufgespürt, wo sie einige Wochen als Reinemachefrau angestellt war.

Christbäume auf Bahnhöfen und Straßen.

Bayern geht voran mit dieser schönen Sitte.

Seit einigen Jahren pflegen einige deutsche Städte während der Weihnachtswoche oder mindestens an den Festtagen große Weihnachtsbäume auf öffentlichen Plätzen aufzustellen, die mit ihren Hunderten von elektrischen Kerzen die Straßen mit eigenartiger Feststimmung erfüllen und jeden Vorübergehenden erfreuen. Sie sind gewissermaßen Festgrüße der Stadt an ihre Bürger und Besucher. Aus Bayern wird uns berichtet, daß Bestrebungen im Gange sind, diese schöne Sitte in möglichst umfassender Weise gelegentlich des kommenden Weihnachtsfestes zu pflegen. München plant die Aufstellung je eines Baumes in der Feldherrnhalle und am Lenbachplatz. Verschiedene südbayerische Städte wollen ebenfalls Christbäume aufstellen, und besonders bemerkenswert ist, daß auch auf einer Anzahl bayerischer Bahnhöfe Christbäume im Lichterschmuck prangen werden, so in München, Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, Berchtesgaden, Rosenheim u. a.

Deutscher Denkstein für die Auslandshilfe.

In der Vorhalle des Hauses der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege in Berlin wird am 6. Dezember ein Denkstein für die Auslandshilfe geweiht werden. Es ist ein Akt des Dankes, der hier von den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege für die große Hilfe gezollt wird, mit der das Ausland hauptsächlich nach dem Kriege die Hungersnöte des deutschen Volkes und deren unheilvolle Folgen zu lindern bestrebt war.

Das Hilfswerk wurde in erster Linie getragen von den im Weltkrieg neutralen Ländern, besonders Schweden, Holland und der Schweiz, und von den



Auslandsdeutschen und den deutschstämmigen Angehörigen der ehemals feindlichen Staaten, vor allem der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ihnen schlossen sich die großen kirchlichen Hilfswerke aller Bekenntnisse und der humanitären Gesellschaften, namentlich der Rotkreuz-Vereine an, bis im schweren Notwinter 1923-24 die Hilfe für das notleidende Deutschland eine Angelegenheit fast aller Kulturstaaten wurde. Ein besonders Verdienst erwarb sich neben den deutsch-amerikanischen Hilfsvereinen im Central Relief Committee in Neuyork die Religiöse Gesellschaft der Freunde (Quäker), die das amerikanische Hilfswerk als Treuhänder in Deutschland verwalteten und durchführte.

Das umfassendste und populärste Hilfswerk innerhalb der Auslandshilfe war die amerikanisch-deutsche Kinderspeisung, im Volksmund „Quäkerspeisung" genannt. Während ihrer fünfjährigen Dauer erhielten durchschnittlich 500 000, im Juni 1921 und im Sommer 1924 über eine Million Schul- und Kleinkinder, Jugendliche und Mütter eine tägliche Mahlzeit.

Insgesamt sind durch den Deutschen Zentralausschuß für die Auslandshilfe und die ihm angeschlossenen Verbände der freien Wohlfahrtspflege von 1920 bis 1. März 1926 schätzungsweise 136 Millionen Kilogramm Waren, in erster Linie Lebensmittel, im Werte von über 125 Millionen Goldmark und etwa 17 Millionen Goldmark in bar nach Deutschland vermittelt worden. Alle direkten Spenden liegen natürlich abseits einer statistischen Greifbarkeit. Nach Angaben des Vereins Landaufenthalt für Stadtkinder wurden in den Jahren 1917 bis 1925 etwa 260 000 deutsche Kinder in benachbarten Ländern zur Erholung aufgenommen.

Wenn man nach dem moralischen und ideellen Werte fragt, der außerhalb des materiellen Wertes für Deutschland aus der Auslandshilfe zurückgeblieben ist, so ist es neben dem nach der menschlichen Seite hin zuerst angebahnten Vertrauen zwischen den gebenden und empfangenden Völkern der geschärfte und verstärkte Wille zur deutschen Selbsthilfe, der sich nach dem Kriege immer mehr in der Organisation der freien Wohlfahrtspflege verwirklicht hat. Unser Dank für die Auslandshilfe erhält dadurch seinen vertieften Sinn. Darüber hinaus aber bleibt in Deutschland lebendig das unmittelbare und tiefe Gefühl der Dankbarkeit für die erfahrene Hilfe, dem der von dem Bildhauer A. Wellmann geschaffene Denkstein Ausdruck gibt mit den schlichten Worten:

„Bleibe du Stein ein Zeuge des Dankes für helfende Güte,
Die durch Jahre der Not uns eine Welt hat gewährt."

Wissen Sie schon?

Ein Pianist hat den Rekord aufgestellt, ununterbrochen hundert Stunden lang Klavier zu spielen.

✤

Die Verbrecher Amerikas haben einen König gewählt.

✤

Ein englischer Automobilist hat die Absicht, einen neuen Schnelligkeitsrekord aufzustellen, und zwar wählt er zum Schauplatz die Wüste Sahara.

✤

In Japan wird ein „Wolkenkratzer" gebaut, der 35 Stockwerk tief ist, d. h. der mit 35 Stock in die Erde gebaut wird.

Mingol
TABLETTEN GEGEN
Husten. Heiserkeit
Klappdose 75 Pfennig
In Apotheken u. Drogerien

Bochumer Veranstaltungen und Vereine.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(·) **Operettentheater.** Die heitere Operette „Kaiserplatz 8, eine Treppe" bleibt nur noch bis einschließlich kommenden Sonntag auf dem Spielplan. Die große Ausstattungsrevue „Rund um den Ozean" geht heute abend um 10½ Uhr als Nachtvorstellung in Szene. Das Revue-Gastspiel endigt mit der Donnerstag abend 10½ Uhr stattfindenden Nachtvorstellung.

(:) **Bahnhofs-Hotel.** Zu dem heute, Mittwoch, stattfindenden 7. Sonderabend ist wieder das Doppelquartett „Schubert" gewonnen. Es steht mithin ein genußreicher Abend bevor. (Siehe Anzeige.)

(:) **Nerven und Kraft.** Im Anzeigenteil dieser Nummer wird darauf hingewiesen, daß heute abend 8 Uhr im Saal des Restaurants W. Hasselkuß, Alleestraße 10, Dr. med. Greve aus Bad Münstereifel über „Nerven und Kraft" spricht. Der Redner ist Kneipparzt und war jahrelang in Bad Wörishofen tätig. Seit etwa einem Jahre ist er leitender Arzt des Bades Münstereifel, das nach Kneippschen Grundsätzen im schönen Rheinland eingerichtet ist.

Aus dem Vereinsleben.

(·) **Städtischer Musikverein.** Heute (Mittwoch) findet im Haus Rechen eine Chor-Probe für Herren statt. Die Probe beginnt um 8 Uhr. Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist dringend erforderlich.

(·) **Verband für Jugendpflege.** Am 8. Dezember, abends 8 Uhr, findet in der Aula der Goethe-Oberrealschule an der Goethestraße ein „Fritz-Reuter-Abend" von Ludwig Sternberg statt. Eintritt frei.

(:) **Kanarien-Zucht- und Vogelschutz-Verein „Unsere Lieblinge".** Der Verein hatte am 1. und 2. Dezember im Lokale Budde, Alleestraße, seine zweite Vereinsausstellung, die einen zufriedenstellenden Besuch aufweisen konnte. In der Selbstzuchtklasse erhielt den Hauptehrenpreis: Konrad Koch, Weitmar, Essener Straße 29; 1. Ehrenpreis: Johann Weikart, Elsaßstraße 20; 3. Ehrenpreis: Karl Niebergall, Henriettenstraße 32; 4. Ehrenpreis: Ferdinand Eberhartinger, Alleestraße 129; 5. Ehrenpreis: Ernst Niebur, Helenenstraße 6. In der Allgemeinen Klasse: Hauptehrenpreis: Heinrich Budde, Alleestraße 128, und 1. Ehrenpreis: Robert Werner, Helenenstraße 6 (Wanderpreis); 2. Ehrenpreis: Franz Schletz, Bessemerstraße 33; 3. Ehrenpreis: Heinrich Pamp, Maxstraße 10a. Es wurden Goldene und Silberne Medaillen sowie wertvolle Preise verteilt. — Die Utensilien wurden von Josef Wölk zur Verfügung gestellt.

(:) **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen.** Heute (Donnerstag) abend 6 Uhr findet im Melanchthonsaale die diesmonatliche Versammlung statt. U. a. wird Pfarrer Lic. Schmidt einen Vortrag über Konkordatsgefahren halten.

(·) **„Der deutsche Arbeiter!", Verband nationaler Arbeitnehmer Deutschlands.** Die Ortsgruppe Bochum-Hamme, hielt am Sonntag bei Knepper, Dorstener Straße, die diesjährige General-Versammlung ab unter Leitung des ersten Vorsitzenden Schellenberg. Dem Kassierer Hoffmann wurde allgemein Anerkennung und Entlastung erteilt. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, daß ab 1. Januar der Beitrag um 20 Pfennig erhöht wird, um Mitglieder bei Unfall oder Krankheit unterstützen zu können. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Am 5. Dezember, abends 7 Uhr, beginnt im „Großen Kurfürst" ein Kursus, an dem die Mitglieder sich rege beteiligen wollen.

(·) **Freusburg - Arbeitsgemeinschaft.** Die Freusburg - Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung, Siegen, veranstaltet auf der Jugendburg Freusburg vom 27. Dezember 1928 bis 5. Januar 1929 ihren ersten Freusburger Haushalts- und Ernährungslehrgang und vom 28. Dezember 1928 bis 3. Januar ihre siebenten Freusburger Singtage. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an das Arbeitsamt der Freusburg-Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung in Siegen, Heeserstraße 58.

Traditionsecke

Kameradschaftlicher Verein ehemaliger Unteroffiziere. Der Verein hielt am Sonntag im Vereinsheim Hasselkuß seine letzte diesjährige Monatsversammlung ab. Sie war überaus gut besucht. Die Weihnachtsfeier soll am Samstag, 22. Dezember, abends 6 Uhr, im Vereinsheim stattfinden. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden mehrere neue Mitglieder aufgenommen. Außerdem waren mehrere Herren erschienen, die sich im kommenden Jahre dem Verein anschließen wollen. In der Versammlung am Sonntag, 6. Januar, abends 6 Uhr, findet die Vorstandswahl statt. Nach Schluß der Tagesordnung hielt ein Vorstandsmitglied einen Vortrag über „Panzerkreuzerbau, Sicherung der Handelsflotte und die jetzige Not in der Heimat", sowie über „Reparationsfragen, Pensionssystem im Vaterlande und Betrug am Volksvermögen". Der Redner fand allseitigen Beifall.

Brief-Kasten

P. G. 363. Wir raten Ihnen zu gütlicher Einigung mit dem Bruder. Polen rechnet die eingetragenen Mark = Zloty und hat die alten Hypotheken auf 15 Prozent aufgewertet. Höhere Aufwertung — auch bei Abfindungen — mußte bei der Aufwertungsstelle des Sad Obwodowy (Amtsgericht) angemeldet werden. Die Frist hierzu wird verstrichen sein. Es wurden demnach 100 Mark = 100 Zloty auf 15 Zloty aufgewertet. Da der Kurs heute 47,15 Mark steht, würden demnach die alten 100 Mark auf 15 Zloty = 7,07 Mark aufgewertet sein. Zahlung in deutschem Gelde dürfte nicht zu erzwingen sein.

B. W. 28. Polierkurse bestehen an der Handwerkerschule in Dortmund. Im Winter werden auch vom Bochumer Polierverein entsprechende Kurse abgehalten.

F. O. Keplerstraße 68. Der 10. März des Jahres 1907 war ein Sonntag.

L. W. Der Briefkasten kann Ihnen einen Preis für ein möbliertes Zimmer nicht angeben. Das unterliegt der freien Vereinbarung. Leistung und Gegenleistung müssen einander entsprechen.

St. Cäcilien-Straße 50. Bei 56,67 Mark Friedensmiete beträgt die gesetzliche Miete 72,90 Mark. Wenn das Wassergeld mehr als 3 % der Friedensmiete beträgt, kann der Mehrbetrag umgelegt werden. Für Müllabfuhr kann der Hauswirt 1 % der Friedensmiete mehr erhoben, wenn die Müllabfuhr nach dem 1. Juli 1914 eingeführt worden ist.

H. Sch. 85. Versuchen Sie bei der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät in Münster zum Ziel zu kommen. Eine Verpflichtung zur Aufnahme besteht nicht. Die Gesellschaften prüfen das Risiko nach ihren Satzungen.

N. L. 9. Die Geschäftsstelle des Bundes deutscher Siedler ist in Wanne-Eickel, Amtshaus in Wanne.

C. B. Bochum-Weitmar. Nach Ablauf der 26 Wochen werden Sie als Bergmann der Wohlfahrt überwiesen.

N. S. Anfragen ohne Unterschrift werden grundsätzlich nicht beantwortet.

Wandergewerbe. 1. Ein Verzeichnis der Messen und Märkte finden Sie in Lahrers „Hinkender Bote", den Ihnen jede Buchhandlung besorgt. 2. Gewöhnlich werden die Verkaufsstände der Messen und Märkte von den betreffenden Stadtverwaltungen vergeben, wo die Veranstaltungen stattfinden. Wenden Sie sich dorthin.

Harpen. Wenn Sie verheiratet sind und zwei Kinder haben, dann sind für Sie jährlich 1680 Mark steuerfrei.

R. M., Beethovenstraße. Sie haben den Mietsvertrag mit Recht sofort gelöst, denn das Vorhandensein der Wanzen in einem solchen Ausmaß, wie Sie es schildern, war unbedingt ein Grund zum sofortigen Ausziehen. Wenn von dem Mann das Geld nicht gutwillig herauszubringen ist, bleibt Ihnen nichts anderes als der Klage übrig.

G. H. Prinzenstraße. Wir sind über die Frage der russischen Einwanderung nicht im Bilde, raten aber zu ganz besonderer Vorsicht. Wenden Sie sich an die Sowjet-Vertretung in Berlin. Fragen Sie aber auch die deutschen Auswanderungsstellen vorher um Rat, falls Sie sich vor Schaden bewahren wollen.

E. H. Pieperstraße. Wir werden Ihre kleine Fabel gelegentlich im „Häuslichen Herd" verwenden.

Schwitzen hilft nicht immer — Weit wirksamere Vorbeugung gegen entstehende Krankheit bringt Ihnen eine Hauskur, und bald sind Sie wieder frisch und gesund durch



Liborius HEILQUELLE
WO HISCHMEIDEND, ERQUICKEND.

Verdingung

Zum Neubau der städtischen Brandwache nebst eines dazu gehörigen Wohnhauses an der Vierhausstraße sollen die

Glaserarbeiten

vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 61 des Stadtbauamtes, Hochbauabteilung I, Trankgasse 7, Eingang B, zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, von dort kostenlos bezogen werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Mittwoch, den 12. Dezember ds. Jrs., vormittags 10 Uhr, an die oben bezeichnete Dienststelle einzureichen, woselbst um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.

Ungenügend ausgefüllte und verspätet eingegangene Angebote werden nicht berücksichtigt.

Bochum, den 3. Dezember 1928.

Der Magistrat

Verdingung über Lieferung von Packlage

Für die Befestigung der Straßen auf dem Schlachthof am Löbkerring soll die Lieferung von etwa 1000 Kubikmeter Packlage (Ruhrkohlensandstein oder Grauwacke) vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können von der Straßenbauabteilung des Stadtbauamtes im städtischen Verwaltungsgebäude Trankgasse 7, gegen Zahlung von 1,— RM. bezogen werden. Die Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Sonnabend, den 15. Dezember 1928, vormittags 11 Uhr, bei der Straßenbauabteilung einzureichen.

Verspätet eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Bochum, den 3. Dezember 1928.

Der Magistrat

Zwangsversteigerung

14 K 60/28

Grundbuch Hiltrop Kreis Bochum Land

Band 5 Blatt Nr. 132, Gemarkung Hiltrop-Gerthe,
Flur 1 Nr. 1969/263, Acker Böverste Berg, groß 15.42 a,
Grundsteuermutterrolle 270,
Eigentümer:

Oberingenieur Ludwig Geiß
in Gerthe,

Versteigerungstermin: 19. Dezember 1928, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Wilhelmsplatz, Zimmer 45.

Bochum, den 3. Oktober 1928.

Das Amtsgericht

Prachtvolle Spezial-Neuheiten in Glas-Christbaumschmuck

aus erster Hand finden Sie in meinem neuesten illustrierten Katalog. Katalog umsonst! Höchste Wiederverkaufsrabatte, billigste Preise. Dutzend von 28 Pfg. an. Kein Risiko, da Umtausch gestattet oder Geld zurück. Sonderangebot: Probe-Sortiment enthält 30 Dtzd. nur Glas-Christbaumschmuck als: Früchte, Brillantreflexe, Vögel, Eiszapfen, Trompeten, Pilze, Glocken, Weihnachtsmänner, prachtv. Neuheiten usw. bis 10 cm groß und Kugeln bis 8 cm Durchmesser. Frei dort inkl. brüchs. Verpackung für nur RM. 15.—, Nachn. od. Voreinsend. Streng reelle Bedienung zugesichert.



F. Böhm-Magnus, Christbaumschmuckfab., Ernstthal 2 bei Lauscha Thüringer Wald

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Lieferwagen (Dixi),
2. 1 Piano,
3. 1 Schreibmaschine,
4. 3 Fahrräder, 30 Fahrradschl., 10 Fahrraddecken,
5. 1 Nähmaschine,
6. 1 großen Posten Rasierpinsel, Bürsten, Handfeger usw.,
7. 1 Ausstellungsschrank mit Inh., 1 Nationalkasse,
8. 5 Reisekoffer

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, hier, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 4. Dezember 1928.

Hoffmann, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Viktoriastraße 9.

Zwangs-Versteigerung

Am 6. Dezember 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Nähmaschine,
2. 1 Bücherschrank,
3. 1 Küchenschrank,
4. 1 Küchenschrank, 1 Sofa,
5. 1 Standuhr,
6. 1 Registrierkasse,
7. 1 Geldschrank, 1 Klubsofa, 1 Klubsessel,
8. 1 Oelgemälde, 1 Küchenschrank, 1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Hermannshöhe 2.

Bochum, den 4. Dezember 1928.

Heidemann, Gerichtsvollzieher in Bochum, Kaiserstr. 53 III.

Zwangs-Versteigerung

Am 6. Dezember 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Chaiselongue,
2. 1 Sofa, 1 Küchenschrank,
3. 2 Ladentheken, 1 Fenstervorsatz, 1 Ladenreal,
4. 1 Nähmaschine,
5. 1 Klubsofa,
6. 1 kompl. Herrenzimmer,
7. 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Sessel, 6 Stühle, 1 Liegestuhl, 1 Ofen, 3 Tische, 1 Formular-Schrank, 1 Schreibmaschine 1 Schreibtisch, 3 Aktenregale, 1 Wagen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 4. Dezember 1928.

Seyda, Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Roonstraße 15.



Ofen, eiserner, gut erhalt., für 12 Mk. zu verk. Wrangelstr. 21, prt.

Patent-Anwalt Dr. O. Arendt, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 179

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, den 6. Dezember 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Schreibmaschine (Monica),
2. 1 Wachstuchsofa, 1 Flurgarderobe, 1 Blumenständer,
3. 1 Standuhr, 1 Oelgemälde

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf zu 1 bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 4. Dezember 1928.

Wolf, Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a.

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten (KD1

Thea Bona

der sich bestens bewährt hat, geg. unreinen Teint, dickes, unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen u. Magenbeschwerd.

Thea Bona

scheidet untaugliche Stoffe zeitig aus u. wirkt entfettend.

Thea Bona ist niemals lose, sondern in Original-Paket 1 Mk. Nur allein zu haben

Drogerie Hucklenbroich

Bochum, Brückstr. 55.

Pelze

werden nach den neuest. Modell. fachmänn. repar. u. umgeändert. Besetzen v. Kleidern u. Mänteln bei billigster Berechnung. (60588

Weidemann, Brückstraße 15, I.

Nähmaschinen Fahrräder Sprechmaschinen

neu und gebraucht, — Spielwaren — aller Art für jeden nur annehmb. Preis zu verkauf. Röder, Weisenbrink 21.

Pianos

nur gute Fabrikate, bei auff. günstigen Bedingungen tief. preiswert

Aug. Reuter

Düppelstraße 4. Verkauf 4—7 Uhr.

Schöne

Teppiche

Läufer, Brücken zieren d. Heim und bring. erst die rechte Weihnachtsstimm. Liefere beste Qualitäten zu soldem Preis, auch mit 12 Monaten Ziel. 1. Zahlung n. Weihn.

O. König, Essen, Schließfach 1052.

Schreiben Sie zw. Muster sofort, damit noch rechtzeitig vor dem Fest geliefert werden kann.

Wichtig für Kranke!

Rechtzeitig vorbeugen!

Völlig kostenlos erhalten Sie die illustrierte 48 Seiten Broschüre über die erfolgreichen, ärztlich empfohlenen Kräuterkuren.

Nur diese Packung



bürgt für Echtheit

Waldflora Kein Tee!

Auserlesene, giftfreie Pflanzenbestandteile. Nicht als Tee, sondern in Form von aufgeschlossenen Pflanzenpulvern angenehm zu nehmen! Alle wirksamen Stoffe, die sonst durch Kochen oder Aufbrühen vernichtet wurden, bleiben erhalten. Daraus erklärt sich die unübertroffene Wirkung auf dem unschädlichen Naturheilwege.

Die verschiedenen Waldflora-Spezialitäten von Nr. 0 bis Nr. 11 finden Anwendung: *Gicht, Reißen, Rheuma, Adernverkalkung, Ischias, Fettleibigkeit, Entzündungen, Pickeln, Geschwüren, Neigung zu Eiterungen, Hautausschlag, offene Beine, Kopfschmerzen, Energielosigkeit, Blutreinigung, Zucker-, Blasen-, Nieren-, Langen-, Stein-, Magen-, Darm-, Nerven- und Stuhl-Leiden.*

Verkauf in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern!

Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Vorteile wahrnehmen! Bei unseren Inserenten kaufen!!

Bevor Sie Ihre Weihnachtseinkäufe erledigen, lassen Sie sich fachmännisch beraten und besuchen Sie — ohne Kaufzwang — meine

REICHHALTIGE BÜCHERSCHAU

H. POTTHOFF, BUCHHANDLUNG
Bochum, Mühlenstraße 4 — Ruf 2583



Moderne Kühler
für Last- und Personen-Automobile
nach Zeichnung und nach Maßen
Reparaturen sämtlicher Systeme
Schweißungen an Zylinderblöcken sowie an sämtlichen Hohlkörpern
Rhein.-Westf. Automobilkühler-Bau
A. Hoffmann
Kaiserstr. 58 (am Hauptbahnhof) / Fernspr. 5168

VILLOSA-TOFFEE



Villosa-Werk Gebr. Becker G. m. b. H., Hagen-Westf.
Vertreter Paul Kuhlmann, Bochum, Telefon 286

MARKS PIANOS

Nikolaus-Gebäck
allerbeste Qualitätsware
täglich frisch

Spekulatius	Pfd.	1.20
Sahnespekulatius	Pfd.	2.00
Mandelspekulatius	Pfd.	2.40
Printen ohne Schokolade	Pfd.	1.20
Printen mit Schokolade	Pfd.	1.60
Pfeffernüsse	Pfd.	1.00
Spitzkuchen	Pfd.	2.00

In Marzipan das Allerbeste (eigenes Fabrikat) Pfd. 2.00 Mk. am Stück

Konditorei Herm. Menne
Hochstraße 14



Armbanduhren
Größte Auswahl billigste Preise
silb. Tula 800/000 v. 9.50 RM. an
gold 585/000 von 26.— RM. an
nur im Uhren-Spezialhaus
Küper, Bochum
Hattinger Straße 32

Puppenwagen
Bubi-Räder und -Roller
Große Auswahl, billigste Preise. Angezahlte Sachen werden b. Weihnachten zurückgestellt.
Poß, Wilhelmstraße 5

Beachten Sie meine Schaufenster

Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh. Hugo Hackert
Hauptgeschäft: Hellweg 4
Filialen: Friedrichstraße 3
Brück- u. Heinrichstr.-Ecke



Für das Büro
Möbel und sonstigen Bedarf in bekannter Qualität
Geschäftsbücher in allen Liniaturen
Sonderanfertigung prompt und billig

Mummelthey's Zentral-buchhandlg.
Telephon 3968 **BOCHUM** Obere Marktstr. 31

LOUIS HENNING
BOCHUM, KORTUMSTR. 15
JUWELIER R. J. G. S.
FERNRUF 1705



FAHRNER SCHMUCK — DER APARTE MODESCHMUCK

Münchener Zeitung
Die Propyläen · Bayerische Heimat · Aus dem Rechtsleben · Jugendheimat

München 2 B. Z. — Auflage 110000

Unentbehrliches Werbemittel zur Gewinnung von Groß-München u. allen angrenzenden Gebieten, Bevorzugtes Familienblatt, Führende Sportzeitung

Das größte Mittagblatt des deutschen Südens

Turnen und Sport.

Der zweite Hoke-Abend.

Ein voller Erfolg. – Heute Abend spricht Hoke in der Aula der Oberrealschule I.

Bochum, 5. Dezember.

Wie wir schon gestern berichten konnten, wird der Verbandssportlehrer Hoke für heute abend einen Vortrag über das Thema: „Die neuzeitlichen Bestrebungen auf dem Gebiete der Leibesübungen" halten. Der Vortrag findet um 7 Uhr 30 in der Aula der Oberrealschule I in der Goethestraße statt. Alle sportlich Interessierten, insbesondere Führer, Führerinnen und Lehrer, werden nochmals gebeten, zu diesem lehrreichen Vortrag zahlreich zu erscheinen.

Während der erste Hoke-Abend ein direkt klägliches Bild bot, darf man den gestrigen Abend als einen vollauf gelungenen Erfolg buchen. Es hatten sich im ganzen etwa 80 Leute eingefunden, von denen sich 50 aktiv beteiligten. Die Halle war gestern voll und man sah es dem Verbandssportlehrer an, daß er sich ordentlich freute, mit einer so stattlichen Zahl einen Winterübungsabend zu demonstrieren. Hervorgehoben zu werden verdient, daß sich sogar Boxer und in besonders großer Anzahl Schwimmer beteiligten.

Man konnte gestern abend wieder einmal feststellen, daß Hoke es in ganz ausgezeichneter Weise versteht, einen Uebungsabend durchzuführen, der nicht langweilt und zu dem man sich immer hingezogen fühlt. Hokes Repertoir an Bewegungsübungen und spielerischen Einfällen scheint schier unerschöpflich, es macht jedem Freude, bei ihm einen Uebungsabend mitzumachen und jeder Uebungsleiter kann von ihm in der Gestaltung von Uebungsabenden außerordentlich viel lernen. Er betont in erster Linie immer wieder die ungezwungene und spielerische Art der Durchführung solcher Abende. Jeder Mann müsse mit dem Gefühl nach Hause gehen, daß der Uebungsabend eine Erholung für seinen ganzen Körper gewesen sei.

Bedauerlich war gestern nur die Feststellung, daß von den Verbandsbeamten lediglich der Bezirksathletikobmann erschienen war und sich sogar aktiv mit betätigte. Ganz gewiß würde sich der Verbandssportlehrer gefreut haben, wenn er auch die anderen Bochumer Sportführer kennen gelernt hätte. So hat er den Eindruck bekommen, daß man von dieser Seite seiner Arbeit nur wenig Interesse entgegenbringt.

Hoffentlich können wir darüber auch morgen an dieser Stelle anders berichten. hb.

2. Frankfurter Sechstagerennen.

Unveränderter Stand.

Frankfurt, 4. Dezember.

In dem ruhigen Verlaufe des zweiten Frankfurter Sechstagerennens änderte sich auch in der Nacht zum Dienstag und am Dienstag nachmittag nichts. Auch um den Sieg in der Nachmittagswertung wurde nicht mit allzu großer Energie gekämpft. Am erfolgreichsten war der Dortmunder Goebel, der drei Spurts gewinnen konnte. Die Spitzengruppe besteht nach wie vor aus den fünf Mannschaften. Allgemein erwartet man für die fünfte Nacht des Rennens Jagden. Der Stand des Rennens am Abend war:

1. Rieger-Richli 218 Punkte, 2. Ehmer-Kroschel 151 Pkt., 3. Rausch-Hürtgen 141 Pkt., 4. Fabre-Thoury 61 Pkt., 5. Duray-Charlier 38 Pkt. Eine Runde zurück: 6. Bossi-Bestetti 164 Pkt., 7. Goebel-Schorn 142 Pkt., 8. Dorn-Maczynski 78 Pkt., 9. Louet-Junge 34 Pkt. Drei Runden zurück: 10. Schäfer-Remold 89 Pkt. Vier Runden zurück: 11. Degraewe-Klatz 49 Punkte.

Schmelings nächster Kampf.

Neuyork, 4. Dezember.

Der deutsche Europameister im Halbschwergewicht Max Schmeling hat nach seinem erfolgreichen ersten Kampf gegen Joe Monte jetzt einen zweiten Vertrag erhalten. Max Schmeling wird am 12. Dezember wiederum in Neuyork gegen Jack Sharkey kämpfen, der erste amerikanische Klasse repräsentiert und durch seine guten Kämpfe gegen Dempsey, Risko, Tunney, Maloney bekannt geworden ist.

*

Maloney besiegt Risko.

Der amerikanische Schwergewichtsboxer Johnny Risko, der als einer der aussichtsreichsten Anwärter auf den Weltmeistertitel gilt, zeigte in Boston in einem Kampf mit Jim Maloney nur sehr mäßige Leistungen, so daß die Richter nach Ablauf der zehn Runden Maloney fast einstimmig den Punktsieg zusprachen.

*

Dr. Bach in London k. o. geschlagen

Schlechte Vertretung des deutschen Boxsports.

Der deutsch-englische Boxkampfabend, der am Montag in London zum Austrag kam, nahm leider für den deutschen Boxsport einen sehr bedauerlichen Ausgang; denn sämtliche deutschen Boxer wurden klar geschlagen. Im Schwergewicht wurde Dr. Bach (Heidelberg), der in seiner ganzen Laufbahn als Berufsboxer noch nichts gezeigt und besonders noch jüngst in der Meisterschaftsausscheidung nur ganz klägliches Können bewiesen hatte, von dem Engländer Bebby Shields (Glasgow) in der fünften Runde k. o. geschlagen. Auch im Halbschwergewicht unterlag Röderstein (Bonn) gegen Dave Forbes (Aberdeen), indem der Ringrichter den Kampf in der achten Runde wegen Ueberlegenheit des Engländers abbrach. Weiterhin verlor der Kölner Bantamgewichtler Metzner über zehn Runden nach Punkten gegen Billy Cain (Birmingham).

Angesichts eines derart betrübenden Abschneidens der deutschen Boxer muß man es sehr bedauern, daß die deutsche Boxsportbehörde einen Auslandsstart von Leuten erlaubt, die in keiner Weise die Befähigung besitzen, den deutschen Sport wirksam zu vertreten. Wir haben schon wiederholt gesagt, daß namentlich zu einem Start in sportlich hochstehenden Ländern die Besten Deutschlands gerade gut genug sind. Hoffentlich macht sich diese Erkenntnis auch bald die O. B. B. D. zu eigen.

*

Boxerfolge des B. S. K. 19.

Piotrowski II schlägt Neuhoff.

Bei den am Sonntag in Recklinghausen-Süd ausgetragenen Kämpfen um die Gaumeisterschaft des Hellweg-Emschergaues (Zwischenrunde) konnte der B. S. K. 19-Bochum schöne Erfolge erzielen. Menne I verlor im Bantamgewicht durch Fehlurteil nach Punkten. Jeständt (B. S. K. 19) siegte kampflos, da Bader (Günnigfeld) zu spät zur Wage kam. Jorewitz (B. S. K. 19) verlor nach drei harten Runden gegen den viel stärkeren Adamzyk nach Punkten. Piotrowski II (B. S. K. II (B. S. K.) und Neuhoff (Wattenscheid) lieferten wohl den schönsten Kampf des Abends im Leichtgewicht. Neuhoff (Wattenscheid) galt als Favorit, Piotrowski II punktete ihn aber glatt aus. Wieser II (B. S. K.) und Heiling II hieß die Paarung im Weltergewicht. Hans Wieser machte es wieder kurz, nach einigem Geplänkel schlug Wieser einen linken Haken zur Leber, auf den hin Heitling ausgezählt wurde. Im Mittelgewicht schlug Piotrowski I (B. S. K.) den Bottropper Schierenberg gut nach Punkten. Thomas (B. S. K.) unterlag nach großem Kampfe dem Favoriten Berger (Lütgendortmund) in der zweiten Runde durch k. o.

400 Meter in 47 Sekunden.

Anerkennung der Rekorde von Spencer und Carr.

Der Rekordkommission der amerikanischen Amateur Athletic Union lagen nicht weniger als rund 200 neue Leichtathletikrekords, teils im Freien, teils in der Halle aufgestellt, zur Anerkennung vor. U. a. wurde die von dem Californier Emerson Spencer gelaufene phänomenale Zeit von 47 Sekunden über 400 Meter als amerikanischer Rekord bestätigt, gleichzeitig wurde diese Leistung als neuer Weltrekord (bisher Meredith 47,4) dem internationalen Verband eingereicht. Weiterhin bestätigte die Kommission die Leistung von Sabin Carr im Stabhochsprung von 4,292 Meter, die gleichfalls einen neuen Weltrekord darstellt. Der von Lee Barnes eingereichte Stabhochsprung-Rekord von 4,304 Meter wurde dagegen mangels ausreichender Unterlagen abgelehnt. Bei der gleichzeitig abgehaltenen Jahresversammlung der Amateur Athletic Union wurde beschlossen, in Zukunft mit dem amerikanischen Studenten-Verband, der bisher an der Teilnahme an Veranstaltungen der A. A. U. ausgeschlossen war, zusammenzuarbeiten.

Hallensportfest in Hamburg.

Körnig und Lammers treffen zusammen.

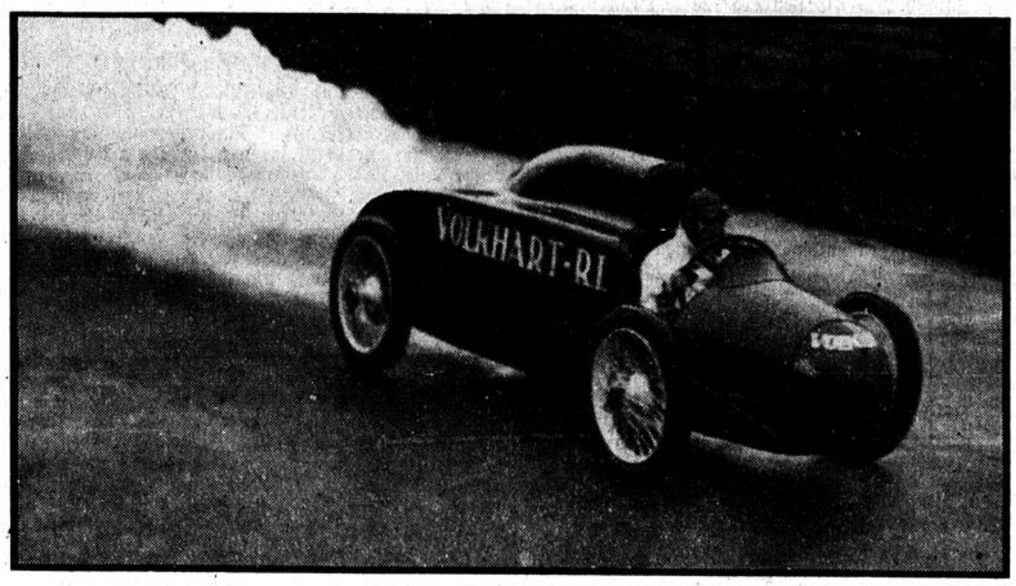
Das Hallen-Leichtathletiktreffen, das jetzt von der DB. genehmigt wurde, ist vom 8. Dezember auf den 16. Dezember verlegt worden. Körnig hat die Einladung angenommen, ebenso Lammers. Die beiden Meisterläufer treffen sich in einem Sprinterdreikampf über 50, 80 und 100 Meter.

S. T. V. Werne unterliegt dem S. V. Ehrenfeld

S.-V. Ehrenfeld — S. T. V. Werne 1:0 (0:0).

In einem weiteren Gesellschaftsspiel hatten die Bochum-Ehrenfelder den Tabellenzweiten der 2. Bezirksklasse in der Gruppe II zu Gast, der immer zu den ersten Vertretern der 2. Klasse zählte. Auf Grund der zufriedenstellenden Leistungen, die beide letztens aufbrachten, erwartete man einen schönen Kampf, aber weit gefehlt; denn Werne wie Ehrenfeld waren zu sehr von der Gewißheit durchdrungen, daß es nicht um Punkte ging. So entstand ein Spiel mit zwar kärem, aber magerem, inhaltlosem Charakter. Auffallend schwach zeigte sich der Ehrenfelder Sturm, obwohl der der Gäste nicht viel besser war. Mit den Arbeiten der hinteren Reihen konnte man zufrieden sein. — Weitere Spiele: „Preußen 07" 1. Jgd. — Ehrenfeld 1. Jgd. 1:3. — „Preußen 07" 2. Jgd. — Ehrenfeld 2. Jgd. 1:3. R.

Volkharts Rak auf der Avus.



Der Düsseldorfer Ingenieur Kurt Volkhart, der vor Monaten auf der Rüsselsheimer Bahn den ersten deutschen Raketenwagen Fritz von Opels steuerte, führte am Sonntag auf der Avusbahn bei Berlin seinen selbst konstruierten eigenen Raketenwagen mit Erfolg öffentlich vor. Unser Bild zeigt den verbesserten Wagen mit Volkhart am Steuer während der Fahrt, in der 88 Stunden-Kilometer erzielt wurden.

Schluß der Kölner Reitertage.

Der Kampf der ländlichen Reiter.

Köln, 4. Dezember.

Der Schlußtag des Kölner Turniers brachte die endgültige Entscheidung des großen Länderwettkampfes der ländlichen Reiter, denen die beiden letzten Tage des Turniers reserviert waren. Die an sich aussichtslosen Pferde mit zu großer Fehlerzahl wurden sofort ausgeschlossen. Im einleitenden Gehorsamsspringen stellte der Kurs höchste Anforderungen an die Wendigkeit der Pferde, so daß nur ganze drei Teilnehmer, ein Vertreter Hollands und zwei aus dem Rheinland, alles fehlerlos bewältigten. Die bessere Zeit entschied die Konkurrenz für Holland. Sehr große Schwierigkeiten bereitete hier den Pferden ein Bett mit zwei Puppen, wenn sie nicht schon vorher an den kreuz und quer aufgestellten Springen von ziemlich geringer Höhe gescheitert waren. Die Westfalen, die reiterlich am Vortage ihren Konkurrenten etwas überlegen waren, konnten heute nur weniger hervortreten, ebenso die Holländer, die aufs neue enttäuschten. Eine Dressurprüfung der leichten Klasse war als Seniorenreiten ausgeschrieben. Holland entsandte nur einen Teilnehmer und blieb mit dem von der Polizei Haag gestellten Tristan erfolgreich, während dem ältesten Reiter dieses Wettbewerbs, Dietrich Schultze-Westen, eine Ehrenplakette überreicht wurde. Sehr viel Beifall hatte das Patrouillenspringen, eine weitere Unterabteilung des Länderkampfes. Zahlenmäßig waren hier wieder

die Westfalen am stärksten vertreten, deren Gruppe auch sehr gut eingespielt war,

während die Holländer wieder Fehler über Fehler machten. Mit 0 Fehlern blieb eine rheinische Patrouille siegreich, während sich je eine holländische und westfälische mit fünf Fehlern in den zweiten Platz teilten. Anschließend kam das Pufhballspiel wiederum zur Entscheidung, nachdem schon vorher die drei Hengste des Landgestüts Warendorf in der Aktionsprüfung als Schaunummer gezeigt worden waren. In der Dreier-Klasse, einer Eignungsprüfung für Reitpferde, setzte sich die rheinische Mannschaft gegen zwei westfälische durch. Die Wildpferde entledigten sich ihrer Aufgabe wieder aufs beste. Auch die beiden Abteilungen des Puppenrennens lösten große Heiterkeit aus. Zu einer großen Kundgebung wurde der den Tag beschließende nochmalige Aufmarsch der ländlichen Reitervereine mit anschließender Preisverteilung. Die Erdebnisse:

Gehorsamsspringen: 1. J. G. Mensink's Jet (H. Mensink), Holland 0 Fehler, 2. Peter Hannen's Mieze (Jos. Hannen), Rheinland 0 Fehler, 3. Heinr. Fösgen's Selma (Bes.), Rheinland 0 Fehler, 4. Joh. Eggendorf's Hanni (J. Eggendorf), Westfalen 1 Fehler. 63 Teilnehmer.

Seniorenreiten: 1. Berittene Polizei Haag's Tristan (A. G. H. Ernst), 2. Dietr. Schultze-Westen's Gaudeamus (Bes.), 3. De Wendelsche Gutsverwaltung's Nalpata (Aug. Poth). 9 Teilnehmer.

Wettkampf der ländlichen Reitervereine: c) Patrouillenspringen: 1. Hans Coenen's Blitz (Bes.), Heinr. Flüchten's Hertha (Bes.), Heinr. Bauchmüller's Max (Herm. Bauchmüller), Peter Hannen's Mieze (Jos. Hannen) (Rheinland) 0 Fehler; 2. Dr. Nolting's Schwalbe (W. Henschel), Theod. Gillhaus' Herrin (Alfr. Gillhaus), Jos. Schnier's Siegfried (Ant. Krick), Wwe. Osthoff's Granate (E. Osthoff) (Westfalen) 5 Fehler; 2. H. Mensink's Grillie (B. Mensink), W. Kleist's Cora (G. Clab), J. G. Mensink's Jet (H. Mensink), A. Noordam's Cataarina (G. Griffioen) (Holland) 5 Fehler. 23 Teilnehmer.

Dreierklasse: 1. Gerh. Kammerich's Prinz (Rob. Quack), Gerh. Kammerich's Diana (Willy Quack), Hans Coenen's Blitz (Bes.); 2. Georg Scholl's Varus (Georg Scholl), Dietr. Hammelbeck's Morgan (Annen), Wilh. Grüthling's Hella (W. Grüthling); 3. Heinr. Linnemann's Major (Frz. Linnemann), Th. Johannsbauer's Anni (Th. Johannsbauer), Ant. Schmauck's Hektor (P. Schmauck). 8 Teilnehmer.

Puppenrennen: 1. Abteilung: 1. Franz Bönner's Rosa (Frz. Bönner jr.); 2. Abteilung: 1. Jos. Platen's Myra II (Ernst Platen). 27 Teilnehmer.

Fußball der 1. Gauklasse.

Oberdahlhausen 16 — „Concordia"-Bochum 1:3.

Die Bochumer mußten mit Ersatz gegen die Dahlhausener antreten, jedoch fügten sich die Ersatzleute gut ein. Nach den schweren Rückschlägen in der letzten Spielserie hat sich die Mannschaft wieder besonnen, sie zeigt wieder ihren früheren Siegeswillen und fairen Kampfgeist. Läßt dieser Geist nicht nach, so wird die Mannschaft, die sich durch den sonntäglichen Sieg bis zum zweiten Tabellenplatz vorgeschoben hat, noch weitere Erfolge erzielen. In diesem Treffen spielten die Bochumer in der ersten Halbzeit mit Rückenwind, konnten das Spiel überlegen gestalten und bis zur Pause zwei Tore erzielen. Nach dem Seitenwechsel kam der Gastgeber stark auf, so daß die Bochumer Mühe hatten, sich der Angriffe zu erwehren. Durch einen Handelfmeter kamen die Dahlhauser zum einzigen Treffer. Zehn Minuten vor Schluß stellten die Bochumer mit einem weiteren Tor den Sieg sicher.

Eichenkreuzverband.

Am 1. Dezember, abends 8 Uhr, tagte im Heim des C. V. J. M. Bochum (Ottostraße 14) ein Kreisturntag der Kreisverbindung Bochum-Hattingen. Als Hauptpunkte standen die Neuwahlen auf der Tagesordnung. Nach einleitenden Worten des Kreisturnwartes ging man zur Tagesordnung über. Nach dem Jahresbericht und dem Kassenbericht der Kassenprüfer kam man zu den Neuwahlen. Es wurden neu- bezw. wiedergewählt: zum ersten Kreisturnwart H. Ruttloff (C. V. J. M.-Bochum), zum zweiten O. Schemionek (C. V. J. M.-Bochum), zum ersten Spielwart E. Weitz (Ev. Jugendverein-Weitmar), zum zweiten W. Niedermeier (Bärendorf-Süd), zum Kassierer und Schriftführer W. Urbach (Ev. Jugendverein-Weitmar), zum Pressewart H. Becker (Ev. Jugendverein Weitmar). Nach den Wahlen erstattete der Kreisturnwart Bericht über die Wahlen im Kreisvorstand, wozu von allen Seiten lebhaft Stellung genommen wurde. Längere Debatten verursachte auch der vom Kreisvorstand ausgegangene Ausschuß des Hattinger Eichenkreuzes. Es wurde allgemein bedauert, daß ein derartig großer Verein zu solchen Gewaltmitteln Veranlassung gebe.

Handball der D. T.

Turnklub Wanne — Tvgg. „Eintracht" Bochum 0:3.

Die eifrigen Eintrachtler konnten ihrem vorsonntäglichen überlegenen Erfolge einen neuen anreihen. In den ersten zehn Minuten waren die flinken Wanner leicht im Vorteil, sie konnten sich aber nicht durchsetzen, da die Hintermannschaft der Eintrachtler vorzüglich abwehrte. Später wurde das Spiel ausgeglichen und teilweise von den Hiesigen leicht überlegen durchgeführt. Bei einem Vorstoße wurde der Ball scharf in die linke Ecke geworfen, der Wanner Torwart wehrte noch ab, doch ging der Ball an die Innenkante. 1:0 für Bochum. In der zweiten Halbzeit hatten die Eintrachtler den Wind für sich. Sofort in der ersten Minute sah es sehr kritisch für Wanne aus; dann kamen diese jedoch gut durch, die Ausbeute war infolge Fehlers der Verteidigung ein Strafwurf. Gut plaziert flog der Ball ins Netz, doch hatte der Schiedsrichter vorher gepfiffen, so daß der Treffer nicht gegeben wurde. Die Wiederholung des Wurfes blieb ergebnislos für die Wanner. Kaum eine Minute später gelangte nach einer leichtsinnigen Fußparade des Wanner Torhüters der Ball zum Bochumer Mittelstürmer, der blitzschnell einsandte. Schließlich gelang den mehr und mehr drängenden Eintrachtlern durch einen sauber geworfenen Freiwurf das dritte Tor.

Der Kampf auf der Matte.

Bochum-West siegt im Meisterschaftskampf gegen Essen-West 25:14.

Das Treffen fand am Sonntag in Essen statt. Sämtliche Kämpfe waren hart und erbittert. Den ersten Kampf entschied Bochum-West für sich mit 14:6 Punkten. Essen setzte alles daran, um den zweiten Kampf für sich zu entscheiden, was ihm trotz Einsetzens neuer Kräfte nicht gelang. Bochum-West entschied den zweiten Kampf mit 11:8. Im Fliegengewicht mußte Bochum-West abtreten wegen fünf Gramm Uebergewichts des Bochumer Erich Moritz. Im zweiten Kampf fertigte Erich Moritz den Essener Pappe in fünf Minuten durch Hüftzug ab. Im Bantamgewicht wurde Karla (Bochum-West) in beiden Kämpfen Sieger über den Essener Weber in 2½ bzw. ½ Minute durch Eindrücken der Brücke sowie Hüftenzug. Im Federgewicht hatte Alfred Moritz den schwersten Stand für Bochum-West; im ersten Kampf wurde er nach scharfer, hartnäckiger Gegenwehr des Essener Vogt verdienter Punktsieger nach 20 Minuten Kampfdauer. Im zweiten Kampf stellte Essen Gert auf. Es gelang Gert, nach hartem, sehr abwechslungsreichem Kampf im Stand und am Boden einen Punktsieg herauszuholen. Das Leichtgewicht sah den bekannten Bochumer Heinrich Lange in beiden Kämpfen siegreich, indem er Rüter (Essen) durch doppelten Hüftzug sowie Schleuder in 7 bzw. 8½ Minuten auf beide Schultern brachte. Mittelgewicht: Heinrich Reese (Bochum-West) besiegte im ersten Kampf den Essener Heinrichs durch Ausheber in neun Minuten. Im zweiten Kamf setzte Essen A. Berg ein, dem Reese in der 15. Minute durch einen Hüftzug erlag. Das Halbschwergewicht buchte Essen in beiden Kämpfen für sich. Das Schwergewicht sah Völker in beiden Kämpfen als Sieger. Im ersten Kampf legte er den starken Essener Petersbours durch Untergriff in der 13. Minute auf beide Schultern. Im zweiten Kampf wurde Völker nach 20 Minuten Kampfdauer nach sehr hartem, scharfem Kampf mit sehr großem Punktevorsprung Sieger.

Der Stand der Gauliga-Meisterschaftskämpfe im Ringkampf.

Vereine	Kämpfe	gew.	verl.	Punkte
Kraft-Sport-Klub Bochum-West	8	7	1	14
Sportklub Essen-West	8	3	5	6
„Deutsche Eiche" Gelsenkirchen	6	5	1	10
Kraft-Sport-Klub Werne	4	1	3	2
Kraf.-Sport-Klub Essen 1891	4	0	4	0

Aus dem Gerichtssaal.

130 Pflichtarbeiter mit einer Lohnklage abgewiesen.

§ **Mülheim** (Ruhr), 4. Dezember. 130 ausgesperrte Pflichtarbeiter hatten gegen die Stadt Mülheim (Ruhr) Klage erhoben, ihnen den tariflichen Lohn für die Staats- und Gemeindearbeiter zu zahlen, sowie die 48stündige Arbeitszeit einzuhalten. Für entgangenen Verdienst von 32 Wochen forderten die Kläger eine Summe von rund 10 000 Mark. Das Arbeitsgericht Mülheim (Ruhr) hatte die Klage abgewiesen, da die Stadt lediglich aus der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom Februar 1924 den Klägern Unterstützung gewähre. Es komme daher nur ein Streit aus einem öffentlich-rechtlichen Fürsorgeverhältnis in Frage, für das der Rechtsweg ausgeschlossen sei. Nunmehr hat das Landesarbeitsgericht Duisburg aus dem gleichen Grunde die Klage abgewiesen. (Bekanntlich schwebt in Bochum ein gleicher Prozeß in zweiter Instanz.

*

§m **Bochum**, 4. Dez. Der unfallverletzte Bergarbeiter A. Sch. hatte sich dadurch, daß er ein geringeres Seh- und Hörvermögen bei ärztlichen Untersuchungen vortäuschte, mehrere Jahre an Stelle einer ihm zustehenden Teilrente von 40 Prozent den Bezug der Vollrente verschafft. Auf Anzeige der Knappschafts-Berufsgenossenschaft wurde Sch. durch Urteil des Einzelrichters des Betruges schuldig befunden und zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Das Urteil hat Rechtskraft erlangt.

§a **Bochum**, 4. Dez. Für die am 10. Dezember am hiesigen Landgericht unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Massenez stattfindende Schwurgerichtsperiode sind als Straffachen angesetzt: 10. Dezember: Arbeiter Rudolf Ibing von Werne bei Langendreer wegen Brandstiftung. Am 13. Dezember: Arbeiter Gustav Bolsch von Herten wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. — Das erweitere Schöffengericht hatte sich wiederum mit einem Motorrad- und Autozusammenstoß auf der äußerst verkehrsreichen Chaussee zwischen Königssteele und Höntrop, unweit des Weges von Freisenbruch nach Sevinghausen, zu befassen. Angeklagt wegen fahrlässiger Körperverletzung waren der Arzt Dr. M. von Bochum und der Kaufmann Dr. D. von Essen. Bei einer Umbiegung stieß Dr. M. mit seinem Motorrad auf zwei auf dem Sommerweg gehende Bergleute. Der Bergmann Johannes Budde wurde zu Boden geschleudert, er erlitt einen Knochenbruch am rechten Unterschenkel, Kopfverletzungen und weiter Verletzungen an Schulter und der linken Hand. Budde mußte sechs Wochen krank feiern. 20 Meter von der Stelle fiel auch Dr. M. mit seiner Begleiterin, der Assistentin Dr. Z., vom Rade; sie kam mit einigen Hautabschürfungen davon. Bei der von Dr. M. ausgeführten Umbiegung mußte das Auto des Dr. D. eine dreiviertel Meter breite Wendung vornehmen, um eine auf dem Fahrwege liegende Flasche zu umfahren. Nach Ansicht der Anklagebehörde sollten beide Angeklagten den Unfall verursacht haben. Das Gericht war aber der Ueberzeugung, daß dem Angeklagten Dr. D. kein fahrlässiges Verschulden an dem Unfall treffe. Der Unfall sei durch die zu hohe Geschwindigkeit der Fahrt des Dr. M. herbeigeführt. Das Gericht brachte eine gringe Geldstrafe in Anwendung.

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unfein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeig-weiße **Creme Leodor**, auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg, Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Umwandlung der Opelwerke in eine A.-G.

Aktienkapital 60 Millionen Mark.

Die seit langem erwartete Umwandlung der Firma Opel in eine Aktiengesellschaft ist nunmehr vollzogen worden. Die Firma lautet Adam Opel A.-G. in Rüsselsheim. Das Grundkapital beträgt 60 Millionen Mark, das in 6000 Inhaberstammaktien zu je 10 000 Mark eingeteilt ist. Die Gebrüder Opel G. m. b. H. in Rüsselsheim, die Opel-Automobilzentrale in Magdeburg, Geheimer Kommerzienrat Dr. Wilhelm v. Opel in Wiesbaden, Dr. Fritz v. Opel in Rüsselsheim und die Firma Engelhardt G. m. b. H. in Rüsselsheim sind die Gründer der Gesellschaft. Fritz v. Opel in Rüsselsheim übernimmt als einziges Vorstandsmitglied die Generaldirektion des Unternehmens. Mitglieder des ersten Aufsichtsrates sind Geheimer Kommerzienrat Dr. Wilhelm v. Opel, Dr. Fritz v. Opel in Rüsselsheim, Dr. Hans v. Opel in Rüsselsheim und Fritz Jay in Berlin-Wannsee. In der Bilanz sind Anlagen mit 37,6 Millionen Mark, Vorräte, Außenstände usw. mit 68,9 Millionen, Kreditoren, Anzahlungen und fremde Guthaben mit 36,1 Millionen und Rücklagen und Reserve mit 10,3 Millionen bewertet. Der Geschäftsgang wird als gut bezeichnet.

Fortgang des langsamen Konjunkturrückganges.

Auf Grund von Berichten preußischer Industrie- und Handelskammern und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages wird vom Ministerium für Handel und Gewerbe u. a. mitgeteilt: Im November setzte sich der Konjunkturrückgang langsam fort. Er erhielt an der Ruhr durch die Aussperrung in der Eisenindustrie eine für unsere ganze wirtschaftliche Entwicklung bedrohliche Note. Die Wirkungen der Aussperrung machten sich auch im Ruhrkohlenbergbau und in einzelnen anderen Industriezweigen sowie im örtlichen Einzelhandel bemerkbar. In der chemischen und elektrotechnischen Industrie hielt die verhältnismäßig günstige Geschäftslage noch an. Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes läßt jedoch ebenso wie die Lage der Reichsbahn, des Handels und des Gewerbes auch ohne Berücksichtigung der Aussperrung einen weiteren Rückgang erkennen. Auf dem Geldmarkt trat eine Erleichterung ein.

Schwache Tendenz an der Berliner Börse.

Der Schluß leicht erholt.

Berlin, 4. Dezember.

Entgegen den Erwartungen des Vormittagsverkehrs hatte die heutige Börse zu Beginn ziemlich lebhaftes Geschäft. Die Tendenz war zwar nicht einheitlich schwächer, aber doch recht unregelmäßig. Eine Stütze für den Markt boten einige Auslandskäufe in Spezialwerten. Das Gros der Papiere litt aber unter Realisationsneigung der Spekulation, die auch Tauschoperationen für zurückgebliebene Werte vorzunehmen schien. Hiervon profitierten besonders A. E. G. und J. G. Farben. Außerdem fielen noch Fahlberg-List, Elektrische Lieferungen, R. W. E., Transradio, Hirsch-Kupfer, Schlesische Zink und Hohenlohe durch zwei- bis sechsprozentige Kurssteigerungen auf. Schwach eröffneten der Montanmarkt und Siemens & Schuckert, auf das neue Dementi eines Zusammengehens. Im Verlaufe wirkten sich die ungünstigen Nachrichten mehr aus. Die Schwierigkeiten, die der englische Außenminister Chamberlain durch seine gestrige Erklärung betreffs der Räumung macht, wurden Gegenstand lebhafter Erörterungen. Die Kursrückgänge gestern in Neuyork wurden plötzlich beachtet. Die nachgebenden Absatzziffern der Kaliindustrie und der heute erschienene Reichsbankausweis fanden ebenfalls sehr ungünstige Beurteilung. Die Anspannung, die rund 700 Millionen betrug, war für den November-Ultimo, die man für besonders leicht gehalten hatte, doch ziemlich hoch. Besonders wunderte man sich über die starke Abnahme der Deckung um zirka 8 bis 9 %. So war es nicht überraschend, daß der Verlauf überwiegend schwächere Tendenz hatte. Rückgänge bis zu 3 % waren keine Seltenheit. Nur anfangs gedrückte Papiere konnten sich etwas erholen. Schwache Haltung hatten in Zusammenhang mit dem unsicheren Gesundheitszustand des englischen Königs alle ausländischen Werte. Polyphon gaben auf Londoner Abgaben weiter nach. Durch relativ feste Haltung fielen Elektrische Lieferungen und Baltimore auf. Anleihen waren behauptet, Ausländer ruhig; Anatolier und Türken lagen bis ½ % schwächer. Der Pfandbriefmarkt lag still. Liquidationspfandbriefe und Anteile waren überwiegend befestigt. Devisen lagen unsicher, Mailand schwächer. Bukarest ebenfalls schwach. Geld war wohl in Zusammenhang mit der internationalen Versteifung wieder etwas teurer. Tagesgeld 8 bis 9½ %, Monatsgeld 8 bis 9 %, Warenwechsel zirka 7 %. — Nachbörse: Bei kaum veränderten Kursen war der Schluß auf Deckungen leicht erholt. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 200½, Farben 272¼, Gelsenberg 123½, Harpener 139, Mannesmann 130¼, Phönix 98⅝, Rheinstahl 145, Schuckert 268, Siemens 440, Vereinigte Glanzstoff 570¼, Vereinigte Stahlwerke 93½.

Düsseldorfer Börse.

Terminhandel.

Düsseldorf, 4. Dezember.

Im Terminverkehr lag im Gegensatz zu gestern der Montanmarkt vernachlässigt und schwächer. Lebhafteres Geschäft war in Kaliindustrie festzustellen, die bei regen Umsätzen unter Schwankungen 2 % anziehen konnten.

	4. Dezember			3. Dezember		
	Anfk.	Endk.	Kassak	Anfk.	Endk.	Kassak
Barmer Bank.	146.—	145.½	145.½	145.—	144.¾	144.½
Essen Steink	125.½	—.—	—.—	129.—	128.¾	—.—
Gelsenberg	124.—	124.—	123.½	126.½	126.¾	125.¾
Goldschmidt.	—.—	—.—	—.—	100.—	103.—	—.—
Harp.Bergbau	141.½	139 —	141,—	140.½	141.½	142.—
Hoesch	133.¾	133.½	—.—	134 —	135.—	133.½
Kali-Industr.	239.½	239.¼	237.—	237.—	237.½	236.¼
Klöcknerw.	112.¾	112.—	112.½	114.½	114⅝	114.—
Köln-Neuess.	130.—	129.½	130.—	131.¾	132.¾	133 —
Mannesmann	130.—	129.¼	130.—	134.¾	135 ½	135.¼
Rheinstahl	143.—	144.½	146.—	147.—	148.½	148 ½
Ver. Stahlw	—.—	93.—	93.½	94.½	94.½	94.—

Kuxen- und Aktienhandel.

Am Kuxen- und Aktienmarkt lagen Kohlenwerte behauptet. Von Kohlenkuxen waren Ewald und Diergardt zu letzten Preisen im Verkehr. Kohlenaktien lagen ruhig. Braunkohlenwerte waren eher befestigt. Einiges Geschäft hatten Gute Hoffnung zu anziehenden Preisen. Die Tendenz des Kalikuxenmarktes war stark uneinheitlich. Burbachwerte schließen nach starken Schwankungen eher schwächer. Dagegen waren die Werte des Wilhelm-Sauer-Konzerns behauptet. Stärkeres Interesse trat für Einigkeit und Siegfried 1 hervor. Der Kaliaktienmarkt war mit Ausnahme von Krügershall fest gehalten. Besonders begehrt waren Hannoversche, Wittekind und Heldburg. Von Industrieaktien waren Dortmunder Vulkan und Kabel-Rheydt zu letzten Preisen im Verkehr.

Frankfurter Abendbörse widerstandsfähig.

Frankfurt, 4. Dezember.

An der Abendbörse war die Umsatztätigkeit im allgemeinen gering, die Grundstimmung blieb jedoch widerstandsfähig und nicht unfreundlich. Gegen den Berliner Schluß lagen die Kurse nicht einheitlich, meist aber behauptet. Die Veränderungen gingen kaum über 1 % hinaus. U. a. notierten: Gelsenberg 123½, Harpener 138, Mannesmann 130, Phönix 91¾, Rheinstahl 145¼, Ver. Stahlwerke 93½, A. E. G. 200, Elektrische Licht & Kraft 263, Elektrische Lieferungen 187, Gesfürel 279, Felten & Guilleaume 157½, J. G. Farben 272⅜, Goldschmidt 101½, Zellstoff Waldhof 286½.

Geldmarkt.

*** Auflegung der Ruhrgas A.-G.-Anleihe.** Der 1½ Millionen Dollar betragende holländische Abschnitt der sechsprozentigen Obligationen der Ruhrgas A.-G. wird am 7. Dezember zu 94 % in Amsterdam aufgelegt werden.

Banken.

*** Ausweis der Reichsbank.** Wie der Ausweis der Reichsbank vom 30. November zeigt, hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 586,3 Millionen auf 2474,3 Millionen Mark erhöht. Die Bestände an Wechseln und Schecks für sich allein stiegen um 452,4 Millionen auf 2211,5 Millionen Mark und die Lombardbestände um 76,6 Millionen auf 113,1 Millionen Mark. An Reichsschatzwechseln wurden 57,3 Millionen Mark aus dem Verkehr hereingenommen. Die Effektenbestände blieben mit 92,3 Millionen Mark weiterhin nahezu unverändert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 703,9 Millionen Mark neu in den Verkehr abgeflossen, im einzelnen hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 680,8 Millionen auf 4724,0 Millionen Mark, derjenige an Rentenbankscheinen um 23,1 Millionen auf 524,3 Millionen Mark erhöht. Dementsprechend hat sich der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 12,9 Millionen Mark vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit einem Bestande von 473,4 Millionen Mark eine Abnahme um 115,3 Millionen Mark. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen stiegen um 32,6 Millionen auf 2796,6 Millionen Mark, und zwar sind die Goldbestände mit 2623,5 Millionen Mark, die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 173,1 Millionen Mark ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 55,5 % gegen 63,6 % in der Vorwoche, die durch Gold und deckungsfähige Devisen 59,2 % gegen 68,4 %.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Lohmann und Stolterforth A.-G. Maschinenfabrik und Eisengießerei in Witten.** Die auf den 4. Dezember einberufene Generalversammlung dieser Gesellschaft wurde infolge der durch die Aussperrung geschaffenen Lage vorläufig verschoben. Ein neuer Termin ist noch nicht festgelegt. Das Unternehmen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn, der die Verteilung einer Dividende zulassen dürfte, die Entscheidung hierüber sollte jedoch der Hauptversammlung überlassen bleiben. Das Aktienkapital beträgt 1,2 Millionen und befindet sich ganz im Familienbesitz.

*** Rosiny-Mühlen A.-G. in Duisburg.** In der außerordentlichen Hauptversammlung waren 941 Aktien mit 658 700 Mark vertreten. Die Tagesordnung sah nur die Verlegung des Geschäftsjahres in Angleichung an die übrigen Mühlen des Scheuer-Konzerns vor, also vom bisherigen Kalenderjahr auf die Zeit vom 1. Juli bis 30. Juni des folgenden Jahres. Zu diesem Zweck wird ein Zwischengeschäftsjahr eingeschoben vom 1. Januar bis 30. Juni 1929.

*** Rheinhandels-Konzern in Düsseldorf.** Von den wenigen zum Interessenbereich des Kommerzienrats Falk noch gehörenden Unternehmen werden die Minerva Handels A.-G., Düsseldorf (Aktienkapital 300 000 Mark), und die Commerz- und Industrie-A.-G. (die bisher Rheinhandels-Konzern firmierende frühere Dachgesellschaft, jetzt mit 50 000 Mark Aktienkapital ausgestattet) ihren Sitz nach Berlin verlegen. Nur die Allgemeine Leder A.-G., die bezeichnenderweise ebenfalls die Firma, und zwar in Allgemeine Commissions-A.-G. geändert hat, wird in Düsseldorf verbleiben.

*** Leonard Tietz A.-G. in Köln.** Wie W. T. B.-Handelsdienst erfährt, hat die Leonard Tietz A.-G. mit der Emil Köster, Deutsche Beamten Einkaufs A.-G. (Berlin) ein Abkommen getroffen, wonach sie der letzteren Firma ihre gesamte umfangreiche Einkaufsorganisation zur Verfügung stellt. Ferner soll dem Vernehmen nach die Aktienmajorität der Bekleidungsgesellschaft für deutsche Beamte A.-G. in die Hände der Emil Köster, Deutsche Beamten Einkaufs A.-G., übergegangen sein.

*** Walzwerke A.-G. vormals Böcking & Co. in Köln-Mülheim.** Die Gesellschaft, die der Felten & Guilleaume Carlswerk A.-G. nahesteht, weist für 1927/28 nach 284 715 (i. V. 277 250) Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 273 142 (i. V. 264 797) Mark auf, aus dem wieder 8 % Dividende verteilt werden sollen.

*** Rommel, Weiß & Cie A.-G. in Köln-Mülheim.** Die Gesellschaft (Weberei und Verarbeitung von Geweben) erzielte im Geschäftsjahr 1927/28 einen Reingewinn von 174 880 (120 646) Mark. Nach Abzug der Handlungsunkosten von 69 002 (60 617) Mark, Versicherungen von 11 621 (8860) Mark, Zinsen von 18 087 (11 276) Mark, Steuern von 32 738 (22 473) Mark und 25 000 Mark Tilgungskosten verbleibt einschließlich 5335 Mark Gewinnvortrag ein Reingewinn von 23 780 (17 684) Mark, aus dem 7 % auf die Vorzugs- und 6 % (4 %) Dividende auf die Stammaktien zur Verteilung gelangen sollen. 5435 Mark gelangen erneut zum Vortrag.

*** Zündholzfabrik Stahl & Nölke in Kassel.** Wie von der Deutschen Zündholzverkaufs A.-G., Berlin, mitgeteilt wird, soll das Werk Kassel 1 der Deutschen Zündholzfabriken A.-G. (ehemalige Stahl & Nölke A.-G. in Kassel) endgültig stillgelegt werden. Diese Meldung war bereits im Juni einmal verbreitet worden. Man hatte geglaubt, das Werk provisorisch bis zur Ueberwindung der Absatzkrise in der Zündholzindustrie weiter beschäftigen zu können. Da jedoch der neue Zündholzaußenseiter, die Zündholzfabrik in Großalmerode bei Kassel, ihre Produktion nicht einstellt, so bleibt nur noch die Stillegung des Werkes übrig.

*** Nüske A.-G. in Stettin.** Vor dem Amtsgericht in Stettin fand die Gläubigerversammlung der in Konkurs geratenen Werft statt. Der Konkursverwalter teilte mit, daß noch das Jahr 1925 mit einem Ueberschuß von 300 000 Mark abgeschlossen habe, während das nächste Jahr bereits einen Verlust von über 400 000 Mark gebracht habe. Das Geschäftsjahr 1927/28 bringt einen Gesamtverlust von 1 018 448 Mark. Erheblich ins Gewicht fällt der Bau der beiden holländischen Schiffe, da für diese nur 86 % der Generalunkosten gedeckt sind. Es ist aber noch nicht entschieden, ob der Bau der Schiffe von der Deschimag zu Ende geführt wird oder in Stettin. Die Gesamtaktivmasse wird auf 532 000 Mark geschätzt, während sich die Passivmasse auf 2 295 000 Mark beläuft. Für die Gläubiger könnten, eine gütliche Einigung vorausgesetzt, etwa 8 bis 10 % herausspringen.

*** Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. A.-G. in Leipzig.** Der Aufsichtsrat beschloß eine Kapitalerhöhung von 17,5 um 4,5 auf 22 Millionen Mark. Die jungen Aktien sind ab 1. Januar 1929 dividendenberechtigt und werden den alten Aktionären im Verhältnis 4:1 zu pari angeboten. Die verbleibenden 125 000 RM. neuen Aktien sollen freihändig verwertet werden. Außerdem wurde beschlossen, der nächsten ordentlichen Generalversammlung die Verteilung eines einmaligen Bonus von 10 % aus der amerikanischen Freigabe vorzuschlagen. Für 1928 dürfte infolge der eingetretenen Stärkung der Gesellschaft trotz schlechter Konjunktur die Dividende hinter der vorjährigen (10 %) nicht zurückbleiben. Außerdem wurde der Beschluß gefaßt, der bereits von Stöhr kontrollierten Kammgarnspinnerei Gautz (Leipzig), deren Aktienkapital 1,44 Millionen Mark beträgt, in der Weise zu fusionieren, daß für je 650 Mark Gautz-Aktien 250 Mark alte Stöhr-Aktien (also mit Bezugsrecht und Bonus) eingetauscht werden.

*

*** Neueinteilung der General Motors-Aktien.** Die Verwaltung der General Motors Corporation hat zum 10. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der über die Aenderung des Paritätswertes der gegenwärtigen Aktien beschlossen werden soll. Der Vorschlag der Verwaltung ist, jede bestehende Aktie gegen 2½ neue Aktien einzutauschen. Dadurch würde lediglich die Parität der Anteilscheine, keineswegs aber das Kapital und die Gewinnberechnung geändert werden. Auf jede neue Aktie sollen drei Dollar jährlich Dividende gezahlt werden. Auf den gegenwärtigen Aktienbestand verteilt würde das eine Dividende von 7,5 Dollar gegen den bisherigen Dividendensatz von 5 Dollar je Aktie ergeben. Die Verteilung von Extra-Dividenden wird sich in Zukunft nach den jeweiligen Gewinnen richten. In der letzten Sitzung des Direktoriums der General Motors wurde beschlossen, am 12. Dezember außer der regulären Dividende von 1,25 Dollar je Aktie noch am 4. Januar eine Extra-Dividende von 2,50 Dollar je Aktie auszuschütten.

*** Verlängerung des Vertrages zwischen Vacuum-Oel-Co. und Naphtha-Syndikat.** Der Telegraphenagentur der Sowjetunion wird von unterrichteten Kreisen mitgeteilt, daß die Vacuum-Oel-Co. den Vertrag mit dem Naphtha-Syndikat über die Belieferung der Märkte des Nahen Ostens mit sowjetrussischem Naphtha für einige Jahre verlängert habe.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 4. Dezember

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	208—210	Futtererbsen	—.—.—
Roggen märk	201—204	Peluschken	—.—.—
Braugerste	218—235	Ackerbohnen	—.—.—
Wintergerste	—.—.—	Wicken	27.00—29.50
Hafer märk.	195—203	Blaue Lupinen	14.50
Mais, Loco Berl.	219—221	Gelbe Lupinen	16.50—17.00
Weizenmehl	26.25—29 25	Seradella neu	—.—.—
Roggenmehl	25.90—28.70	Rapskuchen	19.90—20.30
Weizenkleie	14.10—14.30	Leinkuchen	25.00—25.20
Roggenkleie	14.10—14.30	trock. Schnitzel	13.40—13.70
Viktoriaerbsen	42.00—51.00	Kartoffelflocken	19.00—19.70
Kleine Erbsen	—.—.—		

*** Alteneßener Schweinemarkt vom 4. Dezember.** Aufgetrieben waren 850 Stück Ferkel und Läufer. Es kosteten Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 15 bis 22, von 8 bis 12 Wochen 22 bis 31, Läufer von 3 bis 4 Monaten 31 bis 42, von 4 bis 6 Monaten 42 bis 65 Mark. Der Handel verlief langsam.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz
Berlin, den 4. Dezember 1928

Elektrolytkupfer	151.50
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöcken	190.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg od. Groß-Berl.	350.00
Antimon-Regulus, 99% loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.84— 0.87
Silber in Barren 900% fein	78.25—80.25
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin Freiverkehr per 1 Gramm	9.50—11.00

Londoner Metalle.

London, den 4. Dezember

Amtliche Notierungen	4. Dezember	3. Dezember
Blei prompt	21⅝	21¾
Blei entfernte Sicht	21 15/16	22 1/16
Blei Settlements Preis	21⅝	21¾

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 4. Dezember 1928

Reichsanleihen

	heute	3. Dez.
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	51.5	51.4
do. (große)	51.5	51 4
do. (o. Ausl.)	15.0	15.5
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.5	95.5
4% Schutzg.-Anl.	6.6	6.4

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	6½	88.0	90.5
A. G. f. Verkehr.	11	183.2	184.2
Baltimore Ohio	—	121.5	—.
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	3½	91.5	91.1
Elektr. Hochb.	5	88.5	88.5
Hamb. Hochbahn	6	77.4	78.0
Hamb. Amerik. P.	8	143.1	146.8
Hamb. Südamer.	8	182.7	182.7
Hansa	10	188 5	188.2
Nordd. Lloyd	8	142.2	144.2
Oest.-U.-Staatsb.	—	13.5	14.6
Pennsylvania	—	145.0	145.0
Schantungbahn	—	6.1	6.0
Ver. Elbe-Schiff.	5	56.5	56.2

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	158.0	158.8
Bank f. Brauind.	11	183.5	184.0
Barmer Bankv.	10	147.0	146.0
" Kreditb.	4	62.5	62.5
Berl. Handelsg.	12	291.0	293.5
" Hypoth.-B.	12	195.0	194.0
Comm.- u. Pr.-B.	11	196.0	195.0
Darmst. u. N.-B.	12	305.0	301.0
Deutsche Bank	10	173.8	174.1
Diskonto-Komm.	10	164.5	164.7
Dresdener Bank	10	173.0	174.0

Mitteld. Kreditb.	9	218.0	219.5
Osnabrück. Bk.	5	97.0	96.0
Ostb. f. H. u. G.	8	114.0	114 0
Preuß. Hyp. A. B.	9	142.2	141.7
Preuß. Bodenkr.	9	137.2	137.2
Preuß. Zentralb.	9	164.2	165 0
do. Pfdbr.-B.	10	172.0	170.0
Reichsbank	12	339.8	341.0
Westd. B.-Kr.-B.	9	134.7	134.7

Industrieaktien

Accumulatoren	8	169.0	168.0
Adler Portland	10	143.0	144.0
AdlerOppenheim	6	—.—	—.—
Adlerhütt.-Glas	9	122.0	121.5
Adlerwerke	5	92.5	91.7
Akt. f. Bauausf.	6	85.5	84.5
Alexanderwerk	—	55.2	55.2
Alfred Delligsen	—	36.5	36.5
A. E. G.	8	199.0	194.0
Allg. Elektr. G. V.	6	91.0	90 8
Allg. Häuserbau	10	158.0	157.0
Alsen Portland	15	218.5	218.5
Ammend. Papier	15	187.0	189.7
Anhalter Kohlen	6	101.2	101.0
Anker-Werke	10	262.0	262.0
Annab. Steingut	—	—.—	—.
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	12	213.2	214.0
Askaniawerke	—	62.0	60.2
Augsb. N. Masch.	0	99.7	99.0
" Has. Brau.	6	92.5	92.7
Bachm. & Ladew.	16	221.0	218.5
Baer & Stein	10	181.5	181 5
Balke Maschin.	8	127.5	128.0
Bamag	—	20.0	20.0
Bamberger Malz	8	136.0	136.0
Banning. Masch.	—	22.0	22.0
Baroper Walzw.	—	91.0	91.5
Bartz & Co. Lag.	—	73.0	71.0
Basalt	6	60.7	67.0
Bast & Co.	12	239.5	235.0
Bayr. Motorenw.	14	244.7	243.2
Bayr. Spiegel	—	72.0	73.0

Bazar	4	108.5	108.5
J. P. Bemberg	14	471.0	472.5
Bendix Holzb.	—	40.0	39.0
Jul. Berger	20	427.0	422.0
Bergmann E.	9	242.0	244.0
Berl. Gub. Hutf.	16	340.2	339.5
" Holzkont	8	91.8	91.5
" Kindel-Br.	18	575.0	589.0
" Karsl. Ind.	—	75.2	75.2
" Masch.	6	90.0	90.2
Berth. Messing	7	80.2	80.7
Beton u. Mon.	10	131.2	130.2
Biel. mech. Web.	—	94.0	92.2
Bösperd. Walzw.	5	68.5	68.2
Brauh. Nürnb.	12	190.5	190.2
Braunk. u. Brik.	10	164.5	165.7
Braunschw. K.	10	215.0	215.0
" Jute	6	146.0	145.0
" Masch.	4	100.0	98.0
Breitenb. Zem.	12	150.0	154.0
Bremen-Besigh.	4	67.8	67.5
" Vulkan	8	134.0	135.0
" Wollk.	12	224.5	228.0
Brown-Boveri	9	154.7	154.2
Buderus	5	88.0	89.0
Busch Lüdensch.	—	76.2	76.0
" Waggon	—	—.	—.
Büttnerwerke	0	—.	—.
Butzke & Co.	7	107.0	107.5
Byk Gulden	6	86.0	86.2
Calmon Asbest	—	42.0	42.1
Capito u. Klein	—	66.0	66.0
Carolin. Braunk.	12	—.	—.
Charl. Wasser	7	131 5	132.5
Chem. Buckau	5	97.0	97.0
" Grünau	5	75.0	74.0
" Heyden	5	124.0	128.8
" Gelsenk.	5	76.5	77.5
" Albert	0	80.0	79.5
Chillingworth	0	103.8	98.0
Concord. chem.	0	41.7	—.
" Berg	6	72.0	73.0
" Spinn.	10	111.0	111.0
Conti-Caoutch.	6	144.0	146.0
Corona Fahrrad	--	38.7	39.5
Cröllwitz Papier	10	117.0	—.—
Daimler Motor.	--	84.0	85.2
Deutsche Atlant.	7	150.5	153.0
Dtsch. Conti Gas	8	212.5	213.0
" Asphalt	10	—.—	186.0
" Babcox	9	140.0	142.0
" Erdöl	7	140.0	141.5
" Gußstahl	6	96.0	97.0
" Jute	8	151.5	150.3
" Kabel	5	71.7	71.8
" Lin.-Unt.	10	—.	—.
" Linoleum	15	335.0	337.8

Dtsch. Maschin.	0	48.0	49.7
" Schachtb.	5	99.0	99.0
" Spiegel	5	102.0	101.0
" Steinz.	15	240.0	240.0
" Tel. u. K.	7	144.5	148.5
" Ton u. St.	10	161.5	162.0
" Wolle	—	53.5	52.0
" Eisenh.	6	81.6	82.0
Dittm., Neuhaus	0	56.5	56.5
O. Dörffler	10	131.0	132.0
Dtmd. Akt. Brau.	12	256.0	255.0
" Ritt.- "	20	358.0	357.2
" Union- "	14	270.0	267.5
Dresd. Gard.	8	132 2	132.2
" Schnellpr.	10	119.5	119.0
Dürener Metall	10	238.0	236.0
Dürkoppwerke	—	42.5	42.5
Düsseld. Dit.-Br.	14	336.0	335.0
" Eisenh.	—	65.5	66.0
" Höf.-B.	6	125.0	126.2
" Kammg.	4	89.0	89.0
" Maschb.	—	—.	—.
Dynam. Nobel	6	127.5	128.7
Egestorf Salzw.	8	135.2	134.0
Eisenb. Verkm.	10	—.—	—.—
Eisenmatthes			
Elektra Dresd.	12	195.0	196.0
Elektr. Lieferg.	10	186.2	183.2
El. Licht u. Kr.	10	266.7	267.7
Engelh. Brauerei	12	234.0	233.0
Elsäß. Bad. Wolle	7	—.	—.
Enzinger	0	78.7	77.5
Erdmannsd. Sp.	7	107.0	107.0
Erlang. Baumw.	10	152.5	152.5
Eschw. Bergw.	14	202.0	203.5
Essen. Steinkohl.	8	123.0	129.0
Excelsior Fahrr.	6	62.5	62.0
Faber Bleistift	0	38.0	39 0
Fahlb. List & Co.	10	120.0	118.5
I. G. Farbenind.	12	271.2	273.0
Fein-Jute-Spinn.	8	116.0	115.5
Feldm. Papier	12	248.0	251.2
Felten & Guill	6	158.0	157.8
Flöther Masch.	4	61.2	61.0
Frankf. Gas	6	-.-	—.
" Masch.	6	71.0	70.0
Fraust. Zucker	8½	92.5	92.5
Freund Masch.	—	15.0	15.2
Friedrichsh. Kali	5	205.0	206.5
Friedrichshütte	—	113.5	113.5
R. Frister A.-G.	5	102.5	103.0
Froebeln Zucker	6	62.5	64.8
Gaggenau	—	8.5	8.5
Gebhard & Co.	9	112.0	—.—
Gebhard & König	—	68.0	—.
Gelsenk. Bergw.	8	123.7	126.7
G. Gentsch. & Co.	—	100.5	102.0
Germania Portl.	14	190.0	190.0
Gerresh. Glas	8	130.2	131.2

Ges. f. el. Unter.	10	280.0	282.5
Gildemeist. & Co.	5	120.5	120.5
J. Girmes & Co.	15	265.0	267.0
Gladb. Wollind.	12	166.5	166.5
Glasm. Schalke	10	211.0	211.0
Glauzig. Zucker	5	98.0	98.5
Glockenstahl	—	33.0	37.7
Glück Auf Gelsk.	7½	144.0	149.2
Gebr. Goedh. Dü.	10	340.0	340.0
Th. Goldschmidt	5	101.5	103.5
Guano-Werke	4	64.5	64.7
Georg Grauert	—	58.5	—.
Greppiner Werk.	10	115.7	116.0
Gritzner Masch.	11	120.0	120.0
Grün & Bilfinger	12	175.0	174.5
Gruschw. Textil	7	80.2	80.5
E. Gundlach	6	96.0	96.0
Haberm. & Guck.	0	105.0	105.0
Hackethal Draht	6	102.2	102.8
Hageda	10	140.5	140.5
HallescheMasch.	8	95.2	95.0
Hamb. El. Werke	10	154.7	154.7
Hammersen	10	137.5	136.0
Hann. M. Egest.	—	41.2	41.2
Harb. Eis. u. Br.	8	85.0	85.0
Harb. W.-Gum.	0	87.7	86.5
HarkortB.St.-Pr.	—	—.	—.
Harpener B.	6	139.5	143.5
Hartmann M.	—	16.6	16.6
Hedwigshütte	8	90.5	90.5
Hein, Lehm. & Co.	6	80.5	78.0
Hemmor Portl.	15	286.0	285.5
Hilgers Verzink.	5	75.2	75.7
Hille-Werk	—	—.	—.
Hilpert Masch.	6	89.7	87.5
Hindrichs-Auff.	8	112.0	114.0
Hirsch-Kupfer	—	136.5	131.2
Hoesch	8	136.0	134.7
Hoffmanns St.	5	78.5	78.0
Hohenlohe W.	7½	88.0	82.0
Ph. Holzmann	7	141.0	141.5
A. Horch & Cie.	8	110.0	111.0
Hotelbetr.-Ges.	11	208.5	207.5
Höxter-Godelh.	—	49.0	49.0
Hubertus Br.	6	132.2	132.2
Humboldtmühle	—	35.0	34.7
Huta Breslau	8	135.2	133.5
C. M. Hutsch.	4	84.0	84.0
Httw. C.W. Kays.	6	98.5	98.5
" Niedersch.	8	141.0	141.0
Ilse Bergbau	8	242.5	247.0
" Genuss	8	116.5	117.5
Industriebau	10	145.7	145.7
Isenbeck	7	127.5	127.5
Jeserich Asphalt	10	128.7	128.7
J. A. John Akt.	10	124.7	122.0

Max Jüdel & Co.	8	131.0	132.0
Jüdlich Zuckert	—	—.	—.
Junghans Gebr.	4	89.0	88.1
Kahla Porz.	7	123.0	125.0
Kaiser-Keller	—	90.5	90.0
Kaliwerke Asch.	10	290.0	294.0
Kalker Masch.	—	—.	—.
Karstadt	12	228.5	232.0
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	106.2	106.2
Klauser Spinn.	7	49.7	49.7
Klöcknerwerke	7	112.2	114.7
C. H. Knorr	10	146.0	146.5
Koch, Adlernäh.	4	97.5	97.5
Kolb & Schüle	12	183 3	183.1
Köln-Neuessen.	9	129.7	131.2
Köln-Gas u. El.	6	95.0	95.5
Kölsch. Walzeng.	—	63.8	65.2
Königs-Brauerei	9	—.	—.
König Wilhelm	12	219.0	218.0
Königszelt Porz.	—	—.	—.
Kontinent Asph.	4	131.0	131.0
" Wass.	—	26.7	27.5
Körbisdorf Zuck.	—	100.0	100.0
Körting Gebr.	4	74.7	74.0
Körtings Elektr.	8	104.5	105.2
Kötitzer Leder	11	144.0	144.0
Krauß & Co.	-	54.5	54.0
W. Krefft	10	122.5	121.7
Kromschröder	12	191.8	192.0
KronprinzMetall	8	100.0	103.0
Gebr. Krüger	7	103.0	103.0
Küppersb. & Co.	12	182.0	183.0
Lahmeyer & Co.	10	184.7	185.0
Laurahütte	—	79.8	79.0
Leipz. Landkraft	6	94.5	98.5
Leonhard Br.	7	158.0	158.0
Leopoldgrube	0	82.5	84.0
Linde's Eism.	12	174.7	175.0
Carl Lindström	15	120.0	118.0
Lingel Schuhfab.	4	47.0	—.
Lingner Werke	7	97.0	94.5
L. Loewe & Co.	10	257.0	260.0
C. Lorenz	6	148.5	149.7
Lüdenscheid M.	5	100.0	100.0
Lüneburg. Wachs	5	75.5	76.0
Magdeb. Allg. W.	4	74.5	72.0
" Bergw.	—	59.0	58.5
Magdeb. Mühlen	10	85.0	85.0
C. D. Magirus	—	35.0	35.0
Mannesm. Werke	8	130.0	134.7
Mansfeld Bergw.	7	115.5	115.5
Marie, kons. Bw.	—	—.	—.
Martini & Hün.	10	120.0	117.5
" Buckau	10	138.1	139.2
" Kappel	—	84.0	87.0

Maximil. Hütte	10	189.0	191.2
Mech. Web. Lind.	15	214 7	215.7
" " Sorau	14	229.5	229.0
" " Zittau	4	88.6	88.7
Merkur Wollw.	12	175.0	175.0
Mayer Kaufm.	7	76 5	76.0
Miag	10	140.0	140.2
Mimosa A. G.	17	295.0	294.0
Minimax	10	133.0	134.5
Mix & Genest	9	114.0	108.0
Motoren Deutz	—	65.0	65.2
Mühle Rüningen	10	115.7	120.0
Mülheim Bergw.	7	105.0	105.0
MüllerSpeisefett	—	—.	—.
Nationale Auto	—	53.7	56.2
Natronzellstoff	10	147.0	145.0
Neckars. Fahrz.	8	22.0	21.7
Neckarwerke	9	145.0	144.0
Niederl. Kohlen	10	158.5	162.7
Nordd. Kabel	8	135.0	135.0
" Steingut	10	180.0	180.0
" Wolle	12	195.0	198.0
Nürnb. Herk.-W.	5	50.0	50.0
Oberschl. E.-B.	5	115.0	116.5
" Koksw.	6	117.4	121.5
Oestr. E. V.	3	—.	—.
" Siemens	0	13.2	—.
Oeking Stahlw.	—	36.0	—.
E. F. Ohles Erb.	—	37.5	37.7
Orenst. & Koppel	5	105.5	107.5
Ostwerke	12	286.0	289.5
Panzer A.-G.	8	—.	—.
Peters Union	8	108.0	107.5
Phönix Bergbau	6½	91.5	92.6
Phönix Braunk.	6	85.0	84.0
Julius Pintsch	8	179.0	179.0
Pittler Werkzg.	10	270.0	274.0
Plauen. Gardin.	10	129.0	131.7
Pöge Hermann	6	—.	—.
H. Pöge, Vrz.-Ak.	6	72.2	71.2
Polyphonwerke	14	472.0	483.0
Poppe & Wirth	0	79.0	76.2
Rasquin F. Farb.	4	118.0	120.0
Rathgeb. Wagg.	7	83.0	84.0
Rauchw. Walter	6	114.0	113.7
Ravensbg. Spin.	—	—.	—.
Reichelt Metall	—	80.0	82.0
ReisholzPapierf.	12	240.0	240.0
Rheinfeld. Kraft	10	187.0	186.0
Rhein. Braunk.	10	289.7	294.7
" Elektr.	9	176.0	174.5
" Elektr.-V.	6	—.	—.
" Möbelst.-M.	9	—.	156.0
" Spiegelglas	12	171.0	170.0
" Stahlwerke	6	145.5	147.6
" W.-Elektro	9	233.5	234.7

Rh.-Westf.-Kalk.	9	118.0	120.0
" Sprengst.	4½	100.0	102.0
David Richter	15	203.2	204 5
Riebeck	6	155.0	157.0
Riedel	—	31.1	34.0
Roddergr. Br.-K.	27	900.0	900.0
Th. Rosent. Porz.	7	119.5	121.0
Rositzer Zucker	5	55.0	58.0
Ferd. Rückforth	—	79.0	79.0
Rütgerswerke	6	106.5	108.8
Sachsenwerk	7	135.0	135.5
Sächs. Gust. D.	6	126.0	126.0
" Waggon	--	—.	—.
" Webstuhl	10	130.0	131.0
Salzdetfurth	15	517.0	524.5
Sarotti	12	198.0	200.0
G. Sauerbrey M.	—	34.0	33.0
Schering chem.	9½	312.0	312.0
Schlegel Brauer.	14	223.7	227.5
Schles. Bg. u. Z.	12	133.0	131.0
Schles. B. Beuth.	12	160.0	160.0
" Cellulose	10	140.0	145.0
" El. u. Gas A.	10	—.	—.
" Lein. Krg.	—	41.0	41.0
" Portland	12	211.7	211.7
" Textil	—	40.0	41.0
Hugo Schneider	8	115.7	115.5
Schött, Hermann	4	61.0	61.0
Schub. & Salzer	16	383.0	385.0
Schuckert & Co.	8	263.5	266.7
Schultheis-Patz.	15	334.2	335.0
Schwaben Bräu	15	272.0	267.0
Schwelm. Eisen	10	149.0	149.0
Seebeck Schiff	—	45.2	45.2
Fr. Seiffert & Co.	10	155.7	155.7
Siegen Solingen	—	28.7	26.5
Siegersdorf. Wk.	8	145.0	149.5
SiemensGlasind.	9	142.7	143.0
Siemens&Halske	12	489.0	442.5
Sinner Aktien	10	137.7	135.0
Sonderm. & Stier	—	74.0	74.0
Sonderm. & St. B	—	21.0	21.0
Spinn, Renn & Co.	—	—.	—.
Stadtberg. Hütte	—	64.0	65.0
Staßf. Chem. F.	2	35.0	34.7
Stett. Chamotte	5	77.5	77.5
" Elektr.-W.	12	157.0	159.5
Stöhr & Co.	10	266.0	270.0
Stoewer Nähm.	0	30.0	30.7
Stollberg. Zink	6	181.0	178.0
Gebr. Stollwerck	9	184.5	183.5
Strals. Spielk.	15	304.0	301.0
Svenska	11	480.0	484.0
Sack & Co.	7	102.0	102.0
Tafelglas	5	105.2	106.5
Teleph. Berlin	5	66.5	66.5
Thale Eisenhütt.	7	—.	—.

Friedr. Thomée	4	—.	—.
Thöris V. Oelfb.	6	100.2	103.5
Thür. Gas Leipz.	9	158.7	158.2
Tietz Leonhard	10	291.5	288.5
Transradio	8	161.5	162.7
Triptis Akt.-Ges.	6	94.2	93.0
Tuchfabr. Aach.	10	135.1	135.5
Tüllfabr. Flöha	6	85.0	85.0
Union Chem. Pr.	4	71.0	—.
Union Gießerei	—	12.2	12.5
Varzin. Papierf.	10	139.0	138.2
Ver. Berl. Fr. G.	6	86.2	85.5
" Böhl. Stahlw.	9½	142.0	137.7
" Chem. Charl	10	115.0	—.
" Dtsch. Nick.	11	184.5	182.7
" Glanzst. Elb.	18	563.5	566.0
" Gothaniaw.	0	125.0	127.7
" Märk. Tuch.	7	79.0	79.0
" Met. Haller	6	55.0	57.0
" Portl. Cement	12	243.7	244.0
" Schm. u. M.	6	73.7	74.5
" Smyrna T.	10	206.0	206.0
" Stahlwerke	6	93.5	94.8
" St. Z. u. Wiß.	9	188.5	188.2
" Thür. Metall	—	65.5	65.5
" Ultramarin	10	155.7	156.5
Viktoriawerke	6	71.0	70.0
Vogel Telegr.	6	82.5	82.0
Vogt & Wolf	4	92.5	92.5
Vogtl. Masch.	4	72.5	75.0
Voigt & Haeffner	8	217.0	216.0
Vorw. Biel. Sp.	—	23.2	23.2
Vorwohl Portl.	12	163.0	160.0
Wandererwerke	12	119.5	121.0
Warst. Gruben	10	130.5	129.0
Wasserw. Gelsk.	9	140.0	139.0
A. Wegelin Ruß	10	130.5	130.0
Wegel. & Hübner	7	98.2	98.0
Ludw. Wessel P.	—	20.5	—.
Westfalia Dinn.	0	37.0	37.0
Westf. Draht	5	91.0	90.0
" Kupfer	6	71.0	71.0
Wick. Portl.-Z.	12	168.0	168.0
Wicküler Brau.	12	253.0	—.
H. Wißner Met.	10	162.0	162.5
Wittener Gußst.	--	48.5	48.5
Wittkop Tiefbau	10	133.0	134.0
Zeitzer Masch.	10	144.0	144.0
Zellstoff-Verein	10	—.	129.7
" Waldhof	12	285.0	288.2
Kolon.-Werte			
Dtsch. Ostafrika	—	161.0	160.0
Neu Guinea	8	624.0	621.0
Otavi	11	69.2	64.1
Dtsch. Petrol.	—	88.0	88.5
Slomann	—	96.0	94.8

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 16



Die Tragödie des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich

(21. August 1858—29. Januar 1889)

Nach zeitgenössischen Quellen, Briefen, Urkunden und Dokumenten

von

Richard Wilh. Politka

Nachdruck verboten. Alle Rechte, im besonderen das der Uebersetzung vorbehalten.

Am späten Nachmittag des 21. August hatte man in der Schloßkapelle zu Laxenburg das Allerheiligste ausgesetzt, um die Fürbitte des Himmels anzurufen. Um halb elf Uhr nachts trat die Obersthofmeisterin aus dem Zimmer der jungen Mutter und verkündete mit dem steifen Zeremoniell ihrer Würde die Geburt des Thronerben. Noch im Dämmerlicht des nächsten Morgens erzitterte die Luft von den hundertundein Kanonenschüssen, und um zwei Uhr desselben Tages fand unter prunkhaftem Pomp durch den Kardinal-Erzbischof von Wien die Taufe statt.

Rudolf Franz Karl Josef waren die Namen, die der kleine Prinz erhielt.

II.

Königskinder.

Glück ist ein seltener Gast an Fürstenhöfen. Es fügt sich nicht gerne dem Zwang, der dort herrscht, und es hält nur Einzug bei Menschen, die Herz und Seele haben. Das soll nicht heißen, daß jenen, die — wie sagte man doch nur in der Zeit — „auf der Menschheit Höhen" aufwuchsen, dieses Herz und diese Seele immer gefehlt haben. Sie trugen beide sicherlich einmal in sich. Nur daß man sie ihnen dann früher oder später gemordet hat. Ganz langsam oft, daß sie es selbst kaum wußten.

Die Prinzen des habsburgischen Kaiserhauses haben eigentlich niemals ihre Eltern gekannt oder doch erst immer zu einer Zeit kennen gelernt, wo sie ihnen schon fremd geworden waren. Das war Hofzeremoniell. Sie hatten nicht die Kindheit, die in ein Netz von Liebe eingesponnen wird, nicht die Freundschaft der Jugend, nicht einmal das Beisammensein mit Menschen mit gleicher Art. Man muß das immer festhalten, wenn man die letzten Zusammenhänge begreifen will. Kronprinz Rudolf hatte die ersten paar Monate und Jahre seine slowakische Amme und seine Aja. Er war noch nicht vierundzwanzig Stunden alt, als ihn sein kaiserlicher Vater zum Oberstinhaber des 19. Infanterieregiments ernannte, das sich aus dem ungarischen Ergänzungsbezirk Raab zusammensetzte. „Ich will," so hieß es in dem Armeebefehl Franz Josefs, „daß der durch Gottes Gnade Mir geschenkte Sohn von seinem Eintritt in dieser Welt an Meiner braven Armee angehöre."

Graf Condrecourt war dann sein erster Erzieher, der den schwächlichen Knaben mit der eisernen Strenge des verbissenen Militärs anpackte und ihn so übertriebenen Abhärtungsmaßnahmen unterwarf, daß die Nerven des Kindes für immer darunter litten. Als später General Latour die Rolle des Hofmeisters übernahm, änderte sich vielleicht manches zum Besseren. Aber die Erziehung blieb doch immer ein Drill, und es hat im Grunde genommen wenig zu bedeuten, daß sich unter den Lehrern des Kronprinzen die besten Männer befanden, die die österreichische Wissenschaft hervorgebracht hat. Man kann für die spätere Entwicklung diese Urteile wohl ausgeschaltet lassen, die dem österreichischen Thronfolger lebhaftes Temperament, eine frühe geistige Reife oder sonst welche Vorzüge nachsagten. Wichtig erscheint eher, daß er sich noch als halbes Kind eine freisinnige Auffassung zu eigen machte, die seine Umgebung verblüffte und die in ihren Konsequenzen so weit ging, daß sich niemand dafür die Verantwortung zu übernehmen getraute.

Ein Wendepunkt war der Sommer 1877. Der Neunzehnjährige wurde für großjährig erklärt, und damit brachen einer Tradition entsprechend, an der man unbedingt festhielt, alle Schranken zusammen, die ihm bis dahin noch gezogen waren. Graf Bombelles wurde der Obersthofmeister des Kronprinzen und sein rücksichtsvoller und gefälliger Helfer bei all dem, was man so ungefähr als „Sich-ausleben" bezeichnete. Auch diese Art, das Leben kennen zu lernen, gehörte ja zu den Traditionen. In Prag, wo Rudolf in ein paar Wochen im Blitzzugstempo seine militärische Laufbahn vom einfachen Frontoffizier bis zum Brigadier durchraste, fand er jetzt für alle Tollheiten einer zügellosen Jugend die Voraussetzungen: Schöne Frauen, die sich ihm an den Hals warfen, Kameraden, die ihm überall die Mauer machten, und genug Menschen, die dafür sorgten, daß seine Hemmungen immer kleiner wurden.

Manchmal freilich, in den spärlichen Pausen zwischen seinen Abenteuern, Champagner und anderen Freuden, überkam den nun Zwanzigjährigen auch die Ernüchterung des Lebens. Da war er der Einsame und mit sich selbst Zerfallene. Mit seinem Vater stand er nie gut; denn dieser hatte für ihn ja auch nicht viel Zeit übrig. Die Mutter aber war nicht nur ihm, sondern auch dem Wiener Hof überhaupt längst entfremdet. Der tiefe Zwiespalt in der Ehe seiner Eltern trieb ihn oft zu zynischem Spott. Rudolf war sicherlich kein Grübler und Träumer. Und wenn ihn trotzdem manchmal solche Anwandlungen überliefen, verstand er es, sie rasch zu verdrängen und zu vergessen.

Die Geschichte seiner Heirat mit Stephanie ist oft erzählt worden. Er traf diese Wahl mit jener Frivolität, die seiner ganzen Auffassung vom Leben entsprach. Als man ihm die Bilder von einem halben Dutzend Fürstentöchter vorlegte, die aus den Gründen einer höheren Staatsraison in Betracht kamen, schrieb er auf jedes eine Ziffer, bezeichnete auf die gleiche Art etliche Papierzettel und zog dann das Los. Es traf ein zweites Königskind, die Tochter Leopolds II. von Belgien.

Man hat in dieser unglücklichen Ehe, die eigentlich kaum zwei Jahre gedauert hat — noch vor der Geburt der kleinen Elisabeth im Herbst 1883 war sie hoffnungslos zerbrochen — oft den Schlüssel zur Tragödie von Mayerling sehen wollen. Die Annahme ist in der allgemeinen Form sicherlich unrichtig. Die Verbindung mit der belgischen Königstochter war höchstens eine der vielen Versehen, die dann zu jener furchtbaren Wirkung geführt haben. Wahr ist, daß die beiden jungen Menschen keine gemeinsame Freude, keine gemeinsame Geistigkeit, ja nicht einmal die Einheit irgend eines noch so nebensächlichen Interesses verband. Und wenn die Kronprinzessin später keine Gelegenheit versäumte, ihren Gatten vor aller Oeffentlichkeit bloßzustellen und mit kleinlicher Feindschaft zu quälen, so war diese Art ihrer Eifersucht bestimmt nicht in einer gekränkten Liebe begründet. Sie war nur Haß und die Verbitterung eines enttäuschten Lebens. Eine Verbitterung, für die man einen Schuldigen sucht, weil man für sich selbst alle Schuld verneint.

Der Zwang dieser Ehe ist später beiden Teilen gleich unerträglich geworden. Im Frühling 1887 versuchte Rudolf zum ersten Male die Einwilligung der Kirche zu einer Scheidung zu erlangen. Kardinal Serafino Vannutelli, der einmal Kaiser Maximilian nach Mexiko begleitet hatte und damals Nuntius in Wien war, sollte sein Fürsprecher beim Papst sein. Er lehnte die Aufgabe ebenso ab wie zwei Jahre darauf Luigi Galimberti, der sein Nachfolger in der Wiener Nuntiatur war. Der Einwand Rudolfs daß dieser Ehe niemals der Erbe entspringen werde, den die Monarchie brauche, fand in Rom kein Verständnis. Die beiden Königskinder lebten weiter nebeneinander . . .

III.

Das Jagdhaus im Wiener Wald.

Am 13. Juni 1886 fand man in den Fluten des Starnberger Sees die Leiche Ludwigs II. von Bayern. Der unglückliche König, der im Irrsinn sein Leben beschloß, war ungefähr gleichaltrig wie Rudolf, und zwischen den beiden bestand einmal etwas wie eine Jugendfreundschaft. Die engen verwandtschaftlichen Beziehungen mögen dazu beigetragen haben. Schließlich floß ja auch in den Adern des österreichischen Kronprinzen vor allem Wittelsbacher Blut und das nicht nur von seiner Mutter her. Wer die Ahnentafel Rudolfs ansieht, findet, daß er sowohl väterlicher- wie mütterlicherseits ein Urenkel Maximilians von Bayern war und daß er so eigentlich das Produkt einer Inzucht wurde, deren verhängnisvolle Auswirkungen sich fast mathematisch genau hätten berechnen lassen. Auch Ludwig II. war ein Urenkel desselben Maximilian von Bayern.

Die Tragödie am Starnberger See war die erste große Erschütterung im Leben Rudolfs. Nicht, daß sie ihn rein menschlich ans Herz gegriffen hätte. Aber sie ließ ihn auf einmal zum Bewußtsein kommen, daß er von gleichem Blute war, und er ahnte mit der Kraft des Instinktes sein Ende. Ihn überkam die grauenhafte Angst vor dem Wahnsinn, und er klammerte sich an alles, was ihm die Welt an Genüssen bot. Er wollte seine Lebensenergie gleichsam vervielfältigen, um Nichts zu versäumen. Er wußte auf einmal, daß ihm nicht mehr viel Zeit blieb.

Es läßt sich aus tausenderlei Einzelheiten nachweisen, daß um diese Zeit eine schwere Melancholie sein Gemüt umdüsterte. Nur ein Beweis sei erwähnt: Unter dem unmittelbaren Eindruck vom Tode Ludwigs schrieb der Kronprinz sein Testament nieder, das er niemals mehr änderte. Man fand es zweieinhalb Jahre später ohne jede Korrektur, und er hatte ihm auch kein Kodizille mehr beizufügen, als er sich zum Letzten entschloß. Aber diese Schwermut, die ihn nun umschattete, war ihm ein verhaßter Gast. Er kämpfte verzweifelt gegen sie an, und er suchte Betäubung und wollte ihr entfliehen. Die Frauen halfen ihm dabei, und wenn er ihrer wieder überdrüssig war, ertrank er seine Furcht vor dem Ende in Champagner.

Merkwürdig auch, daß er sich in dieser schlimmsten Zeit seines Lebens einen Hofnarren kaufte: seinen Leibfiaker Bratfisch. Der untersetzte dicke Mann mit der mächtigen Glatze und dem kurz geschnittenen tiefschwarzen Vollbart ist später einmal fast zu einer legendären Figur in der Umgebung des Kronprinzen geworden, und man hat ihm eine Rolle zugeschrieben, die ihm sicherlich nie zugekommen ist. Er war nur seines Herren treuergebener Lustigmacher.

Daß er sich dabei zu allerlei diskreten Geschäften verwenden ließ, gehörte nur mit zu seinem Dienst. Er brachte die Liebeskorrespondenz Rudolfs an die richtigen Abressen, er vermittelte die galanten Rendezvous, und er bestellte bei den Grinzinger Heurigenwirten die verschwiegenen Weinlauben, in denen dann bis zum Morgengrauen gezecht wurde. Und er mag zu diesen Obliegenheiten wohl auch viel Talent und natürliche Schlauheit mitgebracht haben. Aber in der Hauptsache war Bratfisch doch nur der immer fröhliche Natursänger und Kunstpfeifer, der auf Kommande die schlechte Laune seines Gebieters verscheuchen mußte. Der Kronprinz hatte den Bratfisch zusammen mit dem Jagdhaus Mayerling erworben. Der Fiaker war dort eine Art Inventarstück gewesen, und er ging in den Besitz des neuen Herrn über wie irgend ein anderer Gegenstand der Einrichtung.

Mayerling, das in der Einsamkeit des Wiener Waldes drei Wegstunden von Baden bei Wien liegt, war ein aufgelassenes Kloster gewesen. Sein Ankauf durch den Kronprinzen war im Anfang wohl der Einfall einer sentimentalen Romantik, wie er noch ganz im Gedanken an den Tod seines königlichen Vetters entstehen konnte.. In Mayerling wollte sich Rudolf eine Welt für sich allein schaffen, in der er leben durfte, wie es ihm paßte. Die Primitivität des alten Klosters hatte sicherlich nichts von der marmornen Herrlichkeit der bayrischen Königsschlösser, in denen Ludwig II. seine Tage verträumte. Aber die Romantik Rudolfs war schließlich auch von anderer Art, und sie war vor allem von anderer Geistigkeit. Das zeigte sich ja sehr bald darin, wie sich Rudolf seine neue Welt in Mayerling einrichtete.

Hier war er nicht mehr der Prinz aus kaiserlichem Haus, der sich auf Schritt und Tritt beobachtet fühlte von den Agenten der Staatspolizei ebenso wie von den bezahlten Aufpassern seiner Frau. Hier glaubte er, aller Rücksichten ledig zu sein, und er kannte nur noch sich und seinen Willen. Er bildete sich ein, die dicken Steinmauern des alten Klosters seien wie eine Tarnkappe und sie machten alles unsichtbar, was hinter ihnen geschehe.

Und es geschah sehr viel in Mayerling. Hier verbrachte er mit seinen Freunden die Nächte, und wenn man müde wurde, mußte sein Hofnarr Bratfisch kommen und mit seiner Lustigkeit den Schlaf verjagen. Man war dort ganz unter sich, und durch die verhängten Fenster drang kein Lichtstrahl hinaus und kein Lärm. Mayerling lag wohl damals auch noch genau abseits von jedem Verkehr. Die Straße, die von Baden durchs Helenental hinaus bis zu der uralten Zisterzienser-Abtei Heiligenkreuz führt, sah ja vielleicht noch hie und da ein paar Wagen oder Spaziergänger. Aber wo der Weg dann abbiegt gegen Mayerling zu, verirrten sich nur selten die Menschen. Man hatte keine Beobachter und keine Neugierigen.

(Fortsetzung folgt.)



Das Nachspiel der Explosion in der Landsberger Allee in Berlin.

Das schwere Explosionsunglück, das sich, wie erinnerlich, in der Nacht vom 4. zum 5. Januar im Hause Landsberger Allee 115-16 in Berlin ereignete, und 17 Menschenleben forderte, sowie zahlreiche andere Hausbewohner schwer verletzte, fand am Montag vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte sein gerichtliches Nachspiel. Bekanntlich ist festgestellt worden, daß die Explosion auf Leuchtgas, nicht, wie zunächst angenommen wurde, auf Ammoniak zurückzuführen ist. Offenbar ist eine wenige Tage vor der Explosion im Keller neu angelegte Gasleitung nicht genügend abgedichtet worden. Mit diesen Arbeiten waren die jetzigen Angeklagten Gasarbeiter Kurzner, Rohrleger Geske und der Vorarbeiter Bilak beschäftigt, die sich nunmehr wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben. Zu der Verhandlung, die mindestens zwei Tage in Anspruch nehmen dürfte, sind annähernd 400 Zeugen, zumeist Hausbewohner, geladen. Die Verhandlung begann mit der Vernehmung des Angeklagten Bilak, der Kolonnenführer von der Rohrnetzabteilung ist und die Arbeiten, die zwei Tage in Anspruch nahmen, am 29. Dezember 1927 mit seinen Kollegen begonnen hatte. Er erklärte im Laufe der eingehenden technischen Befragung durch den Vorsitzenden, der Wassertopf sei in Ordnung gewesen; er habe, wie der Fachausdruck laute, „gestanden". Unterrichtliche Instruktionen über die Behandlung dieses Wassertopfes habe er von der Gasanstalt vorher nicht erhalten.

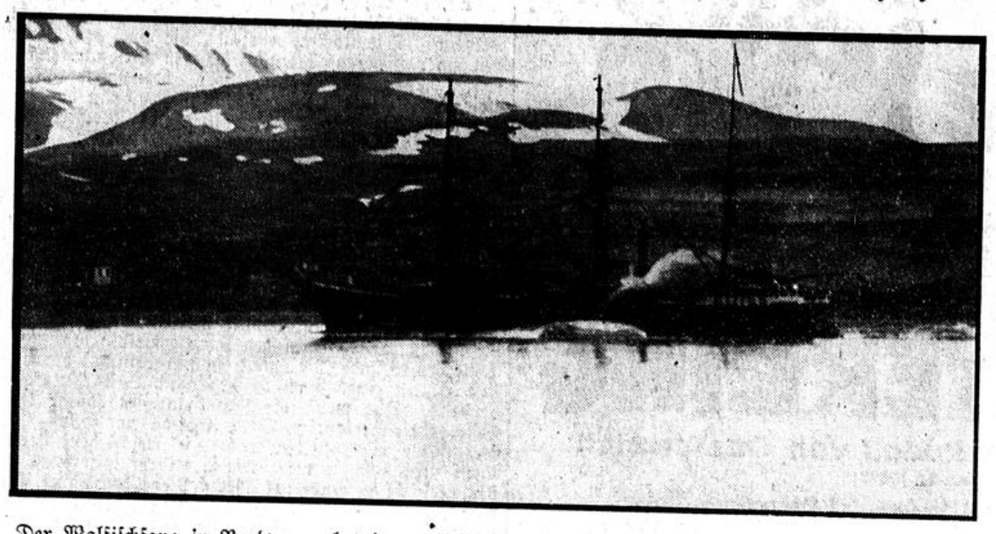
Die medizinischen Sachverständigen

Geheimrat Professor Dr. Störmer, Geheimrat Straßmann, Medizinalrat Dr. Hommerich, Dr. Freiherr von Mahrenholz, und Professor Brüning sprachen über das Ergebnis der Obduktionen und der späteren mikroskopischen Untersuchungen. Es hätten sich verdächtig rosa aussehende Stellen an verschiedenen Leichen gezeigt, die eine Untersuchung auf Leuchtgasvergiftung ratsam erscheinen ließen. Diese habe dann auch bei mehreren Getöteten Spuren von Kohlenoxid im Blut infolge Einatmens von Leuchtgas ergeben. Zum Teil hätten sich aber auch Aetzungen in den Luftwegen durch Einatmen von Ammoniakdämpfen gefunden, die aus der schadhaft gewordenen Eismaschine der im Haus befindlichen Kühlraumanlage ausgeströmt seien. Ueber die Frage, ob zunächst Gas und erst nach der Explosion Ammoniak ausgeströmt ist oder umgekehrt, entspann sich eine längere Erörterung. Die Verteidigung suchte nachzuweisen, daß zuerst eine Ammoniakexplosion erfolgt sein müsse und daß dann durch die ätzende Wirkung des Ammoniaks die Gasleitungen undicht geworden und dann explodiert seien. Die Sachverständigen bekunden übereinstimmend, daß die erstere Ursache die Ausströmung von Gas gewesen sei. Außerdem sei der chemische Nachweis von Ammoniak in keiner Weise erbracht. Es sei lediglich eine ätzende Wirkung festzustellen gewesen. Wäre zuerst Ammoniak ausgeströmt, so hätten schon in den ersten Minuten diese Dämpfe genügt, um die Leute aus dem Schlaf zu bringen.

Die Zeugenvernehmung.

Nach der Mittagspause im Gasexplosionsprozeß teilten die Zeugen ihre Wahrnehmungen vor und nach der Explosion mit. Einige von ihnen sahen schon am Abend vorher Stichflammen aus dem Straßenpflaster herausschlagen, machten sich jedoch meist wenig Gedanken darüber. Längere Zeit erforderte die Vernehmung des zuständigen Bezirksschornsteinfegermeisters über die Inbetriebnahme und Genehmigung der Gasofen im Kühlraum, durch deren Brennen die Explosion überhaupt erst erfolgen konnte. Die Anklagebehörde steht auf dem Standpunkt, daß zwei der Angeklagten die Inbetriebnahme der Oefen zugelassen haben, obwohl sie wußten, daß ein dauerndes Brennen der Oefen ohne Aufsicht nicht zuständig ist.

Norwegischer Walfischfänger auf der Ausfahrt.



Der Walfischfang in Nordwegen hat im verflossenen Jahr außerordentlich große Gewinne abgeworfen, und im laufenden Fangjahr hat man bereits zu guten Preisen erhebliche Mengen, bei einigen Gesellschaften sogar 100 Prozent des zu erwartenden Fanges im voraus verkauft. Augenblicklich grassiert daher in Norwegen ein Gründungsfieber. In schneller Aufeinanderfolge hat sich norwegisches Kapital in Neugründungen engagiert und bei bereits vorhandenen Walfischfanggesellschaften mit weiteren Millionenbeträgen festgelegt. Nicht weniger als 16 Aktiengesellschaften für Walfischfang nennt das an Volkszahl und Kapitalbesitz kleine Norwegen sein eigen. Keine Gesellschaft hat weniger als eine Million Kronen Kapital. Das kapitalskräftigste Unternehmen ist die „Roßhavet A.-G." mit einem Kapital von 7 Millionen Kronen, das kleinste die „Africa A.-G." mit einem Kapital von 1,080 Millionen Kronen.

Neues aus aller Welt.

Gefangen im eigenen Hause.

Die Kriminalpolizei in Berlin beschäftigte sich mit der Aufklärung einer sonderbaren Angelegenheit. Bewohner des Hauses Lübbenerstraße 13 teilten der Polizei mit, daß die 62jährige Witwe Jenny des früheren Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Goldschmidt von ihrem Untermieter Sadowski in ihrer im eigenen Hause gelegenen Wohnung gewaltsam zurückgehalten werde. Beamte begaben sich nach der betreffenden Wohnung und fanden die Angaben der Hausbewohner zum Teil bestätigt. Sadowsky wird auch beschuldigt, die Frau, die gelähmt ist und sich in einem hilflosen Zustand befindet, um ihr gesamtes Hab und Gut gebracht zu haben. Zwei Beamten gelang es nach längerer Suche, Sadowsky in der Stadt aufzuspüren. Er wurde sofort ins Polizeipräsidium gebracht. Die Ermittelungen ergaben, daß Sadowsky von Frau Goldschmidt folgendes zu erlangen verstanden hat: 1. einen Erbvertrag, in dem ihn die Frau zum Universalerben macht und ihm 10 000 Mark für die Pflege ihres Grabes zur Verfügung stellt, 2. einen Kaufvertrag, durch den Sadowsky in den Besitz der Wohnung und ihrer gesamten Einrichtung gelangt ist, und schließlich vier Blankounterschriften, durch die er sich die gesamte bewegliche Habe der Frau verschaffte.

*

Ein Reichswehrsoldat in die Elbe geworfen.

Am Samstag früh wurde ein Reichswehrobergefreiter in Dresden, der von einer Geburtstagsfeier kam und seine Kaserne aufsuchen wollte, auf der Carola-Brücke von etwa zehn, anscheinend betrunkenen Bauhandwerkern, die nach Art der Hamburger Zimmerleute gekleidet waren, angefallen. Die Burschen, die sich in langer Reihe untergefaßt hatten und das Lied der Internationale sangen, hatten, ehe der Soldat ausweichen konnte, ihn umringt. Man packte ihn an die Brust und beleidigte ihn. Man warf ihn auf die Straße und bedrohte ihn mit einem Messer. Schließlich wurde er von den Uebeltätern gepackt, fortgeschleift und über das Brückengeländer in die Elbe geworfen. Unter Aufbietung seiner ganzen Kraft gelang es ihm, schwimmend das Ufer zu erreichen.

Siebzehn Todesopfer beim Absturz eines brasilianischen Flugzeuges.

Wie aus Rio de Janeiro zu dem gestern bereits gemeldeten Unglück weiter berichtet wird, sind bei dem Absturz des Flugzeuges „Santos Dumont" 17 Personen ums Leben gekommen. Ein Augenzeuge berichtet, daß das Flugzeug in einer Höhe von etwa 100 Metern in Gefahr geriet, mit einer anderen Maschine zusammenzustoßen. Der Führer der Unglücksmaschine riß das Steuer herum, wobei infolge der außerordentlichen Belastung der Flügel des Flugzeuges abbrach. Der Absturz war unvermeidlich. Beim Aufschlagen aufs Wasser ereignete sich dann eine Explosion, die das Flugzeug vollkommen zerstörte. Nur der Mechaniker konnte lebend geborgen werden, verstarb aber bald darnach. Die Insassen waren bedeutende Politiker, Ingenieure und Wirtschaftler, die dem Empfangsausschuß angehörten. Das Flugboot, das dem brasilianischen Flugzeugkonzern gehörte, führte den Namen „Condor". Die Festlichkeiten zu Ehren des brasilianischen Luftpioniers Santos Dumont, zu deren Teilnahme das verunglückte Flugzeug eine Anzahl führender Persönlichkeiten nach Rio bringen wollte, sind infolge des Unglücks auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

*

Seuchengefahr im chilenischen Erdbebengebiet.

Die Zahl der bei dem Erdbeben in Chile Verwundeten wird jetzt nach Meldungen aus Santiago de Chile mit 585 angegeben. Die Ueberlebenden von Talca leiden unter Trinkwassermangel. Die Militärverwaltung läßt überall Notbäckereien einrichten. Auf den Friedhöfen wurden durch das Erdbeben Leichen an die Oberfläche gebracht, wodurch die Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten sehr groß ist.

*

Verhaftung einer 41köpfigen Wildbiebgesellschaft. Umfangreichen Wilddiebereien ist man in den Bauernschaften Listrup und Leschede sowie in der Gemeinde Emsbüren auf die Spur gekommen. Ein Kriminalbeamter, der seit einiger Zeit als Landmesser in der fraglichen Gegend „tätig" war, hatte soviel Material gesammelt, daß am Samstag morgen in aller Frühe zwei Großkraftwagen und ein Personenkraftwagen mit zwanzig Landjägereibeamten erschienen, die eine großangelegte Untersuchung vornahmen. Die Verdächtigen wurden aus ihren Häusern, einige sogar aus ihren Betten geholt. Eine Frau wurde beim Melken verhaftet, von einer anderen Familie wurden der Vater, zwei Söhne und eine Tochter in Haft genommen. Sogar eine siebzigjährige Frau war unter den Verdächtigen. Insgesamt wurden 41 Verdächtige mit den Kraftwagen zum Amtsgericht Lingen transportiert, wo noch am Samstag eine Untersuchung einsetzte. Ein Teil der Verdächtigen wurde am Samstag entlassen, der andere am Sonntag. In den Bauernschaften herrscht große Erregung über die Art und Weise des Vorgehens der Polizei. Die Untersuchungen nehmen ihren Fortgang. Der Regierungspräsident von Osnabrück hatte die Anweisung zu den Massenverhaftungen gegeben. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Jagdaufseher Theissen der Listruper Jagd.

Im Tode vereint. Auf dem Friedhof in Halberstadt an dem Grabe eines kürzlich beendigten jungen Mädchens wurde ein junger Mann vergiftet tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um den aus Altenau im Harz stammenden Bräutigam des Mädchens.

Sittlichkeitsskandal in Kottbus. Wie der „Märkische Landesdienst" aus Kottbus meldet, wurde ein Sittlichkeitsskandal schlimmster Art durch die Kriminalpolizei aufgedeckt. Die Untersuchung, die noch im Gange ist, hat bereits das Eingeständnis des einen der Beteiligten erbracht. Es handelt sich um einen Kolonialwarenhändler Kürsen, der ein Geschäft in der Nähe der zweiten Gemeindeschule hatte. Wie erwiesen ist, hat Kürsen seit Jahren schon Schulmädchen durch Süßigkeiten angelockt und sich in schwerster Weise in seiner Wohnung an ihnen vergangen. Die Zahl der in Frage kommenden Mädchen steht noch nicht fest, ist aber allem Anschein nach sehr groß. Eine besondere Rolle spielte dabei ein Schwesternpaar Erna und Elsbeth Lehmann, von denen die erstere bereits 17 Jahre alt ist und wahrscheinlich ihre dreizehnjährige Schwester Kürsen zugeführt hat. Diese ihrerseits hat weitere Freundinnen mit Kürsen bekannt gemacht. In Verbindung damit wird noch der Name eines Wollagenten Rabitsch genannt.

Das Schicksal des deutschen Dampfers „Renate". Die Maas ist am Sonntag wieder gestiegen, so daß die tief gelegenen Landschaften weiter überschwemmt sind. Von dem deutschen Dampfer „Renate", der vermißt wird, ist Donnerstag die Leiche eines dänischen Matrosen an der holländischen Küste angespült worden. In Rotterdam herrscht große Beunruhigung über den italienischen Dampfer „Messicano" mit 35 Mann Besatzung, der zuletzt am 18. November in Gibraltar gesehen worden ist. Die holländischen Rettungsboote sind in der Zeit vom 16. bis 27. November 40 mal ausgefahren und haben 89 Menschen das Leben gerettet.

Ein dankbarer Patient. Ein Patient, der durch eine Radiumkur im St. Bartholomäus-Spital in London von einem krebsartigen Geschwür befreit wurde, hat dem Direktor der Anstalt 14 000 Pfund Sterling überwiesen mit der Maßgabe, daß das Geld für minderbemittelte Patienten verwendet werde, die eine teuere Radiumkur nicht bezahlen können. Man hat den Betrag mit Dank quittiert und wird ihn der Vorschrift des Spenders entsprechend verwenden.

Zehn koreanische Häuser durch Bomben zerstört. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat am Montag in der Nähe von Soul ein koreanisches Fliegerregiment beim Bombenübungsflug irrtümlicherweise zehn koreanische Häuser zerstört. Dabei wurden auch neun Personen getötet.





Während der Arbeit

hin und wieder ein Stück Schokolade essen, stärkt und erhält frisch und läßt Sie die Stunden der Erholung wirklich geniessen.

STOLLWERCK

GOLD

SCHOKOLADE · PRALINEN · KAKAO

MARKS



PIANOS FLÜGEL

von Bechstein Grotrian-Steinweg Ibach + Feurich Baldur und anderen deutschen Weltfirmen kaufen Sie vorteilhaft gegen erleichterte Zahlungsweise,

BOCHUM Kaiser Wilhelmstrasse ★ Ruf 575

Klubsofas u. Klubsessel

in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung kaufen Sie am besten u. billigsten in der Spezialwerkstatt von

Kaspar Diemel,

Telefon 5141, ABC-Straße 13, Haltestelle Wilhelmsplatz.



Die grösste Freude

bereiten Sie einer Hausfrau zu Weihnachten mit einer praktischen Gabe. Um ihr die Reinigung von Möbeln, Fussböden etc. zu erleichtern, schenken Sie ihr einen O-Cedar Mop u. eine Flasche O-Cedar Polifur. Das ganze Jahr wird sie Vergnügen daran haben und es dem Spender stets danken.

Sie finden kein angenehmeres Weihnachtsgeschenk für so wenig Geld.

O-Cedar

Gesellschaft m.b.H., Berlin N 20

Was die Sonne für die Pflanze, ist das Inserat für den Geschäftsmann. Bringe dich immer wieder deiner Kundschaft in Erinnerung. Wer nur einmal inseriert, hat auch nur einmal Erfolg.

Prima Spekulatius

à Pfd. 0.60, 0.80, 1.00, 1.20 Mk.

Mandelspekulatius

1.60 Mk.

Vereine und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

H. Kruse

Bäckerei und Konditorei.

Königstraße 24 Fernspr. 1801

Eisu-Metall-Betten Kinderbetten,

Stahlmatr, günstig an Private. Katalog 580 frei

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1275



Das schönste Weihnachts-Geschenk eine

Stand-Uhr

direkt aus dem Schwarzwald, dem Herzen der Uhrenindustrie.

Uhren von M. 75 an gegen Teilzahlung.

Verlangen Sie Katalog

Julius Morstadt

Villingen 2

(Schwarzwald)

Offene Stellen

Männlich

Mineralwasser-Quelle
I. Ranges
hat für Land- und Stadtkreis Bochum zu günstigen Bedingungen
Niederlagen zu vergeben.
Näheres
Karl Feisstein * Düsseldorf
AM1) Collenbachstraße 49

Wer Geld verdienen
und sich la Existenz gründen will, übernehme unsere **Bezirksleitung.** Zufallsache. Monatl. Mindestverdienst 1000 Mk. — Wohnsitz gleich. Einarbeitung erfolgt. Ca. 1200 Mk. erforderlich. Eilangeb. an **Albert Lücke, Bochum,** hauptpostlagernd (AM1

SUCHE
per sofort einen bei Wirte, Friseure und Kolonialwarengeschäfte gut eingeführten
VERTRETER
J. Vieth, Bochum
Tabakwarengroßhandlung
Kirchstraße Nr. 4. Fernruf 639

Repräsentable, redegewandte
Damen u. Herren
für den Verkauf eines patentierten Haushalt-Artikels sofort gesucht. Meldungen am Freitag, von 9—12 und 2—5 Uhr im **Hotel Fürstenhof** Bahnhofstraße
Economa A.-G.
Generalvertrieb: H. Millhoff

Hohes Einkommen
auch im Nebenberuf, bietet die Uebernahme einer ges. gesch. Neuheit, die **monatlich nachweisbar RM. 500.— bis RM. 1000.—** Reingewinn abwirft ohne Risiko und Branchekenntnisse. Sofort Bareinnahme. Horcher zwecklos. Nur einwandfr. Bewerber mit sof. flüssigem Barkapital von RM. 300.— bis RM. 500.— wollen sich melden unt. R. 712 an die Ann.-Exp. H. Rosiefsky, Bonn (AR7)

Aufsichtsrat!
Für seriöse Persönlichkeit bietet sich Gelegenheit, in den Aufsichtsrat eines zukunftsreich. deutschen Erdölunternehmens einzutreten gegen feste Jahresbezüge. Beteiligung bis zu 10 000 RM erforderl. Diskretion zugesichert und verlangt. Gesuche sind unter R. S. 5604 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Welcher Schreiner fertigt kl. Schaukast. f. Schneidergeschäft gegen Lieferung ein. Anzuges oder Paletots an. — Angeb. unter L. B. 68436 an die Geschäftsst.

Schuhmacher-Gehilfe
für sofort gesucht.
Drewer, Dorstener Straße 36. (68534

Bess. Zigarrengeschäft sucht
Lehrjungen
aus guter Familie. Is. Zeugn. Beding. Angeb. unt. B. C. 5554 an d. Geschst.

Weiblich

Frau oder Mädchen zum selbständ. Verkauf auf Märkten geg. Proz. gesucht. Kl. Kaution erford. Ang. unt. K. 68476 an die Geschäftsst.

Junges
Mädchen
für kl. Haushalt sofort gesucht. (68490 Hattinger Str. 353, Putzgeschäft.

Mädchen
f. Haush., welch. z. Hause schlaf. kann, gesucht
Wönthoff, An der Ma. rücke 21.

Suche für sof. für mein. kinderl. Hsh. e. ganz selbstd. bess.
Alleinmädchen
od. einf. Fräulein. Gute Zeugn. erw. Vorst. zw. 9—12 o. nachm. 2—5 Uhr.
Frau Rose, Kanalstraße 49.

Morgenmädch.
gesucht. Petersstr. Nr. 17, 2. Et., lks.

F. Küche u. Hausarb. durchaus perf.
Alleinmädchen
gesucht
das kinderlieb sein muß. Gute Zeugn. erford. Vorzustellen v. 11 Uhr ab. Kurze, Brückstraße 36, II, Eing. Franzstraße.

Lehrmädchen
f. besser. Lebensm.-Geschäft sof. gesucht. 68529) Jos. Silke, Aug.-Vikt.-Allee 32.

Zum 15. Dezemb.
Mädchen
mit n. gut. Zeugn. ges. Frau Rechtsanwalt Coblenzer, Schillerstraße 26.

Morgenmädchen
gesucht
Meldung 11 bis 12, Schützenbahn 5, III rechts.

Mädchen
für ¾ Tage (a5557
gesucht
Ostmeier, Wittener Str. 112.

Jüngere
: Arbeiterin :
gesucht
Wönthoff, An der Maarbrücke 21.

Stellen-Gesuche

Erf. Elektro-Monteur
sucht Arbeit. Gefl. Angeb. unt. E. G. 68513 an d. Geschst.

Weiblich

Zwei tücht. Mädchen
nach auswärts für Anfang oder Mitte Januar gesucht. Selbige müssen erfahren im Bügeln sein. Mündliche oder schriftliche Auskunft erteilen Familie Beulemann, Schulstraße oder Familie Harmann, Poststraße in Stiepel, deren Töchter bei uns tätig waren. Guten Lohn.
Angebote mit Zeugnissen an **Frau P. Wepermann, Dülken** bei Krefeld 68251

Jüngere
Stenotypistin
zum baldigen Eintritt gesucht.
Offert. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter A. B. 5467 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Angehende
Verkäuferin
für Rind- und Schweinemetzgerei sofort gesucht
Max Lichtenhäler,
Duisburg-Ruhrort, Harmoniestraße 63

Schokoladenhaus Müller, Friedrichstr. 7
Verkäuferin
bis Weihnachten zur Aushilfe gesucht. Branchekundige bevorzugt.
Vorzustellen von 2—3 Uhr nachmittags

Stellen-Gesuche

Weiblich

Alleinst. Frau, 33 J. alt, sucht St. als :: Haushälterin :: Schlafzimmer kann mitgebracht werden. Angeb. unt. P. H. 68457 an d. Geschst.

Saub. Frau sucht Wasch- o. Putzstelle, am liebst. i. Altenbochum. Näh. in d. Geschäftsst. (68475

Nehme Putz- und Waschstellen an. Frau Duschek, Alleestraße 95.

Geb., geschäftstücht.
Fräulein
sucht Stellung evtl. zur Aushilfe. Angeb. unt. U. L. 68481 an d. Geschst.

: Kontoristin :
mit abgeschl. Handelsschulbildg. u. guter Büropraxis sucht Stellung
Angeb. unt. H. M. 68493 an d. Geschst.

J. Koch. u. smtl. Hausarb. erfahren. Fräulein, Ende der 40er J., sucht f. sofort o. spät. Stelle als **Haushälterin.**
Angeb. unt. N. S. 68842 an d. Geschst.

Zu vermieten

Eckladenlokal
mit Keller in Bochum-Hamme
sehr günstig gelegen, für sofort oder später zu vermieten.
Näheres Schüth. Königsallee 37

Hauptgeschäftslage Ladenlokal
mit Nebenräumen, ausgebautem Keller sofort oder später zu vermieten. Es wurde in dem Lokal seit 14 Jahren **erste Metzgerei usw.** betrieben.
Näheres Wrangelstraße 21, I. Etage

Garagen
In bester Lage an der Kreuzstraße Nr. 10 sind noch einige Garagen zu vermieten. (a5562)
Ausk. daselbst beim Fahrstuhlführer

Wohnungen

Villen-Wohnung in Herne, b. Wohnlage, beschlagn.-frei, z. 1. 4. 29 ev. früh. zu verm. 4 Zimm., e. geschl. Veranda, 2 ausgeb. geräum. Mans., Küche, Vorratsraum, Badezimmer, Kellerräume, Gartenbenutz. Ang. unt. Z. A. 5553 an die Geschäftsstelle.

Sofort zu vermiet.:
5 Zimmer
Küche, Bad m. Zubehör und 1 Mans., 3. Etg., Albertstr. Anfragen Cäcilienstraße 73. (a5602

Neubau-Wohnung
I. herrsch. 2-Fam.-Wohnh. a. Südpark 5 Zimm. u. 2 Mans. m. all. Komf. sofort zu verm. Friedericistr. 107.

Schöne
3 u. 4 Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefrei, t. der 1. u. 2. Etage, in Weitm., Marktst., zu verm. RM. 60 u. 70 Miete v. Monat. Ang. u. F. G. 5558 an d. Geschst.

Ladenlokale

Ladenlokal Lagerraum
— Garage —
billig zu vermieten. Angeb. unt. J. D. 68447 an d. Geschst.

Ladenlokal
m. möbl. Zimm., f. **Schuhmacherei** geeign., zu vermiet. Peter, Adolfstr. 26.

: Pferdestall :
sofort oder später zu vermieten. 68523) Antoniusstr. Nr. 22, 2. Et., lks.

Möbl. Zimmer

In Einfam.-Haus am alt. Stadtpark in der 1. Etg. behaglich möbl. groß.
Frontzimmer
mit Balk. z. 1. Jan. mögl. a. Dauermiet. zu verm. Teleph. i. Hause. Ang. u. T. U. 5545 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimm. z. vm. Bahnhofst. 30, 3. E., linker Aufgang.

2 sch., sep. Schlafz., mit el. Bel., mit 1 v. 2 B., sof. zu v. Kronprinzenst. 22 I.

2 gut möblierte Zimmer
mit und ohne Logis sofort abzugeben. — Angeb. unt. O. P. 4769 an d. Geschst.

Gut möbl. Zimmer a. Hauptbahnhof z. vermieten. Kronenstraße 33, part.

Schön möbl. Zimm. sofort o. 15. Dez. z. vermieten. Kemper, Fürstenstr. 51.

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten z. vermieten. Antoniusstraße 17, part.

Saubere Schlafstelle frei. Gustavstr. 17, 1. Etage, links.

Heizb. Schlafstellen frei (68538
Adolfstraße 26.

E. sehr gut möbl. Zimmer m. Klavier und ein gut möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit a. kinderl. Ehep. zu vermieten. Angeb. unt. G. R. 68427 an d. Geschst.

Frdl. möbl. Zimmer an 2 Frde. zu verm. Sep. Eing. König, Ferdinandstraße 27a, Anbau.

Freundl. möbliert. **Zimmer**
sofort zu vermieten. Bergstraße 18.

Einfach möbliertes Mansarden-Zimmer zu verm. Dibergstraße 2, III, lks.

Möbl. Mansarde sofort zu vermieten. Ulrich, Westfälische Str. 23, II.

Möbl. Zimmer
zu verm. Mühlenstraße 20, 2. Etg.

Frdl. möbliert. — Zimmer — sofort zu vermieten. Vidumestraße 17, I.

Frdl. möbl. Zimm. mit Pension zu vermieten. Bongardstr. 27, I, neben der Post.

Möbl. Zimmer
an bess. Hrn. od. berufst. Dame z. vm. Wilhelmstr. 5, II.

Frdl. möbl. Frontz. sof. zu verm. Frau Wwe. Schenk, Johanniterstr. 3, 1. E.

Sb. Schlafstelle
zu vermiet. Ehrenfeldstraße 37.

Miets Gesuche

Wohnungen

2 b. 3 Zimmer
(a. Mans.-Z. ang.) sucht mittl. Beamt.-Witwe m. 2 Töcht. 13 u. 16 J., mit Licht, mögl. Ehrenf. o. Weitm. Ang. u. R. M. 68342 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ich suche für ein kinderl. Ehepaar
2 Z.-Wohnung
(beschlagnahmefrei). Schriftl. Angeb. u. V. D. 68304 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gr. 4 Zimmer-Wohnung
m. Zubehör u. größerer Mansarde, im Südteil der Stadt für bald gesucht. — Angeb. unt. U. B. 68500 an d. Geschst.

Angestellter sucht 3 bis 4
Zimmer
in Ehrenfeld. Rote Karte vorhanden. — Miete wird i. Voraus bezahlt. Angeb. unt. M. D. 68399 an die Geschäftsst.

Mietş-Gesuche

Zum 1. April ein herrschaftliches
Einfamilien-Haus
(10—12 Räume) mit schönem Garten in ruhiger Lage Ehrenfelds zu mieten gesucht. Evtl. kann ein Tausch mit größerer Etage vorgenommen werden. Ang. unt. V. W. 5547 an die Gesch. dies. Ztg.

2 Büro-Räume
zum 1. Januar oder früher zu mieten gesucht.
Offerten unter E. G. 68473 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Abgeschlossene
4 Z.-Wohnung
gegen abgeschloss. 3 Z.-Wohnung z. tauschen gesucht. Hamme bevorz. Brückstraße 51, 3. E., l.

Wohnung
von 3 bis 4 Räumen von klein. Familie gesucht. Rote Karte vorhanden. — Angeb. unt. K. L. 68382 an d. Geschst.

Ladenlokale

Flotte
:: Wirtschaft ::
v. jünger. Ehepaar zu pachten gesucht. Kaution vorhanden. Angeb. unt. F. W. 68381 an d. Geschst.

Ladenlok.-Zimmer geg. 2 od. 3 kleine Zimm., p. t. Griesenbruch z. tauschen. Besichtig. n. 3 Uhr. Antoniusstr. 15, pt.

Möbl. Zimmer

Jg. Ehepaar sucht gut möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. B. C. 68443 an d. Geschst.

Obersekr. sucht f. sof. g. möbl. Zimm. m. Heiz., el. Licht, sep. Eing. Ang. m. Preisang. u. Z. W. 68472 an d. Geschst.

Architekt sucht
möbl. Zimmer
mögl. m. voll. Pens. Nähe Stadtgr. Altenbochum bevorzugt Angeb. unt. Z. K. 68547 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Preiswerter Hof
in Mecklenburg, 36 Morgen, Lage an Chaussee im Dorfe, 6 Kilom. v. Stadt, Gebäude gut erhalt. Hof soll umständeh. m. leb. u. tot. Inv. u. Ernte für 15 500 bei 4000 bis 5000 RM. Anzahl. durch mich verkauft werd. Rückporto erbeten.
L. Steyns, Landw., Parchim i. Mecklb., Berliner Str. 75.

Möbel
kaufen Sie am besten im
Möbelhaus Klein
Bochum
Bongardstr. 5
und
Bochum-Weitmar
Carl-Friedrich-straße 98

Schöne eichene
Flurgarderoben
v. 32 Mk. an; Bücherschränke v. 50 Mk. an; Kleiderschränke v. 45 Mk. an; weißlack. Schränke und Metallbetten, Ausziehtische v. 52 Mk. an; Stühle, einzelne Speisezimmerbüfetts und kompl. Zimmer usw. Großes Lager. Teils. Roonstr. 37, Nähe Marienstr., im alt. reell. Fachgesch. v. Wilh. Schrudde.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße37

Sehr schön. Eichen.
Herren-Zimmer
ungebraucht, aus Privathand bill. zu verk. Händler verbeten. Wo, sagt die Geschäftsst. (68494

Chaiselongue, Klavierbank u. 3t. Auflege-Matr., 100:200, bill. z. verk. Düppelstr. 35, part., r.

Weiß. Kinderbett m. Matr., fast neu, schwere Badewanne, wß. Herd, Gasherd m. Schr. u. Küche, f. gut erh., z. verk. 68410) Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Bettstelle m. Matr. für 12 Mk. zu verkauf. Wochenmarkt Nr. 35, part.

20 Stck. gebr. Kuchenbleche
zu verkaufen. (68463 Gabelschestr. 159.

Ladenlokale

Suchen Sie
Qualität,
dann decken Sie Ihren Bedarf in
Bettstellen Matratzen Reformauflagen Oberbetten Steppdecken Kissen Holz- u. Met.-Kinderbettstell. Bettinletts Bettfedern
in meinem
Fach-Geschäft!
Lindaus Betten-Spezial-Haus
12a Alleestr. 12a

1 Küchenbüfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 3 Stühle bill. z. verk. Wrangelstraße 37, part.

Alt. geb. Küche
bill. z. verk. Böckenbergstraße 3. (68509

Gosa-Umbau
zu verk. Castroper Str. 87, 1. E., r.





Warum so lange grübeln? Ein Blick in den Anzeigenteil des „Bochumer Anzeiger" zeigt den Weg zum guten Geschenk. Führende Unternehmen unserer Stadt und deren Umgebung veröffentlichen in diesen Tagen ihre Weihnachtsankündigungen im „Bochumer Anzeiger". Beim Inserenten des „Bochumer Anzeiger" kaufen, heißt besser, preiswerter kaufen. Wirtschaftlich denkende Leser wissen es: Der Inserent kann mehr bieten als der, der sich in Schweigen hüllt!

2 Pferde
mit kompl. Geschirr und **2 schwere Flachwagen,** 50 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. Pferd u. Wagen werden auch einzeln abgegeben. Zu besichtigen nach 6 Uhr abends. (a5550)
Hoffmann, Essener Straße 23

Habe mehrere neue und gebrauchte
Wirtschaftstische
Stühle u. ein. Post, eiserne Bettstellen abzugeben. Näheres Pariser Str. 5.

Metall-Bett
m. Matratze z. verk. Marienplatz 6.

Fast neuer Herd umzugshalber billig zu verkauf. (68480
Bronkowski,
Goldhamm. St. 11.

Gebr. Herd billig zu verk. Siegfriedstraße 8, 2. E., r.

Gut erhaltener
Dauerbrenner
preisw. zu verkauf. Goethestr. 6, 1. Et.

Schöner :: Kinderwagen :: zu verkauf. (68489 Weitenbrink 11.

Weißer :: Kinderwagen :: zu verkauf. (68411 Bülowstr. 6, II, r.



Donnerstag morg. trifft ein Transport bester hochtrag. und frischmelker (2517
Kühe
ein. M. Sternberg, Hohenzollernstr. 11. — Ruf 2550. —

Knaben-Fahrrad f. 10- b. 12j. Knab., fast neu, preisw. z. verk. Westfälische Str. 16, 4. Etage.

Wachsam., stubenreiner, reinrassiger gelber Dackel (Rüde) zu verkauf. Boch.-Hamme, von d. Reckestr. 9, 1. E.

Singende
: Schwarzdrossel : mit neuem Korb f. 12 Mk. zu verkauf. Weitmar, Hüttenstraße 7, 1. Etage.

Seitenwagen
gut erhalten, umständehalb. zu verk. Hofsteder Str. 278. — Teleph. 2723. —

Pianos
neu und gebraucht
zu äußerst billigen Preisen
Musikhaus Vieth
Königstraße 24
a5511

Nähmaschine
(Singer) zu verkf. Castroperstr. 233a, p. r.

Fast neuer Cutt und zwei Anzüge zu verkaufen. (68449
Kanalstr. 22, III.

Gebrauchte
PIANOS u. FLÜGEL
in bestem Zustand, äußerst preiswert, auch gegen bequeme Zahlungs-Bedingungen finden Sie stets im
PIANOHAUS MARKS
BOCHUM
Kaiser-Wilhelm-Str.
MIET-PIANOS
z. günst. Bedingung.

Gebrauchte ::: Nähmaschine ::: und Gaskocher umzugshalb. z. verkaufen. Hattinger Str. 45, II. (68412

Grammophon und Harmonium sowie gebrauchte Möbel aller Art billig. Hofsteder Str. 12, am Bahnh. Präsid.

E. fast neuer Smokinganzug, a. Seide geard., schlanke, schmale Figur pass., sehr billig abzugeb. Südhellweg 15, I.

Fast neue Motorradstiefel Größe 40, preiswert abzugeb. Joachimstraße 15a, II.

Achtung Briefmark.-Sammler! 1 Zepp.-Briefmarke zu verkaufen. — Angeb. u. E. L. 68451 an die Geschäftsstelle.

Ein Heimkino
(Optika) m. 5 Rollfilmen preisw. abzugeben. Rottstraße Nr. 17, Friseur.

Elektrische : Eisenbahn :
fast neu, Spurweite 5 cm., bes. eine Hebelankerreg.-Kasse preiswert zu verk. E. Tiggemann, Linden, Bochum, St. 39.

Schöner großer :: Puppenwagen :: zu kaufen ges. Rottstraße 17, Friseur.

Gut erh. Puppenwagen z. kauf. ges. 68195) Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg.

1 Puppenstube
1 Schülerpult
1 Kinderwagen
billig zu verkaufen. Rosenstr. 8, 2. Etg.

— Schaukelpferd — fast neu, bill. z. verkauf. Bott. Ehrenfeldstr. 25, 1. Etg.

Kauf-Gesuche

Gut erhaltenes Ein- oder Zwei-
Familienhaus
bei 5—7000 Mk. Anzahlung, **zu kaufen gesucht** in Bochum oder Umgebung. — Bedingung: Tausch von 5—6 Zimmer geg. 4 Zimmer. Ang. u. H. F. 68465 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Fruchter, Marienstraße 31. Tel. 3762.

Ich kaufe
getr. Herrengard. u. Schuhe. Stoppers Ankaufs-Zentrale, Marienstraße 31.

Motorrad
einwandfrei, gegen monatliche Zahlung von 75 Mk. zu kaufen gesucht. — Angebote unter K. A. 68459 an d. Geschst.

Gut erhaltene gebrauchte
Wäschemangel
sofort zu kaufen gesucht. — Ang. unt. L. K. 31 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Grammophon
guter Ausführung, mögl. elektr., z. kaufen gesucht. Angeb. unt. D. E. 5556 an die Geschäftsstelle.

Geige
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. U. H. 68522 an ds Geschst.

Gut erhaltenes Schlafzimmer geg. bar z. kauf. gesucht. Ang. unt. St. 68548 an d. Geschst.

E. gebr., gut erh. Schneider. ::: Bügel-Ofen ::: zu kaufen gesucht. Alb. Sporck, W.-Höntrop, Höntroper Str. 70.

Altblei
kauft
Engels, Thomasstr. 6.

Nikolaus-Kostüme
zu Vereins u. Privatfeiern, Gesellschaften usw. liefert in allen Ausführungen und Preislagen leihweise
Kostüm-Atelier Diel
Rottstraße 74 Ruf 1514
Zu Weihnachtsfeiern Kostüme
in herrlichster Ausführung billigst



Photo-Hucklenbroich
Brückstraße 55 LD1

Abschriften / Vervielfältigungen
auf dem „Mimeograph" sofort und billigst bei
Hengstenberg / Bürobedarf
Kortumstraße 16 / Fernruf 2817/18







Was bringt er?

Verlangen Sie beim Nikolaus im Erdgeschoß
gratis
die bekannt gute
Nikolaus-Tüte!

Herren-Artikel

Herren-Oberhemd gute Zephyr-Qualität, in modernen Karos, enorm billig **2.95**

Herren-Oberhemd solide Perkalware, mod. frische Dessins, Bielefelder Fabrikat, Extra-Angebot, 5.90, **4.95**

Herren-Oberhemd prima Trikotine-Zephyr, in vornehmer Ausmusterung, prima Bielefelder Verarbeitung 8.50, **7.90**

Herren-Oberhemd weiß, aus kräftigem Hemdentuch, Einsatz und Manschetten aus eleg. Trikotine 5.90, **4.90**

Selbstbinder solide Qualität, in hübschen modernen Dessins . . 1.50, 1.25, 95 ₰ **65 ₰**

Stehumlegekragen Makko 4 fach, moderne Form, unsere Spezialmarken . . . . 95 ₰ 65 ₰ **48 ₰**

Hosenträger starke Gummi-Qualität, mit guter Lederpatte, besonders billig, 1.25, 95 ₰ **48 ₰**

Seidenschals gute Qualität, in modernen Dessins, ... 2.90. 1.75, **1.45**

Herr.-Normal-Hosen besonders preiswert 1.65, **1.35**

Herr.-Norm.-Hemden mit Doppelbrust, solide Ware **2.25**

Herren-Futterhosen mollige Ware, sehr vorteilhaft . 2.50, **1.95**

Wollwaren

Kinder-Sweater solide Qualität . . . . Größe 1 u. 2: **1.95**

Kinder-Pullover reine Wolle, mit bunter Kante **2.95**

Kinder-Westen mit und ohne Kragen, sehr billig . . **1.95**

Kinder-Westen extra schwere Qualität **2.95**

Knaben-Anzug feste, solide Ware, besonders preiswert **4.85**

Damen-Westen mit und ohne Kragen, hübsche Farben **4.45**

Damen-Westen reine Wolle, mit modernen Streifen . **6.90**

Damen-Pullover u. Lumberjacks in aparten, neuen Herbstmustern 10.50, 8.90, **6.90**

Herren-Pullover in modernen Dessins, mit und ohne Kragen 14.75, 11.75, **9.75**

Herren-Westen kräftige Qualit., schöne Farben, 9.75, **6.90**

Kinder-Kleidchen reine Wolle, sehr vorteilhaft **2.95**

Dam.-Strickkleider in reiner Wolle, in vornehmen Farbstellungen, sehr beliebtes Festgeschenk **10.90**

Strümpfe / Socken

Damenstrümpfe Mako, imit. mit Naht, Doppelsohle und Hochferse, besonders preiswert . . . . . Paar **68 ₰**

Damenstrümpfe echt ägyptisch, Mako, gut verstärkt . . . . . Paar 1.95, **1.20**

Damenstrümpfe Seidenflor, prima Qualität . . . . . Paar 2.95, **1.95**

Damenstrümpfe Kaschmir-Wolle, gewebt, in schwarz und farbig, extra billig . . . . . Paar **1.95**

Damenstrümpfe Wolle mit Seide, besonders preisw., Paar **2.95**

Damenstrümpfe Bemberg-Adler-Seide, extra schwer . . . Paar 3.95 **2.95**

Fantasie-Socken K'-Seide, plattiert, neue Dessins . . . . . Paar **1.45**

Fantasie-Socken prima Seidenflor, hübsche Muster . . . . . Paar **1.95**

Fantasie-Socken Wolle mit Seide, extra billig . . . . . Paar 2.45 **1.95**

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikot, innen gerauht . . . . Paar 1.35, **95 ₰**

Damen-Handschuhe reine Wolle gestrickt . . . . Paar 1.65, **1.25**

Damen-Handschuhe maisfarbig, Waschleder-Imit. . . Paar 2.45, **1.75**

Damen-Handschuhe moderne Umschlagformen . . . Paar 2.95, **2.75**

Damen-Handschuhe Doppelware, moderne Schluptform, 3.90, **3.50**

Damen-Handschuhe eleganter Stepper, bester Leder-Ersatz, Paar **3.75**

Damen-Handschuhe Nappaleder, prima Qualität . . Paar 6.50, **4.50**

Herren-Handschuhe reine Wolle, gestrickt . . . . Paar 2,25 **1.65**

Herren-Nappa-Handschuhe prima Qualität . . . . . Paar 6.90 **5.90**

Herren-Handschuhe Nappa, gefüttert . . . . . Paar 8.90 **7.90**

Borgzinner
BOCHUM

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg
Mittwoch, 5. Dez., 20 bis 22,45 Uhr, Weißer Ring 3:
Die schöne Helena
Operette in 3 Akten von J. Offenbach.
Donnerstag, 6. Dez.: 20 Uhr: Vormiete 5. Veranstaltung:
Symphoniekonzert
Werke von Wolf, Pfitzner, Bruckner. Solist: Friedrich Wührer (Klavier).

GROSS-BOCHUM
Varieté — Tonhalle
Täglich abends 8 Uhr:
Das auserlesene Programm
vom 1. bis 15. Dezember 1928
. . . . und nachmittags 4 Uhr zum
Familien-Café-Betrieb
mit Ellis Duell's Dancing Band
sowie
Künstler-Einlagen
Eintritt frei! Tasse Kaffee 40 Pfg.

Operettentheater
Kaiserplatz 3, eine Treppe
Heitere Operette in 3 Akten
Allabendlich **8** Uhr
Rund um den Ozean
Große Ausstattungs-Revue
Nur noch heute u. morgen **10½** Uhr

Am Mittwoch, den 5. Dez. 1928, abends 8 Uhr, spricht im Saal des Restaurants **W. Hasselkuss, Alleestraße 10,** Herr Dr. med. Greve, leitender Kurarzt des Kneippbades Münstereifel über:
„Nerven und Kraft"
Das Thema ist sehr zeitgemäß und wird in allgemein verständlicher Weise durch einen hervorragenden Fachmann behandelt. Im Anschluß an den Vortrag ist Gelegenheit zur schriftlichen oder mündlichen Fragestellung und Aussprache. Eintrittsgeld 30 Pfg. Erwerbslose haben kostenlosen Eintritt.
Kneipp-Verein, Ortsgruppe Bochum

Schirme kaufe ich nur bei **Emil Müller,** Hellweg 18

Schon am 21. u. 22. Dezember Ziehung d. großen
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
6867 Geldgewinne
120000 M
Höchstgewinne:
50000 M
30000 M
20000 M
10000 M
bar ohne Abzug
Lose à Mk. 3.00 Porto und Liste 35 Pfg. noch vorrätig
Trass
Lotterie-Bank, Bochum
Wilhelmsplatz 10

Bahnhofs-Hotel
INHABER WILHELM ZIMMERMANN
Mittwoch, den 5. Dezember 1928
7. Sonder-Abend
unter Mitwirkung des
Doppel-Quartetts „Schubert"

Parker-Duofold-Füllfederhalter
Der beste Füllhalter der Welt
Unzerbrechlich 25 Jahre Garantie
In den bekannten Preislagen stets am Lager
Mummelthey's
Zentralbuchhandlung
Telef. 3968 Bochum Gegr. 1872
Obere Marktstraße 31

Empfehle frische
Eier
zum Ganzkochen und Trinken
9 Stck. 1.00 M.
8 „ 1.00 „
Spezial-Geschäft
König- und Rottstr.-Ecke

Zum Weihnachts-Feste
empfehlen wir unsere
Qualitäts-Zigarren
JOLISO JOLISO
in geschmackvollen Geschenkpackungen zu 10 - 20 - 25 Stück
von **10 Pfg.** aufwärts in großer Auswahl, in **Sumatra, Brasil, Havana**
Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit, da wir jedes Quantum abgeben.
Besuchen Sie unser Engro-Lager, Bahnhofstraße 23
Fernruf 4450 **Jos. Linz & Sohn** Steuerlager



Das sind Sie...!?
zwinkernd und die Lider kneifend — die Schrift sehr nahe oder weit abhaltend — versuchen Sie, Ihre Augen zu einer unmöglichen Leistung zu zwingen.
Es nützt nichts!
Nur eine richtig angepaßte Sehhilfe kann Ihnen helfen — Ihre Augen schonen — Ihre Nervenkraft sparen!!!
So wenig Geld brauchen Sie, um eine gute Sehhilfe zu erstehen:



leichte Fassung, Schildpatt imit., druckfrei sitzend, eine ideale Arbeitsbrille . . . . . kostet nur Mk. **4.50**
Diplomoptiker Raskop
Das Fachgeschäft für sorgfältige Brillenanpassung
Friedrichstraße 36
Meister-Optik

Achtung!
In der Feinschuhschlerei Bahnhofstr. 43 erhalten Sie Ihre
Schuhe für 80 Pfg. besohlt
wenn Sie das dazu notwendige Leder dort kaufen. / Lederausschnitt in großer Auswahl u. besten Qualitäten vorrätig.
Lederhandlung u. Feinschuhschlerei
Bahnhofstr. 43 (neben d. Weltlichtspiel-Theater)

Fragula
und Linoleum
Teppiche
Läufer
Vorlagen
kaufen Sie billigst in größter Auswahl bei
Schröder & Baum
Friedrichstraße 11 / Ruf 352 u. 353

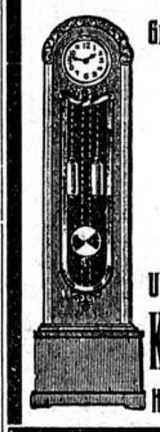
Unbedingte
Vertrauenssache
Teppiche
ohne Anzahlung
in 12 Monatsraten
12 MONATE
Läufer, Tisch Divan- und Steppdecken Gardinen und Stores
Norddeutsche Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Block 396 Berlin W. 62, Maassenstr. 36
Verlangen Sie sofort bemusterte Eilofferte.
Strengste Diskretion
12 Monate
12 MONATE

Alter Trester
Liter m. Fl. 3,80 M.
Probeflasche 1 Mk.
Albert Janzik
ned. d. Christuskirche.

Guten, bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch ohne Trinkzwang
empfiehlt das
Evangelisches Vereinshaus,
Mühlenstraße 25
Verwalter: K. Widmeyer

Schnellastfahrten?
Bremer fragen
Ruf 5018

Stand-Uhren



Größte Auswahl
billigste Preise
von
125.- RM.
nur im
Uhren-Spezialhaus
Küper, Bochum
Hattinger Straße 32

Anzug chem. reinigen 5.50 RM.
Kleid . . . . . ab **4.00 RM.**
Annahme
Dampf-Wäscherei „Ideal" Bochum
Kaiserstraße 12, Telephon 187
Königsallee und Hubertusstr.-Ecke
Spezialität:
Stärkewäsche auf neu!

Jede Anzeige bringt sicheren Erfolg in der gelesensten Tageszeitung Bochums, im „Bochumer Anzeiger".

Zu Nikolaus!

Haselnüsse	Pfd. 48 ₰	Pfeffernüsse	Pfd. 48 ₰
Walnüsse	„ 62 ₰	Alpenbrot	„ 48 ₰
Erdnüsse	„ 42 ₰	Feigen	„ 29 ₰

Ia Auszugmehl 5 Pfund-Beutel Mk. **1.–**

Rosinen	Pfd. 38 ₰	Puddingpulver	Pfd. 35 ₰
Creme-Pralinen	½ „ 29 ₰	Karamellen	„ 65 ₰
Cocos-Flocken	bunt, ½ Pfd. 24 ₰	Vollmilch-Schokol.	100gr T. 24 ₰

Weine vom Faß vollblumig, rein
Tarragona . . . Liter 1.20
Samos . . . . . „ 1.30
Malaga . . . . . „ 1.40
Frischgeröst. Kaffees von wundervollem Aroma
Eigenes Gutschein-System
S. Lindenbaum Söhne
Brückstr. 43, Wiemelhauserstr. 17, Moltkemarkt 22, Markstr. 399, Brenschederstraße

Sie beim
Erdgeschoß
ffis
nt gute
laus-
e!

95 ₰
65. 1.25
45. 1.75
95. 2.75
90. 3.50
aar 3.75
50. 4.50
,25 1.65
e 90 5.90
90 7.90

ep

endtisch
wang
einshaus,
e 25
dmeyer
rfen?
gen
B

ren
swahl
ste Preise
5.- RM.
im
pezialhaus
Bochum
Straße 32

5.50 RM.
b 4.00 RM.
l ‚Ideal'
phon 187
usstr.-Ecke
uf neu!
cheren Erfolg
ung Bochums.

d. 48 ₰
48 ₰
29 ₰
d. 35 ₰
65 ₰
T. 24 ₰
er 1.20
1.30
1.40
r-
a

ane
rkt 22,

Josef Papenheim
Reny Papenheim
geb. Funke

Vermählte

Bochum, Hattinger Str. 73, den 5. Dezember 1928

Ihre am 27. Oktober 1928 vollzogene Vermählung geben bekannt

Adolf Rode
Hildegard Rode
geb. Mruck

Chikago Illinois (Nord-Amerika)

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom liebsten was man hat
muß scheiden.

Samstag nacht 12½ Uhr nahm der liebe Gott unser liebes Töchterchen und Schwesterchen

Wilhelmine

nach eintägiger heimtückischer Krankheit im Alter von 10 Jahren zu sich in den Himmel.

In tiefem Schmerz:
Ludwig Maurath und Frau
nebst Kindern

Stiepel, den 4. Dezember 1928

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause, Georgstr. aus, statt

---

Nicht nur für große Firmen, sondern auch für kleine und kleinste Geschäftsunternehmen ist die Zeitungsreklame erforderlich, wenn diese nicht durch Wettbewerber erdrückt werden sollen, die auf dem Gebiete der Reklame weit rühriger sind

---

Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein
3. Bezirk.

Donnerstag, den 6. Dezemb. 1928:
Beerdigung
des Kameraden
Ernst Lingenauber
Antreten 8¾ Uhr vormittags im Vereinslokale Kappert-Metzstraße. (LB19

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Verlobte: Elli Merkel mit Heinz Ohlert, Meiderich. Agnes Tempelmann mit Fritz Hoffmann, Priorei und Herbede. Hedwig Oberhager mit Ludwig Nagel, Herne und Kiel.

Vermählte: Erich Wienholt mit Elisabeth Drechsler, Dortmund.

Gestorben: Fr. Wilh. Acquistapace, 79 J., Dortmund. Ewald Matthews, 62 J., Unna-Königsborn. Direktor Robert Monske, Essen. Frau Hella Kleymann, 37 J., Recklinghausen. Bernhard Hermeyer, 53 J., Duisburg. Wilhelm Vogt, 33 J., Bäck. Frau Gustav Pflugfelder, 82 J., Duisburg. Frau Gertrud Hoffknecht, 74 J., Langendreer.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag abend 7.45 Uhr unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Metzgermeister und Wirt

Herrn Heinrich Fischedick

nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach einem arbeitsreichen, tatenvollen Leben im fast vollendeten 65. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Völklingen (Saar), Essen (Ruhr), Dortmund, Langendreer, Oberdahlhausen, Bad Pyrmont, Wanne-Eickel, Herne, Kentucki (Nordamerika), den 3. Dezember 1928

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 7. Dezember 1928, morgens 8.30 Uhr, vom Trauerhause Wiemelhauser Straße 13 aus; das feierliche Levitenamt daran anschließend in der Propsteikirche.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche

---

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom liebsten was man hat,
muß scheiden.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschluß gefallen, Sonntag abend 6 Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Gatten, unseren guten Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffen, den

Straßenbahnschaffner

Hugo Schüler

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb unerwartet infolge eines Herzschlages, im blühenden Alter von 32½ Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emmi Schüler geb. Meier
nebst Kindern

Laer, Stiepel, den 2. Dezember 1928

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. Dezember 1928, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Laer, Markstraße 8, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher. — Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom liebsten was man hat,
muß scheiden.

Heute morgen um 6½ Uhr nahm der liebe Gott unser stets heiteres Kind, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Enkel und Neffen

Heinz

nach kurzem, schwerem Leiden, im blühenden Alter von 9 Jahren 4 Monaten plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:
Karl Peterson und Frau
Marie geb. Frisch
nebst Kindern
Wwe. Luise Frisch (Großmutter)

Weitmar, Bochum, Essen, Kray, Hüllen, Gelsenkirchen, Sensburg (Ostpr.), den 2. Dezember 1928

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. Dezember, nachmittags um 3½ Uhr, vom Trauerhause Normannenstr. 24 aus, statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche

---

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag 3 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Tochter, Pflegetochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine, die wohlachtbare

Ehefrau Heinrich Altenhoff

Käthe geb. Muth gent. Harke

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, vorher gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente im Alter von 49 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Familie Heinrich Altenhoff
Familie Wwe. Georg Muth
Familie August Harke

Unna-Königsborn, Bochum und Bottrop, den 4. Dezember 1928.

Das Beerdigungsamt findet statt am Freitag, den 7. Dezember, morgens 9 Uhr, in der St. Josephskirche; die Beerdigung nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause in Bochum, Augustastraße 21 aus

---

WILHELMS BAD
Wilhelmstraße 22
Wannen-, Dampf-, alle Heilbäder / Massagen

Heirats-Gesuche

Ein. kath. Mädchen, 29 J., bies. g. kath. Mann b. z. 35 Jahren
:: Einheirat ::
in vollständ. Haush. Zuschr. m. Bild u. G. A. 68452 an die Geschäftsst. ds. Ztg. Anonym zwecklos.

Frl., 24 J., evg. 1,60 groß, Inh. e. kl. Geschäftes, w. Herrenbekt. zw.
Heirat
Zuschrift. mögl. m. Bild unt. B. O. 5498 an die Geschst.

Weihnachtswunsch! 2 lebensl. Freund., 20 J., such. Herrenbekanntsch. zw. spät.
Heirat
Freundl. Zuschr. m. Bild unter K. K. 68491 an d. Geschst.

Wörishofener
Asthmatee
zu haben im
Wörishofener Kräuter-Haus
Reinhold Marnach
Boch., Viktoriast. 3, gegenüb. d. Hauptp.

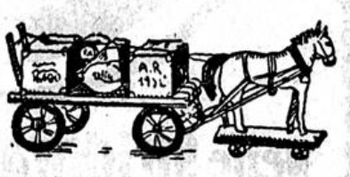
Ihre Spielwaren wählen, ist ein Vergnügen!







Größte Auswahl in Dampf- u. elektr. Bahnen. Uhrwerkbahnen mit Schienen von . . 95 ₰ an



Postkarren, Milchkarren, Rollwagen, Gespanne, Straßenbahnen, Schubkarren



Feine Plüschbären extra billig
60 cm 55 50 cm
4.95 3.95 2,95

Kinderschreibpulte und Kindermöbel Kinderstühle und Schaukeln



Pferdeställe, Hühnerhof, Schäfereien
Einzelne Tiere . . . . von 10 ₰ an



Kaufläden und Verkaufsstände in allen Arten von 50 ₰ an

Kasperletheater-, -Figuren und -Geräte, Burgen, Soldaten, Indianer-, Post-, Soldaten-u. Bahngarnituren in großer Auswahl.



Kinos u. Laterna Magica in nur bester Ausführung von 1.95 an



Gesellschafts- u. Beschäftigungsspiele für Knaben u. Mädchen, Jugendbücher, Bilderbücher

Käthe Kruse-Puppen

Baby's Gelenk-Puppen alle Ersatzteile



Künstler-Puppen. Gekleidete **Puppen** Kleider, Wäsche

Puppen werden billigst repariert.

Nikolaus Maskenv.-.10an Ruten 10 ₰



Handwerkskästen v. 2.25 an
Laubsägekästen v. 3.50 an
Handwerkszeug auf Karte von . . . . . 50 ₰ an



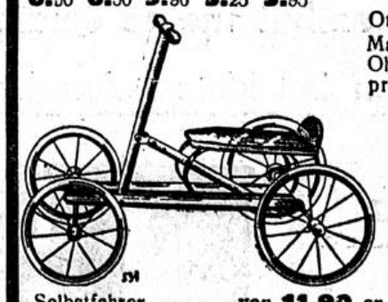
Rodelschlitten, prima Hartholz, geölt, mit Eisen-Stützen
110 90 80 70 60 cm
8.50 6.50 5.90 5.25 3.95



Orig. **Steiff**-Tiere
Marke: „Knopf im Ohr" zu Listenpreisen in großer Auswahl.



Autos zum Aufdrehen v. 35 ₰ an
Kinderautos stabile Ausführg. mit elektr. Licht, in eleg. Ausführung



Selbstfahrer . . . . von 11.90 an
Roller . . . . . von 2.95 an
Steit-Roller zu Originalpreisen.

Märklin-, Stabil-, Rekord-, Matador- und Automobil-Baukästen sowie Ersatzteile dazu stets vorrätig.



Puppenwagen, Puppenmöbel, Puppenbetten, Wiegen, Badewannen, Badeständer in allen beliebten Formen



Dampfmaschinen, liegend und stehend . . . von 1.95 an.
Dynamos, Transmissionen, Modelle von der billigsten bis zur besten Ausführung.

Kinder-Grammophon mit Platte . von 2.95 an

Grammophonplatten doppelseitig, in bester Sortierung . . . 95, 50 ₰



Kopfschaukeln, lack., besonders haltbar 3.95
Schaukelpferde, in Fell, Plüsch und Holz . . . . . von 5.90 an

A. Reichenberg

Bochum / Obere Marktstraße



Besuchen Sie meine

Weihnachts-Messe

Wer bei mir billig kauft, kann viel schenken!

So gewaltig waren meine Vorbereitungen für das Fest noch nie

Noch nie waren meine Räume mit solchen Mengen preiswerter Qualitätswaren gefüllt

Neue Strickwaren

Damen-Westen gute Wolle, regulär gestrickt 4.75 — **3.90**

Herren-Westen kräftige Qual., regulär gestrickt . . . 6.75, 4.50 — **3.90**

Damen-Pullover moderne Muster, reine Wolle mit Seide . . . . . 9.50, 6.80 — **4.75**

Mädchen-Pullover mit Kragen, Wolle mit Seide für 8 bis 12 Jahren **2.95**

Kinder-Strickkleidchen reine Wolle . . . . Größe 35: **2.40**
Jede weitere Größe 40 ₰ mehr

Damen-Sportjacken mit Plüschbesatz, neue Muster, vollgroß . . . . . Reklamepreis 6.75, **5.75**

Mädchen-Sportjacken schöne Farben . . . . . von **2.95** an

Kinder-Pullover u. -Westen Wolle mit Seide, aparte Muster . . . . . Größe 40: **2.95**

Engl. Herren-Pullover reine Wolle **10.75**

Strick-Kostüme reine Wolle, neue Muster, mit und ohne Bordüre, besonders preiswert . . 22.50, 18.50 — **15.75**

Damen-Mäntel

Engl. gemustert jugendliche Form . . . . . Reklamepreis **6.75**

Ottomane flotte Form, mit imit. Bubikragen . . . . Reklamepreis **9.75**

Engl. gemustert besonders schöne Form, gute Qualität . . Reklamepreis **11.75**

Ottomane gute Qualität, modernes Facon, mit imit. Pelzkragen und Stulpen . . . . . Reklamepreis **16.75**

Engl. gemustert ganz auf Seide, enorm billig . . . . . Reklamepreis **19.75**

Ottomane-Frauen-Mäntel gute Ware, halb gefüttert, extra weit **24.50**

Ottomane-Mäntel aparte Form, ganz gefüttert, mit imit. Kragen u. Stulpen **28.50**

Modell-Mäntel
aus besten engl. oder Ottomane-Stoffen, teils auf Seide mit großem Pelzkragen bis
30%
unter bisherigem Verkaufspreis

Damen-Kleider

Hauskleid solide Qualität, vollweit . . Reklamepreis **3.00**

Schotten-Kleid moderne neue Karos, entzückende Machart **7.50**

Popeline-Kleid gute Zwirn-Qualität, schöne Farben und Formen . . 12.75, **9.75**

Travers-Kleider aparte Neuheiten, in vielen Farbstellungen . 19.75, 15.75, **12.50**

Taft-Kleider hübsch garniert, Stilform . . Reklamepreis **8.90**

Frauen-Rips-Kleider meine Spezialität, extra weit, Ia Zwirnware

Seiden-Kleider
in Velourine, Crêpe-Satin, Crêpe de chine etc.
während der Weihnachtsmesse
weit unter Preis

Kinder-Mäntel
Kinder-Kleidchen
hübsche Muster, weit unter Preis

Kleiderstoffe
in Geschenkkartons

Popeline reine Wolle, haltbare Ware Mtr. **1.65**

Kleider-Velour vorzügliche Qualität, schöne Muster . . Mtr. **75** ₰

Blusenstreifen neue Muster, gute Qualität . . . . . Mtr. **95** ₰

Traversstoffe aparte Muster . . . . 3.75, 2.65 — **1.75**

Waschsamt gute Ware, schöne Farben . . . . . Mtr. 2.45, 1.95 — **1.50**

Schotten reine Wolle, 100 cm breit, schöne Muster, besonders billig . . . . . Mtr. **2.45**

Hauskleiderstoffe bestes Fabrikat . Mtr. 1.95, 1.65, **1.35**

Popeline Ia Zwirnware, in prachtvollen Farben . . Mtr. 3.50, 3.20 — **2.65**

Posten Damen-Ulster-Stoffe
reine Wolle mit Abseite, 140 cm breit, schöne Dessins . . . . . Mtr. 8.50, 7.50 — **6.50**
Wert viel höher

Gratis beim Einkauf von 3.00 Mk. an einen Pracht-Wandkalender!

Besonders praktische und preiswerte Geschenke

Künstler Tischdecke weißgrundig, 130x160 groß, feine Handdruckmuster **3.75**

Oberhemden eigene Anfertigung, Ia Stoffe . . . . . 5.75, 4.75 — **3.75**

Herren-Normalhosen volle Größe, wollgemischte Ware **1.35**

Normalhemden Ia wollgemischt . . . . . 2.65 — **1.95**

Herren-Einsatzhemd. dichtes Gewebe . . . . 2.65, 2.25 — **1.75**

Selbstbinder aparte, reine Dessins . . . . . 2.75, 1.95, 1.20 — **75** ₰

Herren-Futterhosen schöne schwere Qualität . . 2.95 — **2.25**

Kinder-Unteranzüge wollgemischt mit Klappe, Gr. 60 **1.20**

Knaben-Sweater reine Wolle . . . . . 3.50, 2.60 — **1.95**

Knaben-Stoffhosen von . . . . . **95** ₰ an

Damen-Hemden mit Achselstück, voll groß, gutes Wäschestück . . . . . 1.35 — **1.00**

Bettücher Biber, weiche Qualität, 3.00, 2.40 — **1.75**

Bettdecken schwere Qualität, schöne Jacquard-Muster . . . . . 7.50, 6.00, 4.75 — **3.45**

Waffeldecken für 2schläfige Betten . . . . . 7.50, 4.75 — **3.00**

Taschentücher
in Geschenkkartons, sehr billig

Gestr. Knaben-Spielanzüge reine Wolle, sehr preiswert . . . Gr. 1 — **3.95**

Kissenbezüge Ia Qualität, mit prachtvoller Stickerei, sehr billig **2.25**

Damast-Handtücher prachtvolles Leinen, extra groß **1.45**

Damen-Alpaka-Schürzen jumperform, vollweit **3.25**

Herren-Seidenschals schöne Muster . . . 1.45 — **95** ₰

Für die lieben Kleinen
Gratis-Ausgabe
beim Einkauf von 3.00 Mk. an eine große
Nikolaus-Düte

Vergleichen Sie selbst meine Qualitäten und Preise, die überraschen werden!

Auf Wunsch werden bei kleiner Anzahlung Festgeschenke bis Weihnachten zurückgelegt

In Geschenkaufmachung
Wäschestoffe, wie Damaste, Hemdentuche etc.
sowie **fertige Wäsche**
jetzt außergewöhnlich billig

FROMM

Obere Marktstr. 26–28

Bevor Sie einen Sprechapparat kaufen, besichtigen Sie mein großes Lager in

Sprechapparaten u. Platten

Nur erste Marken!
Billigste Preise! Günstigste Zahlungsbedingungen!

Pianohaus Marks
Abt. Sprechapparate, Friedrichstraße 13

Adolf Füssmann G.m.b.H. Bochum I. W.
gegr. 1880
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Maschinen und Werkzeuge
Fernsprecher: Nr. 156 und 3527
Verwaltung und Lager: Eingang Brück- u. Mühlenstraße

Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:
Stab- und Formeisen, Bleche, Bandeisen, Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre, Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien.

Unterricht
Gepr. Lehrerin erteilt gründlichen Nachhilfe-
Unterricht
Std. 3,— Mk. Ang. unt. F. S. 1084 an die Geschäftsstelle.

Gründlichen
Klavier-Unterricht
ert. dipl. Lehrerin. Angeb. unter A. S. 1050 an d. Geschst.

Künstlerisches Zither-, Lauten- u. Gitarrespiel lehrt Rud. Stübe, Thomasstr. 39. Gepr. Instr. a. 1. Meisterwerkst. prsw.

Bergschule
Vorbereit. u. Nachh. wird gründl. erteilt. Angeb. unt. B. S. 68504 an d. Geschst.

Technikum Ilmenau i. Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabtlg.

Tanzschule
Privat- und Gesellschaftszirkel
Einzelunterricht zu jeder Zeit ungeniert in unseren Räumen.
Anmeldungen zu Anfängerkursen.
Rottstr. 74 **Diel** Ruf 1514

Täglich die Kleinanzeigen lesen erfüllt oft unerwartet rasch und sehr vorteilhaft ein langgehegtes Kaufvorhaben.

Hypotheken
durch
Fritz Brümmer, Bankvertreter
Kanalstr. 40 Tel. 4565 u. 1937
Vertreter der: Westdeutschen Bodenkreditanstalt Köln a. Rh. (Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken)

Pianos
neu und gebraucht, zur Miete und Kauf. Günst. Bedingungen
J. L. Rebbert
Lothringer Straße 12

Kapitalien
Auf 1. Hypothek Mk. 6000
od. mehr möglichst aus Privathand gesucht. Ang. u. M. N. 5415 an die Geschst.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Das Evangelium und die Masse.

ko **Werne**, 4. Dezember. Nach der Generalversammlung des Evangelischen Vereins für Innere Mission, über die wir gestern berichteten, sprach nachmittags Professor Schmitz (Münster) über das vorgenannte Thema. Er gab zunächst eine Definition dieser beiden Begriffe überhaupt, dann ging er auf ihre Verbindung zueinander ein. Masse kann und muß Verführung sein, sie stellt sich daher zum Evangelium fremd ein, ja, dieses stößt instinktiv auf Widerstand. Aber sich dennoch dem Zeitgeist anzupassen und alle modernen Mittel zu gebrauchen, um die kirchlichgeistige Atmosphäre anzupassen an den Geist der Zeit, ist ein dringendes Erfordernis. Wie kommt nun das Evangelium zur Masse? Nur durch den Dienst an der Gemeinde. Und sie wieder durch Einzelne. Evangelium ist Botschaft, Sendung. Sie kann der Masse nur gebracht werden durch lebendige Zeugen, die sich zusammentun zu lebendigen Gemeinden. — In einer sich anschließenden Aussprache suchte man nach praktischen Wegen zur Erreichung dieser Ziele. Abends sprach Pfarrer Schuster, der Geschäftsführer der Inneren Mission über: „Gott und die Götzen der Zeit!" Damit war der öffentliche Teil der Missionsveranstaltungen beendet.

*

ä. **Laer**, 4. Dez. Auch in diesem Winter sollen wieder von der Feierabend-Gemeinde Laer Vortragsabende auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung stattfinden. Der erste Vortragsabend findet am Dienstag, 11. Dezember, 8¼ Uhr abends, im Saale des Wirtes Möller statt. Dieser Abend soll dem Gedächtnis Schuberts gewidmet sein. Es wird erwartet, daß sich besonders die schaffende Bevölkerung an diesem Abend einfindet. Der Einlaßpreis zu diesem Abend ist auf 30 Pfennig pro Person festgesetzt. Erwerbslose und Ausgesperrte finden gegen Vorzeigung der entsprechenden Ausweise kostenlos Einlaß. — Die im Kindererholungsheim Wöllershof an der Walsnaab befindlichen Kinder haben ihre Kur beendet und treffen am Mittwoch, 5. Dezember, um 9 Uhr 25 auf dem Bahnhof in Langendreer ein.

rs. **Laer**, 4. Dez. Am Sonntag feierte die evangelische Gemeinde Laer-Uemmingen ihr diesjähriges Missionsfest. Missionar Blecher sprach im Hauptgottesdienst zu den Anwesenden in packenden Worten. Er streifte im weiteren Verlaufe das hundertjährige Jubiläum der rheinischen Mission und wies hin auf die für die Mission außenordentlich schwierigen Jahre während der Inflation. Nur dadurch, daß es Gottes Werk sei, habe die Mission die kritische Zeit überstanden. Auch den Kleinen im Kindergottesdienst erzählte er von der Mission. Nachmittags 4 Uhr fand in der Kirche eine Festversammlung statt. Hier war es wiederum Missionar Blecher, der packende Bilder aus der Missionsarbeit zu zeichnen wußte. — Am Sonntag, 23. Dezember (4. Advent), begeht der Jungfrauenverein des Pfarrbezirks I im Saale des Wirtes Möller seine diesjährige Adventsfeier. Zur Aufführung gelangt das vor Jahren aufgeführte und seitdem immer wieder geforderte Wiederholung des Bühnenstücks „Majella".

tu **Gerthe**, 4. Dez. Vom Hause Schotte bis zur Straßenbahnhaltestelle Carl-Ernststraße wird eine ordnungsmäßige Bürgersteiganlage hergestellt. Auf der linken Straßenseite ist eine derartige Anlage ebenfalls notwendig.

tu **Gerthe**, 4. Dez. Ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem nach Castrop-Rauxel fahrenden Straßenbahnwagen der Linie A der Westfälischen Straßenbahn und einem besetzten Bergarbeitertransportauto ereignete sich am Samstag mittag gegen 11 Uhr 45 an der Lothringer- und Bergstraßenecke. Durch die Geistesgegenwart der beiden Führer wurde größeres Unheil verhütet. Es entstand dennoch ein erheblicher Sachschaden.

h **Langendreer**, 4. Dez. Der hiesige Kaballerieverein veranstaltete am vergangenen Sonntag im Grollmannschen Saale ein Winterfest, das durch den äußerst guten Besuch einen harmonischen Verlauf nahm. Unter Mitwirkung der Musikkapelle Hahne (Bommern) und des „Lyra-Quartetts" (Witten) nahm der Abend einen schönen Verlauf. Der Vorsitzende Hujo begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen und brachte ein Hoch auf unser deutsches Vaterland aus. In einer weiteren Ansprache gedachte er der gefallenen Kameraden, die durch eine sinnvolle Bühnenaufführung „Der Front-Kavallerist an seine toten Freunde" verstärkt wurde.

() **Werne**, 4. Dezember. Die Erbauung der neuen Kohlenaufbereitungsanlage und Kokerei, sowie die Inbetriebnahme von zwei neuen Fördermaschinen haben den Dampfbedarf auf der Zeche „Heinrich-Gustav" außerordentlich gesteigert. Es werden daher östlich der Roonstraße neue Kesselhäuser erbaut. Der Bau des Schornsteins, für den eine Höhe von hundert Metern bei einem oberen lichten Durchmesser von vier Metern vorgesehen ist, ist bereits in Angriff genommen worden. Zwei Hochleistungs-Sektional-Wasserrohrkessel von je 800 Quadratmeter Heizfläche werden für Kohlenstaubfeuerung eingerichtet.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

Wattenscheid fordert Dahlhausen, das Röhrenwalzwerk, „Engelsburg" und noch mehr.

Die Stadt Wattenscheid hat den zuständigen Instanzen soeben eine Denkschrift übermittelt, in der folgende Forderungen zur Frage der kommunalen Grenzänderungen erhoben werden: Die Zuteilung der ehemaligen selbständigen Gemeinde Dahlhausen. (Daraus wird wohl nichts werden, da die Gemeindevertretung von Linden-Dahlhausen geschlossen die ungeteilte Vereinigung mit Bochum fordert.) Weiter beantragt die Stadt Wattenscheid die Zuteilung der Wassergewinnungsanlagen des Verbandswasserwerks in Winz einschließlich der hier geplanten Staubeckenanlage. Im Westen erhebt Wattenscheid Anspruch auf die früheren westfälischen Gemeinden Horst, Freisenbruch und Eiberg, soweit sie nicht inzwischen baulich mit Steele verwachsen sind. Das sogenannte Haferfeld, das 1926 zum Rheinland geschlagen wurde, gehört kirchlich noch heute zu Wattenscheid. Die Zuteilung der Gelsenkirchener Wassergewinnungsanlagen südlich der Ruhr (wohl zu unterscheiden von dem Verbandswasserwerk in Winz) an Wattenscheid soll aus Zweckmäßigkeitsgründen erfolgen. Daß auch zumindesten eine Grenzberichtigung gegenüber Kray erwünscht sei, zeige ein Blick auf die Karte. Gegenüber der Stadt Gelsenkirchen könne nur die rheinische Bahnlinie als natürliche Grenze gewählt werden. Es müßten auch die Schachtanlagen der Zeche „Holland 1-2" in Gelsenkirchen-Ueckendorf, nach Wattenscheid einbezogen werden, da sie ihren betriebstechnischen Schwerpunkt in Wattenscheid in den Schachtanlagen 3-4-6 haben und die Schächte 1-2 nur noch der Personenförderung dienten. Ferner wird die Rückgabe des Gebietes Günnigfeld verlangt, in dem der Kommunalfriedhof der Stadt liegt.

Im Nordosten werde durch den neu erbauten Bahndamm, der von der Zeche „Karolinenglück" zum Hafen Grimberg führt und stellenweise eine Höhe von über fünfzehn Metern hat, die einzig natürliche Grenze zwischen Bochum und Wattenscheid gegeben. Weiter fordert Wattenscheid die Uebergabe des Röhrenwalzwerkes und der Zeche „Engelsburg".

Warum in aller Welt diese neuen Forderungen, wenn im Schlußabsatz der Denkschrift ausdrücklich zugegeben wird, daß Wattenscheid in seiner heutigen Form lebensfähig ist? Im gegenwärtigen Augenblick den Nachbarstädten altangestammte Gebietsteile streitig machen zu wollen, wie das Röhrenwalzwerk, wird man an den maßgebenden Stellen nicht ernst nehmen.

*

* **Wattenscheid-Sevinghausen**, 4. Dez. Dem Rechnungsführer Tegtmeier von Zeche „Fröhliche Morgensonne", der Vorsitzender des Krieger- und Landwehrvereins Sevinghausen ist, wurde für seine Verdienste um die Kriegervereinssache das Kriegervereins-Ehrenkreuz I. Klasse verliehen. Er hat den Verein seit 1912 von 42 Mitgliedern auf die stattliche Zahl von 130 gebracht, was für die kleine Gemeinde Sevinghausen mit 1600 Einwohnern ein hoher Prozentsatz ist. — Kürzlich ist über einen Raubüberfall berichtet worden, der sich am 10. November gegen 20 Uhr 50 auf dem Sevinghauser Weg in Wattenscheid zugetragen hat. Zwei unbekannte Männer sollen den achtzehnjährigen Sohn Karl des Küsters R. überfallen und seiner Barschaft in Höhe von 15 Mark beraubt haben. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß R. den Ueberfall vorgetäuscht hat. Nach anfänglichem Leugnen gestand R., die Anzeige fälschlich erstattet zu haben. Er hatte das Geld für sich verbraucht, statt es seinen Eltern abzuliefern.

Aus dem Kreis Hattingen.

Die Gaslieferung für die Großgemeinde Linden-Dahlhausen beginnt Anfang Dezember 1928.

Die amtliche Pressestelle teilt uns mit: Seit etwa zwei Jahren unterhält man sich in der Großgemeinde über die Gaslieferungsfrage. Endlich soll dieser längstgehegte Wunsch der Einwohnerschaft, insbesondere der der Hausfrauen, Wirklichkeit werden. Nach einer Mitteilung der „Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen", Abteilung „Gasversorgung", wird die Gaslieferung Anfang Dezember in unserer Gemeinde endlich aufgenommen werden. Wie viel Mühe und Arbeit es der Amtsverwaltung und der Gaskonzessionsfirma „Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen" gekostet hat, und welche Schwierigkeiten überwunden werden mußten, um zu diesem Ziele zu kommen, darüber sollen folgende Zeilen in etwa Aufschluß geben: Im Juli 1926 wurde zwischen der Gemeinde Linden-Dahlhausen und den Vereinigten Elektrizitätswerken e. G. m. b. H. der Gaskonzessionsvertrag abgeschlossen und unverzüglich hat man mit den Vorarbeiten begonnen. Die Hauptrohrlegung in der Gemeinde wurde in Angriff genommen, wovon ein großer Teil, dank den fortgesetzten Bemühungen des Bürgermeisters, hiesigen Unternehmern übertragen wurde. Bei der Hauptrohrlegung, soweit Kreis- und Provinzialstraßen davon betroffen wurden, stellten sich bereits die ersten Schwierigkeiten ein, da man hierzu um die Genehmigung der beteiligten Behörden nachsuchen mußte, was bis zur Erledigung längere Zeit in Anspruch nahm. Noch schwieriger gestaltete sich die Arbeit dort, wo Eisenbahnwege unter- bezw. überquert werden mußten. Die seitens der Konzessionsfirma bei der Eisenbahndirektion nachgesuchten Genehmigungen ließen monatelang auf sich warten. Viele Straßenanlieger, durch deren Grundstück die Gasrohrlegung unvermeidlich war, verweigerten hierzu die Zustimmung oder sie stellten unerfüllbare Forderungen. Wieder bedurfte es vieler Bemühungen und langer Verhandlungen des Amtes und der Gaswerke, bis die Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt wurden. Die in Angriff genommene Gasbehörungs- und Verteilungsanstalt (Gasometer) kam zum Stillstand, da von einigen Anliegern und Interessenten gegen den Bau Einspruch erhoben wurde, über den erst vom Kreisausschuß zu Hattingen nach langen Verhandlungen entschieden werden mußte, und zwar zu Gunsten des Gaswerkes. Endlich war nun noch die Ferngaszuleitung zu regeln, die nach vielen Bemühungen so weit gediehen ist, daß die Gasversorgung der Gemeinde ihrer Erfüllung zuschreitet. Der Tag der Inangriffnahme der Gaslieferung wird noch bekannt gegeben. Die Hausinstallationen unterliegen der freien Konkurrenz unter denjenigen ortsansässigen Handwerkern, die von der Konzessionsfirma „Abteilung Gasversorgung" in Bochum konzessioniert sind. Soweit Hausanschlüsse noch nicht gelegt sind, wird den Hauseigentümern nur dringend geraten, dieses in ihrem eigenen Interesse nachzuholen.

*

hd. **Buchholz**, 3. Dez. In anderen Blättern fand ein Gerücht Erwähnung, wonach sich der ledige 22jährige Arbeiter Hugo Voll aus Holthausen erhängt habe. Daran ist nichts, Voll lebt und hat sich nichts angetan.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

ke **Wanne-Eickel**, 4. Dezember. Ein Raubüberfall wurde hier zwischen Eickel und Hordel versucht. Ein Paar war auf dem Heimweg nach Eickel, als der Mann von hinten Schläge über den Kopf erhielt. Er sah von einer Verfolgung ab, da der Täter flüchtete, doch tauchte der Unheimliche plötzlich von vorn auf und versuchte, den Mann niederzuschlagen. Nur Geistesgegenwart rettete das Paar vor dem Ausgeraubtwerden. Der Täter floh erneut, der Verletzte mußte den nächsten Arzt aufsuchen, der eine schwere Schädelverletzung feststellte. — Heute kann Fräulein Lehrerin Pantring auf eine 25jährige Lehramtstätigkeit im Dienst der Stadt bezw. früheren Gemeinde Wanne zurückblicken. — In der letzten Versammlung des evangelischen Elternbundes und der Elternbeiräte Eickels stand im besonderen die Frage zur Erörterung: Welche Berufe stehen unseren Volksschülern offen? Die regen Ausführungen des Lehrers Markus aus Wanne-Süd ergaben ein Bild der augenblicklichen sehr unerfreulichen Lage auf diesem Gebiete. Die Versammlung fand ihren Ausklang in einer Entschließung des Inhalts, die Einrichtung von Aufbauklassen mit dem Ziel der mittleren Reife an maßgebender Stelle baldmöglichst in Erwägung zu ziehen.

Stadtkreis Herne.

Herne beansprucht Hiltrop, Bergen nebst dem Zillertal.

a. **Herne**, 4. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung befaßte sich gestern in einer Sondersitzung mit dem gegenwärtigen Stand der Umgemeindungsfragen. Oberbürgermeister Täger erläuterte eingehend die Eingemeindungswünsche der Stadt Herne. Es kam dann zu einer großen Eingemeindungsaussprache, in der die sozialdemokratische Fraktion erklärte, daß man sich mit allen Mitteln gegen den Plan der sechs Bürgermeister wende, die Mittelstädte in die bestehenden Großstädte einzugemeinden. Herne werde mit Gerthe-Hiltrop, Bergen (bä luer drop! Redaktion.) und Recklinghausen-Süd (dieses wird niemals von Recklinghausen getrennt! Redaktion.) eine der entwicklungsfähigsten Städte des Industriegebietes. Auch hielt er die Schaffung einer Kanalstadt für möglich und für die Emscherstädte auch am geeignetsten; aber es sei noch zu früh zur Bildung einer solchen Stadt. Es wurde dann eine Entschließung angenommen, in der Magistrat und Stadtverordnetenversammlung mit Befriedigung Kenntnis nehmen von der Absicht des Ministeriums des Innern, die Stadt Herne nicht mit der Stadt Bochum zu vereinigen. Man bedauere aber, daß den Wünschen der Stadt Herne auf Erweiterung ihres Gebietes keine Rechnung getragen werde. Von Gerthe fordert die Entschließung den Nordteil, das Gebiet der früheren Gemeinde Hiltrop. Die vom Landrat des Landkreises Bochum vorgeschlagene Grenzberichtigung gegenüber Gerthe wies man als untragbar zurück, da hiernach alle Anlagen der Zeche „Constantin" nach Gerthe bezw. Bochum zu liegen kämen, was eine große finanzielle Schädigung Hernes bedeuten würde. Weiter verlangt man für Herne das nach Bochum eingemeindete Gebiet der Gemeinde Bergen samt dem Zillertal. Einem dringenden Wunsche der Einwohnerschaft der Rottbruchstraße in Wanne-Eickel zu einer Verbindung mit Herne müsse durch die Eingemeindung dieses Teiles Rechnung getragen werden.

Aus dem Stadtkreis Gelsenkirchen.

)(**Gelsenkirchen**, 4. Dezember. Heute konnten die Vereinigten Stahlwerke in Gelsenkirchen wieder voll arbeiten, mit Ausnahme einiger Walzenstraßen, die bis zum Ende der Woche den Betrieb wieder aufnehmen können. Die Verwaltungen der Hochöfen erklären, wie die „Buersche Ztg." mitteilt, daß sie allerdings nicht mehr in der Lage sind, ihr gesamtes früheres Personal wieder einzustellen, weil die Beschäftigung in den letzten Wochen erheblich nachgelassen hat. Es wird jedoch ausdrücklich erklärt, daß diese Maßnahme keineswegs mit der Aussperrung zusammenhängt, daß vielmehr Stillegungsanträge schon geplant waren, ehe der Konflikt in der Nordwestlichen Gruppe begann. Die Betriebseinschränkung betrifft in der Hauptsache die Heizkörperabteilung, die wieder sehr eng mit dem jetzt nachlassenden Baumarkt verknüpft ist.

Stadtkreis Steele.

p. **Steele**, 5. Dez. Dem Abbruch verfallen ist das alte Restaurant Emil Koppelberg an der Ecke Neumarkt und Hansastraße. Auch das angrenzende Kaufhaus der Firma Haney soll in nächster Zeit vom Erdboden verschwinden im Interesse des öffentlichen Verkehrs.

p **Steele**, 3. Dez. Die Eheleute Schreinermeister Ferdinand Rehberg und Auguste geborene Karla, Steele, Köllmannstraße, feierten zugleich mit der grünen Hochzeit ihrer ältesten Tochter, ihr 25jähriges Ehejubiläum. Elf Kinder sind diesem Bunde entsprossen. — In der Dahlhauser Straße wurde der Arbeiter Heinrich P. von dem Arbeiter Johann B. mit dem Taschenmesser derart bearbeitet, daß er schwer verletzt in das katholische Krankenhaus in Steele gebracht werden mußte. — Die alte St. Laurentiuskirche in Steele hat soeben eine bedeutende Verschönerung erhalten. Sechs neue Kirchenfenster verschönern das Gotteshaus von innen und außen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Eine Familie durch Gas vergiftet.

* **Düsseldorf**, 4. Dez. Heute vormittag wurde in dem Stadtteil Eller eine dreiköpfige Familie durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Bei dem dreißigjährigen Ehemann und der achtundzwanzigjährigen Ehefrau war bereits Leichenstarre eingetreten. Längere Zeit hindurch vorgenommene Wiederbelebungsversuche bei dem zwölfjährigen Sohn waren erfolglos. Die Gasvergiftung ist anscheinend durch den Ehemann dadurch herbeigeführt worden, daß er den Gasschlauch aus der Küche bis zu den Betten im Schlafzimmer verlängerte. Der Grund zu der Tat konnte bisher nicht ermittelt werden.

*

Ein Arzt als Giftmörder?

:: **Bonn**, 4. Dezember. Am Sonntag morgen wurde der Arzt Dr. Peter Richter, der bis vor einem Jahr als Assistenzarzt an der Bonner Klinik für Hals- und Ohrenkranke tätig war, unter dem Verdacht, die geschiedene Frau Mertens, seine Geliebte, ermordet zu haben, verhaftet. Die Ermordete ist die 28 Jahre alte Frau Mertens, die nach vor einigen Jahren erfolgter Scheidung wieder ihren Mädchennamen Schmitz annahm und zusammen mit ihrer acht Jahre alten Tochter bei ihrer Mutter in Bonn wohnte. Die Mutter hatte an verschiedene Studenten und Aerzte vermietet, und die Ermordete war zu einem von ihnen in nähere Beziehungen getreten. Dieser, Dr. Richter, war im vorigen Jahre Arzt an der Frauenklinik in Bonn, praktiziert jetzt aber in Bingen. Die Beziehungen lockerten sich durch die örtliche Trennung, und zuletzt teilte Frau Mertens Dr. Richter mit, daß sie an eine völlige Lösung denke. Am Sonntag reiste Frau Mertens' Mutter nach Dortmund, und unerwartet erschien am Abend dieses Tages Dr. Richter in der Wohnung. Trotzdem es in der Küche heftige Auseinandersetzungen zwischen Dr. Richter und Frau Mertens gegeben hatte, hat letztere von einer Packung Pralinen gegessen, die ihr Dr. Richter gebracht hatte. Wenige Sekunden danach schrie sie ihrem Kinde zu: „Ich bin vergiftet", und versuchte, daß Freie zu erreichen. Obgleich Dr. Richter sie am Halse würgte, gelang es der Sterbenden auf die Straße zu kommen und, gefolgt von Dr. Richter, die Klinik zu erreichen. Dort flehte sie, man möge ihr den Magen auspumpen, aber der inzwischen erschienene Dr. Richter bezeichnete Frau Mertens dem ihm befreundeten Arzt als hysterisch oder geisteskrank. Auf Dr. Richters Anordnung war Frau Mertens in einem Sanitätsauto zuerst zur Nervenklinik und dann zur Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt gebracht worden, wo sie kurz nach der Einlieferung verschied. Im Transportauto fand sich später ein Zettel der Frau Mertens mit den Worten: „Lieber Otto! Er hat mich vergiftet. Er wollte mich würgen. Könnte ich doch das Kind noch einmal sehen."

Die gestern vorgenommene Obduktion der Leiche der Frau Mertens hat ergeben, daß eine unnatürliche Todesursache vorliegt. Ein abschließendes Urteil kann erst nach der chemischen Untersuchung der inneren Organe abgegeben werden.

*

× **Dortmund**, 4. Dez. Auf der Dortmunder Aktienbrauerei brach gestern nachmittag 4 Uhr das Leergerüst zu einem großen Kesselhause zusammen, das in Beton gestampft werden sollte. Die auf dem Gerüst arbeitenden acht Arbeiter erlitten durch Sturz in die Tiefe teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Die Ursache des Einsturzes wird darauf zurückgeführt, daß die Stützen infolge der langen Regenzeit gequollen waren und deswegen bei Beginn der Stampfarbeit nachgaben.

* **Aplerbeck**, 4. Dez. Bürgermeister Dellwig hat seinen Dienst wieder angetreten. Er will gegen die Urheber der gegen ihn erhobenen Anschuldigungen gerichtlich vorgehen. Bürgermeister Dellwig war früher auf dem Amte Gerthe tätig.

Eslohe, 4. Dez. Der Amtmann und der Rendant des Esloher Sparkasse haben durch ihre unerlaubten Geschäfte in Höhe von 1,6 Millionen Mark die Amtssparkasse um rund 800 000 Mark geschädigt.

* **Gladbeck**, 4. Dezember. Durch eine unvermutete Kassenrevision bei der Verwaltungsstelle Gladbeck der rheinisch-westfälischen Wasserwerks-G. m. b. H. Mülheim-Ruhr wurden Unregelmäßigkeiten durch den Kassenangestellten König entdeckt. K., jung verheiratet, wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Essen, 4. Dez. Der polnische Konsul in Essen, Dr. von Lodzia Brodski, der die Konsulargeschäfte seit zwei Jahren führt, ist zu einem wichtigen Dezernat des polnischen Außenministeriums nach Warschau abberufen worden. Dr. von Lodzia Brodski wird am 1. Januar seinen neuen Posten übernehmen. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Konsul in Allenstein, Zalada, ausersehen.

:: **Mülheim-Ruhr**, 4. Dezember. Die von den Stadtverordneten festgesetzte Frist für die Einreichung von Bewerbungen um die freigewordene Stelle des Oberbürgermeisters ist am 1. Dezember abgelaufen. Es haben sich 58 Herren um diesen Posten beworben. Die Mehrzahl der Kandidaten steht bereits im Dienste der Kommunalverwaltung.

h **Hamborn**, 4. Dez. Bei lebendigem Leibe verbrannt ist die Ehefrau Gustav Pischel aus der Emscherstraße. Als sie im Küchenherd Feuer anzünden wollte, goß sie Petroleum auf noch glimmende Putzwolle. Sofort schlug eine große Stichflamme heraus; im Nu stand die Unglückliche in hellen Flammen. Bevor das Feuer erstickt werden konnte, hatte sie bereits schwere Brandwunden erlitten, an denen sie bald darauf im Krankenhaus erlag.

)(**Düsseldorf**, 4. Dezember. Am 30. November fand in Düsseldorf unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. Horion eine Besprechung der Landeshauptleute der preußischen Provinzen über die kulturellen Aufgaben der Provinzen statt. Am Nachmittag wurde das Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde besichtigt. Heute wurde der Stadt Köln ein Besuch abgestattet, wo u. a. die Wiederherstellungsarbeiten am Kölner Dom besichtigt wurden.

:: **Köln**, 4. Dezember. Auf einem hiesigen Friedhof an dem Grabe eines kürzlich beerdigten jungen Mädchens wurde ein junger Mann tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um den Bräutigam des Mädchens. Die beiden hatten vor kurzem in einem Kölner Hotel einen Selbstmordversuch unternommen, der bei dem jungen Mann jedoch keinen Erfolg gehabt hatte. Weil er auch im Tode mit seiner Braut vereint sein wollte, unternahm er jetzt einen zweiten Selbstmordversuch mit Gift.

:: **Bacharach**, 3. Dezember. Drei auf der Wanderschaft begriffene junge Leute waren auf der Rheinshaussee zwischen Bacharach und Bingen in Streit geraten. Zwei der Handwerksburschen stellten sich gegen den einen und warfen ihn, als ein Auto vorüberfuhr, kurzerhand vor das Fahrzeug, während sie Reißaus in die Berge nahmen. Der junge Mann wurde durch das Auto so schwer verletzt, daß er nach dem Hospital in Bingen gebracht werden mußte. Die Verfolgung der Täter wurde sofort aufgenommen.

Letzte Telegramme

Eröffnung der Ausstellung für Verkehrswerbung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im Auslande

Berlin, 4. Dezember.

Im ehemaligen Kunstgewerbemuseum wurde am Dienstag durch Generalsekretär Dr. Dorpmüller die Ausstellung der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr eröffnet. Dr. Dorpmüller wies in seiner Ansprache darauf hin, daß Aufklärung über Deutschland im Auslande in der Nachkriegszeit noch mehr not tue als in der Vorkriegszeit. Im Auslande habe man immer noch ein falsches Urteil über Deutschland. Nur durch persönlichen Besuch Deutschlands könne das Verständnis für deutsches Wesen und deutsche Art geweckt werden. Die Reichsbahn tue das Ihre dazu. Sie habe Werbebüros im Auslande eröffnet. Der Leiter der Reichsbahnzentrale schilderte sodann den Aufbau und die Entwicklung der deutschen Verkehrswerbung im Auslande. In dem ungeheuren Konkurrenzkampf um die Heranziehung des Fremden könne sich nur ein geschlossenes Ganzes durchsetzen. Das Motto der Ausstellung heißt: „Deutschland". Sie zeigt u. a. Riesenphotos, die in künstlerischen Aufnahmen landschaftliche und architektonische Plätze Deutschlands zeigen.

Das Urteil im Gasexplosionsprozeß.

Berlin, 4. Dezember.

Das Urteil im Prozeß wegen der Explosionskatastrophe in der Landsberger Allee, bei der 17 Menschen ihr Leben einbüßten, wurde am Dienstag nachmittag verkündet. Es lautet: Die Angeklagten Bielak und Kurzner werden freigesprochen, der Angeklagte Geske wegen fahrlässiger Tötung und zugleich fahrlässiger Körperverletzung, begangen unter Verletzung seiner Berufspflicht, zu neun Monaten Gefängnis sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Das Gericht billigte dem Angeklagten jedoch bei Bewährung innerhalb von drei Jahren Strafaussetzung zu. In der Begründung hob der Vorsitzende des Schöffengerichts hervor, daß nach Ansicht des Gerichtes nicht eine Ammoniak-, sondern eine Leuchtgasexplosion stattgefunden habe. Der Angeklagte Geske habe es unterlassen, das Abschlußnetz auf die neugelegte Leitung zu setzen. Es liege darin eine Fahrlässigkeit, die besonders schwer angesichts der Folgen der Katastrophe zu beurteilen sei. Bei den beiden anderen Angeklagten sei ein Verschulden nicht festzustellen gewesen. (Den Verhandlungsbericht finden unsere Leser auf Seite 10.)

Bis zu vier Metern Schneehöhe in Tirol.

Innsbruck, 4. Dezember.

Der Schneefall in Tirol ist überall von selten beobachteter Ausgiebigkeit gewesen. In Innsbruck liegt der Schnee 40 bezw. 50 Zentimeter hoch, in Seefeld, 1,20 Meter. Die Passanten in Innsbruck sind durch Dachlawinen gefährdet. Die Schneehöhe auf dem Hafelekar erreichte gestern vier Meter, der Betrieb der Seilschwebebahn mußte eingestellt werden. Auf der Mittenwaldbahn konnte gestern abend der Verkehr wieder aufgenommen werden, nachdem Militär die Strecke freigemacht hatte. Am Arlberg sind die Räumungsarbeiten in vollem Gange. Die Wetterlage hat sich etwas gebessert, und es ist Aufklärung eingetreten.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

l. Thür.
ktrotechnik.
meisterabtlg.
Pianos
eu und gebraucht,
r Miete und Kauf.
ünst. Bedingungen
. L. Rebbert
thringer Straße 12
Kapitalien
uf 1. Hypothek
Mk. 6000
. mehr möglichst
s Privathand ge-
cht. Ang. u. M. N.
5 an die Geschst.

Zeit ist Geld

Sie sparen beides



Inbetriebnahme
Heute
(Mittwoch)
punkt
3 Uhr

durch unsere Rolltreppe

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM